

# Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Eisblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
„Tageblatt“, Riessa.

Amtsblatt

Verlagspreis:  
Nr. 22.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riessa.

Nr. 279.

Sonnabend, 1. Dezember 1906. abends.

59. Jahrg.

Das Riessaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Direct-Abnehmer des Abonnements bei Abholung in der Expedition zu Riessa 1 Mark 50 Pfg., durch unsern Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Kammergebühren für die Nummer des Anzeigens abends bis Vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riessa. — Geschäftsstelle: Goethe-Strasse 59. — Für die Redaction verantwortlich: T. Renger in Riessa.

## Kirchenvorstandswahl in Riessa.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus hiesigem Kirchenvorstande aus die Herren Kaufmann **Vorn**, Stadtrat **Fretschneider**, Kommerzienrat **Heyn**, Rechtsanwalt **Dr. Wende**, Priocatus **Ernst Friedrich Röhrborn** und Steinmetzmeister **Schilke**. Es hat demnach eine Ergänzungswahl stattzufinden.

Nur diejenigen, die ihre Anmeldung in die Wahlliste bewirkt haben, sind berechtigt zur Teilnahme an der Wahl. Die ausscheidenden Kirchenvorsteher sind wieder wählbar, mit Ausnahme des Herrn Kommerzienrat Heyn, der eine Wiederwahl abgelehnt hat.

Die Wahl erfolgt Sonntag, den 2. Dez. (1. Advent) a. c.

Die Wahlberechtigten haben sich an diesem Tage nach dem Vormittagsgottesdienste (1/2 11 Uhr) bis mittags 1/2 1 Uhr in der Sakristei der Trinitatiskirche zur Wahl einzufinden.

Es ist noch auf folgendes aufmerksam zu machen:

1. Wählbar in den Kirchenvorstand sind nur stimmberechtigte Gemeindeglieder

von gutem Ruf, heiligem christlichen Sinn, kirchlicher Einsicht und Befähigung, welche das 30. Lebensjahr vollendet haben (Gesetz vom 30. Okt. 1896).

2. Die Wähler werden gebeten, die Namen der sechs Herren, die sie als Kirchenvorsteher wählen, auf einem Stimmzettel zu schreiben. Die Namen wollen man recht deutlich schreiben und zur Vermeidung von Verwechslungen den Vornamen oder Stand beifügen.

3. Jeder Wähler hat seinen Stimmzettel persönlich an der Urne abzugeben. Riessa, den 30. November 1906.

Der Kirchenvorstand.  
Friedrich.

Bei dem königlichen Standesamt Gröbba werden künftig die Geschäftsstunden Wochentags von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags eingehalten.

Das Geschäftsbüro befindet sich nach wie vor im Gemeindeamte zu Gröbba, Kirchstraße Nr. 1.  
Gröbba, den 30. November 1906. Der königliche Standesbeamte.

## Deutliches und Sächsisches.

Riessa, 1. Dezember 1906.

— Der König kehrt morgen früh 3 Uhr von Eisblewitz nach Dresden zurück und wohnt mittags 11 1/2 Uhr auf dem Alaunplatze der feierlichen Vereidigung der Rekruten bei.

Bei der Sparkasse zu Riessa wurden im Monat November 1272 Eingahlungen im Betrage von 109543 Mk. 82 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 578 Rückzahlungen im Betrage von 70454 Mk. 04 Pfg. Neue Einlagebücher wurden 142 Stück ausgestellt. Kassiert wurden 104 Bücher. Die Gesamteinnahme betrug 114926 Mk. 17 Pfg. und die Gesamtausgabe 138645 Mk. 39 Pfg.

— Einen Vortrag mit Lichtbildern über „Das deutsche Rautschougebiet“ hält Herr Amtsrichter Dr. Behme auf Veranlassung der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Riessa, am 7. Dezember in der Elbterrasse. Dr. Behme, geboren den 29. Dezember 1870, verlebte seine Jugend in Goslar, besuchte dort das Gymnasium, studierte Jura und Geologie in Leipzig, Berlin, Freiburg (i. B.) und Göttingen, besuchte auch die Bergakademie in Berlin und absolvierte sein Referendarexamen in Celle und 1897 sein Richtersassessorat in Berlin. Als solcher war er zuerst an verschiedenen Orten in der Provinz Hannover, dann am Amtsgericht in Lübeck tätig, 1903 bis 1904 war Dr. Behme Richter in Tsingtau, zuletzt 1904 Amtsrichter in Achim b. Bremen. — Aus seiner Tsingtauer Zeit stammt sein Werk: „Führer von Tsingtau“ (eine Fundgrube der wertvollsten Information über alles, was das deutsche Schutzgebiet und seine Umgegend betrifft). Durch seine vielfachen Reisen nach Rußland, Ural, Arim, Kaukasus, der Türkei und Marokko, Frankreich, Spanien und Schottland erlangte Dr. Behme reiche Sprachkenntnisse und brachte sich eine interessante umfangreiche Sammlung photographischer Aufnahmen (Lichtbilder) mit, ca. 4000 Stück, wovon 400 allein aus Rautschou und dem Hinterlande stammen, ihm als wertvolles Material bei seinen Vorträgen dienen. Die Vorträge führen in leicht faßlicher Weise in freier Rede ein wirkames Gesamtbild der Kolonie vor und die vorzüglichen Lichtbilder gestalten es besonders lebensvoll.

— Besten Donnerstag feierte der hiesige Frauenverein sein 60jähriges Bestehen durch einen Familienabend im Saale des Gesellschaftshauses. — Nach einer kurzen Ansprache des Schriftführers, in der er Gäste und Mitglieder begrüßte und allen mitwirkenden Kräften den Dank des Vereins aussprach, begannen die Darbietungen mit einem Deklamationsstück: „Die Heimgeländchen in Knecht Ruprecht's Werkstatt“. Die Zuschauer freuten sich herzlich an den klugen, munteren Heimgeländchen und dem geistreichen Knecht Ruprecht und belohnten die Kinder durch reichen Beifall. Diesem Spiele reichten sich musikalische und gesangliche Vorträge an, die alle ohne Ausnahme hervorragende und wirklich künstlerische Leistungen genannt zu werden verdienen und von den Hörern auch als solche entgegengenommen wurden. — Den 2. Teil des Programms bildete ein Lichtbildervortrag des Herrn Organist Scheffler: „Eine Ferienreise nach den Kanarischen Inseln, Madeira, Sizilien und Sardinien“. Der beinahe einstündige Vortrag war außerordentlich interessant, und die fesselnde Art, die Herr Organist Scheffler seine Reiseerlebnisse schilderte und auf die Schönheiten und Eigentümlichkeiten der von

ihm bereisten Lande aufmerksam machte, ließ das Interesse der Hörer keinen Augenblick erlahmen. — Alle diese vorerfüllten Darbietungen machten den Familienabend zu einem überaus wohlgelungenen, und es ist zu hoffen, daß auch durch diesen Abend dem Frauenverein zu Riessa und seinen eblen Bestrebungen neue Freunde gewonnen worden sind.

— Der konservative Landesverein im Königreich Sachsen beruft für Sonnabend, den 8. Dezember, mittags 1 Uhr, eine allgemeine Mitgliederversammlung nach dem lgl. Belobere in Dresden. Die Versammlung wird sich mit Mittelfragen beschäftigen und eine Aussprache über die Reichstagswahlen halten.

— Frachtturkundenstempel. Durch die Bestimmung, daß für die Berechnung des Stempels das Ladegewicht des Wagens maßgebend ist, wird besonders der Transport von sehr langen Gegenständen wie Langholz und Schienen schwer getroffen. Für derartige Güter müssen meist je zwei Schemelwagen von zusammen 20 Tonnen Ladegewicht oder Plattformwagen von 25000 bis 30000 Tonnen Ladegewicht genommen werden, auch wenn das Gewicht der Ladung vielleicht nur 10000 Tonnen beträgt. So kann der Fall eintreten, daß statt 20 oder 50 Pfennig Stempelgebühr wie es dem Gewicht der Ladung entsprechen würde, 60 oder 150 Pfennig erhoben werden, also das Dreifache! — In Uebereinstimmung mit dem Stahlwerksverband in Düsseldorf ist der Verein Ostdeutscher Holzhändler und Holzindustrieller dahin vorstellig geworden, daß in solchen Fällen nicht das Ladegewicht des Wagens, sondern das wirkliche Gewicht der Ladung maßgebend sein soll.

— Das Präsidium des königlich sächsischen Militärvereinsbundes (Präsident Justizrat Windisch) nimmt jetzt im Vereinsorgan des Bundes (Der Kamerad) Stellung zu dem Rundschreiben des Bundesverbandes der Saalhäuser im Königreich Sachsen und des sächsischen Gastwirtsverbandes an die Militärvereinsvereine, in dem diese beide Verbände, die Militärvereine zur Stellungnahme gegen die Bundesleitung auffordern. Das Bundespräsidium weist diese Einmischung in die Bundesangelegenheiten entschieden zurück und sagt dann unter anderem folgendes: Die Bundesleitung hat die Pflicht, die Bestimmungen der Bundesfassung zur Durchführung zu bringen. Die Bundesfassung schreibt vor, daß aus Bundesvereinen ausgeschlossen werden muß, wer sozialdemokratische oder solchen ähnliche oder verwandte Gesinnungen hegt oder sozialdemokratische oder solchen ähnliche oder verwandte Bestrebungen unterstützt oder durch Worte oder Handlungen fördert, oder wer zu der Annahme berechtigt, daß er sich derartigen Gesinnungen oder Bestrebungen, Unterstützungen und Förderungen hingiebt. Ein Wirt, der seine Räume den Sozialdemokraten zu Versammlungen oder Festlichkeiten zur Verfügung stellt, unterstützt und fördert die sozialdemokratischen Bestrebungen. Deshalb sind derartige Beschlüsse nicht erst seit September 1906, auch nicht seit einem Jahre oder seit Geltung der jetzigen Bundesfassung, sondern schon seit langen Jahren geahndet worden; und dieselbe Auffassung, daselbe Verfahren ist in allen im Reichsbund vereinigten deutschen Bundeskriegerverbänden zu finden. Die September-Versammlung auf dem Kyffhäuser hat keine neuen Bestimmungen eingeführt; sondern sie hat sich nur über den Stand der Sache in den verschiedenen Bundeskriegerverbänden Bericht erstatten lassen. Dabei hat sich herausgestellt, daß die Verhältnisse meist annähernd die gleichen

sind. Die angebliche Aufhebung des Militärverbots durch das königliche Kriegsministerium ist ohne Beziehung auf die den Angehörigen des königlich sächsischen Militärvereinsbundes sahrungsgemäß obliegenden Pflichten. Uebrigens ist eine vollständige Aufhebung dieses Verbotes überhaupt nicht erfolgt, sondern es ist in das Ermessen der königlichen Generalkommandos gestellt, das Militärverbot über Gastwirtschaften auf einzelne Tage zu beschränken. Unseres Wissens kann aber das Militärverbot sehr wohl auch noch dauernd verfügt werden. Hierüber haben die zuständigen Behörden hervorgeretene veränderte Stellung zum Militärverbot die erfreuliche Folge, daß während der Dauer der Aufhebung des Militärverbotes unsere Bundesvereine in den Wirtschaften transportverkehren können, wenn ihnen andere geeignete Räume nicht zur Verfügung stehen. Hierdurch sind unsere Kameraden Wirte, wie nicht weiter ausgeführt zu werden braucht, nicht von der Pflicht entbunden worden, die ihnen unsere Bundesfassung auferlegt, nämlich die, die Worte oder Handlungen die sozialdemokratischen Bestrebungen weder zu unterstützen noch zu fördern. Zuwiderhandlungen sind auf Grund unserer Bundesfassung zu ahnden. Den Ausgeschlossenen steht das Recht zu, die Entscheidung des Bundeschiedsgerichts anzurufen; dieses entscheidet nach sorgfältiger Prüfung und Erörterung auf Grund der Bundesfassung. So wird und so muß es gehalten werden, solange unsere Bundesfassung in Kraft ist.

— Der König hat den Militärvereinen Jäger und Schützen in Sachsen die Aufstellung eines Denkmals auf dem Jäger- und Schützenfriedhof in dem Friedhof zu Billiers genehmigt. Das Denkmal in Form eines Obelisken wird die Höhe von 4,20 Meter haben und die Inschrift erhalten: „Zum ehrenden Andenken ihren hier bestatteten, am 2. Dezember 1870 in der Schlacht bei Billiers-Brie gefallenen Kameraden des königl. sächs. Jäger-Bataillons Nr. 108 und des 2. königl. sächs. Jäger-Bataillons Nr. 13 errichtet von den königl. sächs. Militärvereinen Jäger und Schützen.“ Die Gesamtkosten betragen 4000 Mark. Die Einweihung soll im Sommer nächsten Jahres stattfinden.

— Eine für Kaufleute und Materialisten interessante Entscheidung fällt der Strafsenat des königl. Oberlandesgerichts zu Dresden. Der Kaufmann Josef Kaiser in Leipzig ist Geschäftsführer der bekannten Firma Kaiser's Kaffeegeschäft, die in zahlreichen Städten Deutschlands Filialen unterhält. Am 10. Februar ds. J. fand eine polizeiliche Revision der Gewichte und Maße in der Dresdner Filiale statt. Dabei wurde in dem Verkaufsraum der Filiale eine Präsidentschale gefunden, die angeblich zum Abwiegen der ankommenden Güter dienen sollte, aber nicht den polizeilichen Vorschriften in bezug auf die in der sächsischen Verordnung über Maße und Gewichte vom 8. April 1893 enthaltenen Bestimmungen entsprach. Der in Leipzig wohnende Geschäftsführer Kaiser erhielt infolgedessen eine Strafverfügung, beantragte aber richterliche Entscheidung und machte geltend, daß die lediglich zum Abwiegen der ankommenden Güter bestimmte Waage nicht dem öffentlichen Verkehr diene und er selbst bei dem großen Umfang der Filialen in ganz Deutschland als Geschäftsführer des Hauptgeschäfts nicht in der Lage sei, die einzelnen Filialen nach dieser Richtung hin zu überwachen. Dieser Anschauung schlossen

gen, bunten Mantel, der seine weisse Perle, zum...  
Kaufmann Kaiser haben zu heute abend den Herrn...  
Kaufmann Kaiser haben zu heute abend den Herrn...



sich aber die einzelnen Gerichtsinstanzen nicht an und auch die gegen das Landgerichtliche Urteil eingelegte Revision wurde vom Kgl. Oberlandesgericht kostenschuldig verworfen. Auch das Oberlandesgericht war der Ansicht, daß die Wage, auch wenn sie nur zum Verwiegen der ankommenden Güter verwendet werde, als eine dem öffentlichen Verkehr dienende zu betrachten sei. Zudem habe der Geschäftsführer von dem Vorhandensein der Wage Kenntnis gehabt. (Nachdruck verboten.)

In Handwerkerkreisen hat sich schon seit längerer Zeit eine Bewegung gegen die Bestimmung der Gewerbeordnung geltend gemacht, wonach Zwangsinnungen ihre Mitglieder in der Festsetzung der Preise ihrer Waren oder Leistungen oder in der Annahme von Kunden nicht beschränken dürfen. Auch dem jetzigen Reichstage liegen darauf bezügliche Eingaben vor. Jedoch dürften weder im Reichstage noch bei den verbündeten Regierungen, wie aus den bezüglichen Kommissionsberichten hervorgeht, diese Wünsche auf Erfüllung zu rechnen haben. Die betreffende Bestimmung ist seinerzeit auf die Initiative des Reichstages in die Gewerbeordnung hineingekommen. Es sollten eben den Mitgliedern der Zwangsinnungen durch Innungsbeschlüsse keine beschränkenden Bestimmungen auferlegt werden können, die die Bildung von Ringen ermöglichen. Freiwillige Vereinbarungen und Vereinbarungen zur Festsetzung der Preise usw. sind aber auch jetzt schon unter den Mitgliedern von Zwangsinnungen zulässig, allerdings soweit nicht etwa Vorschriften des bürgerlichen Rechts entgegenstehen, beispielsweise wegen des Vorliegens einer mit guten Sitten unvereinbaren Einschränkung der Konkurrenz. Die Handwerker sind also bezüglich der Vereinbarungen über Preisfestsetzungen usw. genau so wie die übrigen Gewerbetreibenden gestellt.

Ein milder Winter in Sicht! Das Wetter im Dezember soll sich nach Otto Falbs Vorhersage im ersten Drittel des Monats heiter, trocken und verhältnismäßig warm erweisen, im zweiten Drittel wären jedoch härmliche und regnerische Tage zu erwarten, während das letzte Drittel anfänglich unbeständiges Wetter, schließlich aber Schneefälle bringen dürfte. Aus dem Leben und Treiben der Tiere, wie überhaupt aus der Natur wird aus dem Lande bekanntlich vielfach auf die kommenden Witterungsverhältnisse geschlossen. Beim Pflegen wird nun heuer beobachtet, daß die Regenwürmer sehr hoch sitzen und öfter sich an der Oberfläche zeigen. Hieraus folgert man, daß vorläufig strengere Frostereizungen nicht zu erwarten sind und ein milder Winter in Aussicht ist. — Abwarten!

10 Feldposten im Dezember. Feldposten nach Afrika gehen im Laufe dieses Monats planmäßig im ganzen 10. Die erste Feldpost nach Afrika geht von Berlin am 3., von Hamburg am 4. Dezember mit dem Dampfer Eduard Wörmann von der Swalopmundlinie II ab. Der Dampfer ist ungefähr am 30. Dezember in Swalopmund. Er befördert sowohl Pakete als Briefsendungen. Die beiden folgenden Feldposten gehen über Southampton mit dem englischen Dampfer nach Kapstadt. Sie verlassen Berlin am 7. und 14. Dezember, Southampton am 8. und 15. Dezember. Die Dampfer sind am 25. Dezember und 1. Januar in Kapstadt. Beide finden voraussichtlich Anschluß ins Schutzgebiet mit dem Küstendampfer ab Kapstadt den 2. Januar, an Lüderichsbusch den 6. Januar, an Swalopmund den 9. Januar. Eine Feldpost für Briefe und Pakete geht wieder von Hamburg am 16. Dezember mit dem Professor Wörmann von der Hauptlinie, der am 7. Januar in Swalopmund ist. Ein Engländer schließt sich wieder an ab Berlin den 21. Dezember, ab Southampton den 22. Dezember, an Kapstadt den 8. Januar. Ein rückförender Reichspostdampfer bringt die Post am 13. Januar nach Swalopmund. Schon am folgenden Tage, den 22. Dezember, geht von Hamburg ein Reichspostdampfer für Briefe und Pakete, an Swalopmund den 15. Januar. Am folgenden Tage geht von dort Verbindung nach Lüderichsbusch, an den 18. Dem Reichspostdampfer werden zwei Nachverfände mit Briefsendungen zugeführt. Die eine geht am 25. Januar von Berlin und wird am 26. Januar in Antwerpen übergeben. Die andere ab Berlin, den 27. Dezember, erreicht den Dampfer am 28. Dezember in Boulogne-sur-Mer. Am 28. Dezember geht dann eine Feldpost über England, ab Southampton den 29. Dezember, an Kapstadt den 15. Januar, an Lüderichsbusch den 30. Januar, an Swalopmund den 23. Januar. Die letzte Feldpost im Monat befördert wieder ein Wörmann-Dampfer, also auch für Pakete. Der Dampfer geht am 30. Dezember von Hamburg ab und ist am 26. Januar in Swalopmund, falls nicht nachträglich noch Änderungen eintreten.

Die Rentabilitätsberechnung für die Linien der königlich sächsischen Staatsbahnen auf das Jahr 1906 ist jetzt erschienen. Das Staatsbahnenwesen hat sich hiernach, wie der „Dr. Anz.“ schreibt, im Laufe des Jahres erweitert durch den Hinzutritt der ab 1. Januar 1906 käuflich in den Besitz des sächsischen Staates übergegangenen Linie Jittau-Reichenberg, durch Fortsetzung der Linie Welsenand-Gölschkalbrücke bis Bengelsfeld und der Linie Pirna-Berggießhübel bis Wittkeuba, sowie durch Verbindung der Stadt Eibenswald mit dem unteren Bahnhof Eibenswald. Die Betriebseinnahmen sind um 7897411 Mark höher als die des Jahres 1904, sie übersteigen die im Staatshaushaltsetat vorgesehene Summe um 10763309 Mark. Dieser Einnahmezunahme ist einesteils zurückzuführen auf den Hinzutritt der vorerwähnten Strecken, anderenteils auf den überhaupt erhöhten Verkehr; er betrug im Personenverkehr 1742885 Mark, im Güterverkehr 3957471 Mark und aus anderen

Quellen 2197065 Mark. Die Betriebsausgaben sind gegen die des Jahres 1904 um 6323113 Mark höher, sie bleiben jedoch hinter den im Staatshaushaltsetat veranschlagten um 2840980 Mark zurück. In der Hauptsache ist die gegenüber dem Vorjahr eingetretene Ausgabesteigerung eine natürliche Folge des gesteigerten Verkehrs und der damit verbundenen höheren Betriebsmittelleistungen usw., sowie der Einführung von Beamten in höhere Gehaltsklassen, der Regelung von Arbeitslöhnen und der Mehrbedürfnisse für Wohlfahrtszwecke. Der Betriebsüberschuss ist dem vorjährigen gegenüber um 1574298 Mark, dem im Staatshaushaltsetat veranschlagten um 13604289 Mark höher. In den beiden Jahren 1904/05 erzielten die Staatsbahnen einen Reinertrag von 95434060 Mark, das sind 25634280 Mark mehr, als im Etatanschlag vorgesehen waren. Hiernach ergibt sich für das Jahr 1905 eine Verzinsung des mittleren Anlagekapitals aller Linien zusammen in Höhe von 1038105105 Mark mit 4,703 Proz. gegen 4,660 Proz. im Jahre 1904. Die Verzinsung des Anlagekapitals der vollspurigen Linien allein beträgt 4,840 Proz. gegen 4,804 Proz. im Vorjahre. Die schmalspurigen Linien erbrachten ohne den Aufwand für erheblichere Ergänzungen und Erweiterungen einen Betriebsüberschuss von 618928 Mark oder 1,471 Proz. (gegen 1,313 Proz. i. J. 1904) ihres Anlagekapitals; mit Einschluß jenes Aufwandes dagegen einen solchen von 537684 Mark oder 1,278 Proz. (gegen 1,169 Proz.) ihres Anlagekapitals.

Lichtensee. Von auf hiesigem Friedhofe beerdigten Soldaten aus dem Barackenlager Reithain sind jetzt Denkmäler in Gestalt kleiner eiserner Kreuze mit bronzener Inschrift gesetzt worden. — Vergangene Woche bildete sich auch hier eine Ortsgruppe der Wohlfahrtspflege. Mehrere Mitglieder unterstützten durch Beitritt dies edle Unternehmen. Reichen, 30. November. Gegen die Juristen hat sich das Meißner Stadtverordneten-Kollegium gestern abend in gewissem Sinne erklärt, indem es beschloß, die Bestimmung des Ortsgesetzes aufzuheben, nach welcher außer dem Stellvertreter des Bürgermeisters noch ein weiteres besoldetes Ratsmitglied die Befähigung zur Bekleidung eines selbständigen Richteramtes besitzen muß. In Zukunft wird also das Kollegium die Möglichkeit haben, statt eines, zwei Richterjuristen als besoldete Stadträte zu wählen. Der Beschluß wurde mit erbitterter Mehrheit gefaßt, nur die drei den Stadträten berufen angehörenden Mitglieder, darunter zwei Juristen, stimmten dagegen. Man befaßte sich in dieser Sitzung auch mit dieser Angelegenheit des ehemaligen Polizeinspektors Schulze, von dessen Klage gegen die Stadt dieser Tage wiederholt berichtet worden ist. Die Sache ging zwar nicht ohne Vorwürfe für die Stadtverwaltung ab, doch waren diese im ganzen gemäßig gehalten, und ein Antrag, bei der Oberbehörde anzuklagen, war der Stadtgemeinde für den entstandenen finanziellen Nachteil haßbar ist, fand keine Mehrheit.

SS Dresden, 30. November. Der größte öffentliche Platz in Dresden, der Dürerplatz, der den Altmarkt an Umfang noch übertrifft, bietet gegenwärtig ein gänzlich verändertes Bild. Seit dem Frühjahr ist eine große Arbeiterarbeit damit beschäftigt, den bislang etwas verwahrlosten Platz in reizende Gartenanlagen umzuwandeln. Der Dürerplatz ist in verschiedene Abteilungen jetzt eingeteilt, die sämtlich durch geschmackvolle Eisenstaket gegen das Eindringen von Hunden zu geschützt sind. In der Mitte des Platzes ist ein Rondel geschaffen, das später noch ein Standbild Albrecht Dürers, nach dem der Platz benannt ist, aufnehmen wird. — Nichtswürdige Burschen, die leider bis jetzt noch nicht von der Polizei dingfest gemacht worden sind, haben vor einigen Abenden zwei hiesigen Damen, die in Begleitung eines Herrn vom Residenztheater nach dem „Kaiserpalast“ gingen, schweren Schaden zugefügt, indem sie die wertvollen Kostüme der Damen mit einer scharfklingenden Flüssigkeit bespritzten. Das Kostüm der einen Dame ist fast vollständig vernichtet. Derartige Frevelthaten sind schon des öfteren verübt worden. Sie wiederholen sich immer wieder und ereignen sich meist vor Theatern, in Restaurants und vor den Schaufenstern.

Dresden, 30. November. Zu Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog Friedrich August von Oldenburg, der bekanntlich am 6. Dezember zum Besuch des Königs in Dresden eintrifft, sind auf die Dauer seines Aufenthaltes als Ehrendienst befohlen: der Kommandeur der 32. Feldartillerie-Brigade Herr Generalmajor v. Gersdorff und der Adjutant der 40. Division Herr Major von der Decken. Die Ehrenkompagnie beim großen militärischen Empfang stellt das zweite Grenadier-Regiment Nr. 101 mit Musikkorps, Fahne und Spielmanschuß. — Sr. Hoheit der Herzog Albrecht von Württemberg trifft am 8. Dezember zum Besuch des Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg in Dresden ein.

Aus dem Gottleubatal, 30. November. Eine neue Bahnverbindung mit Böhmen wird bekanntlich schon seit langen Jahren gewünscht und angestrebt. Es handelt sich hierbei um eine Weiterführung der Bahn Pirna-Gottleuba, für die sich in bezug auf die böhmische Anschlußlinie Kleintau-Tyssa-Peterswalde die Aussichten jenseits der Grenze ganz bedeutend gebessert haben sollen. Man rechnet auf eine günstige Entscheidung im österreichischen Reichsrat, so daß der Bau der Bahn eventuell noch im nächsten Jahre in Angriff genommen werden könnte. Ist dies der Fall, dann muß man in Sachsen bald nachfolgen.

Planitz, 29. November. Schwer geprüft wurde eine hiesige Familie, deren zwei erwachsene Töchter plötzlich irrsinnig geworden, so daß die ältere, im 17. Lebensjahre stehend, in der Anstalt in Koblenz i. S. untergebracht werden mußte.

Hartmannsdorf bei Limbach, 30. November. Schwer verunglückt ist vorgestern hier der in der hiesigen Gosenbrauerei angestellte Aufsäher Röber. Er stürzte während der Fahrt aus der Schleppe seines Gesähres und fiel so unglücklich, daß der schwere Wagen über den Körper hinweg ging. In schwerverlettem Zustande wurde er ins hiesige Krankenhaus gebracht.

Reichau, 30. November. Von Kommerzienrat Hessel hat unsere Stadt eine reiche Schenkung erhalten. Er hat den Pfarrgarten gekauft und dann einen Teil (1 Acker 67 Quadratruten) der Stadt geschenkt. Es ist das der südliche Teil, am Wege zur Personenhaltstelle gelegen. Zunächst soll er eingeebnet und dann ein parkartiger Platz geschaffen werden. Dadurch wird die Stadt, von der Bahnseite aus gesehen, eine ganz andere Ansicht erhalten.

Schönefeld, 29. November. Von einem schweren Unglücksfall heimgesucht wurde gestern vormittag am Abtraundorfer Wege hier der 60 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Rüstau. Er leuchtete mit noch einem anderen Arbeiter eine in der Nähe der Staubeischen Wäsch- und Platt-Anstalt gelegene Schlammgrube ab, als plötzlich, wahrscheinlich infolge Entzündung der in der Grube angeammelten Gase, eine Explosion entstand. Hierbei trug Rüstau so schwere Brandwunden an beiden Vorderarmen davon, daß er sofort dem Leipziger Stadtfrankenhaus zugeführt werden mußte, wo er noch am selben Tage starb.

Leipzig, 30. November. In der Stadtverordneten-Sitzung vom 4. Mai 1904 waren zwei vom Stadtverordneten Schnauß gestellte Erwägungsanträge angenommen worden, wonach der Rat ersucht wurde: 1) bei Verpachtung von Landgrundstücken den Pächtern die Verpflichtung aufzuerlegen, nur deutsche Arbeiter zu beschäftigen, sowie 2) Landgrundstücke auch in Partellen oder zum Kleinbetriebe zu verpachten. Es haben hierauf eingehende Erörterungen stattgefunden, deren Ergebnis der Rat den Stadtverordneten nunmehr mitteilt. Danach wurden auf 13 städtischen Gütern 38 Männer und 91 Frauen ausländischer Herkunft beschäftigt. Von den Pächtern erklärten die der Mittergüter Böhmig und Plausig sowie des Klosterzuges Gonnawitz, daß es bei der von ihnen betriebenen Wirtschaft (meist Rübenkultur) nicht möglich sein würde, die ausländischen Arbeiter durch deutsche zu ersetzen. Die anderen Pächter erklärten sich bereit, nur deutsche Arbeiter zu beschäftigen, wenn ihnen eine entsprechende Zahl von Arbeiterwohnungen zur Verfügung gestellt würde, das würde einen Aufwand von 108000 M. verursachen. Der Rat hat Bedenken getragen, diese Mittel ohne weiteres zu bewilligen, will aber der Sache, von Fall zu Fall prüfend, näher treten. — Die Vereinigung selbständiger Schuhmacher Leipzigs beschloß angesichts der fortgesetzten Steigerung der Lederpreise und der übrigen Bedarfsartikel im Verufe eine sofortige Steigerung der Schuhwaren und Reparaturen eintreten zu lassen.

Leipzig, 30. November. Das neue Königl. Lehrerseminar in Leipzig, das sich an der Eisenstraße in sehr ansprechender Architekturform dem Auge darstellt, ist bis auf die innere Einrichtung jetzt fertig. Zu Ostern soll es bezogen werden. Das Gebäude besteht aus dem Fernbau an der äußeren Eisenstraße und den beiden Flügel an der Schesselstraße und der Gutsav Freytag-Straße. Im Hofe befindet sich zwischen den Flügeln die sehr geräumige Turnhalle. Das Seminar ist für eine Maximalzahl von 230 Schülern eingerichtet, von denen die Hälfte in der Anstalt Wohnung finden soll.

### Ein entsetzlicher Aberglaube.

Skizze aus Niederländisch-Indien von E. Kusch. Nachdruck verboten.

B-D. Die Javaner sind ein überaus abergläubiges Volk; zu den entsetzlichsten Ausgebirten einer glühenden Phantasie gehört der in vielen Teilen der Insel verbreitete Glaube an den Mabjan gadungan, eine Art Vampyr. Aber während beim europäischen Vampyraberglauben stets ein Verstorbener die Rolle des Vampyrs spielt, ist es beim japanischen dagegen immer ein Lebender. Der Mabjan gadungan ist nach japanischer Meinung ein Mensch, der die Fähigkeit besitzt, bei Nacht seinen Kopf auf Reisen zu schicken, während der übrige Körper zu Hause bleibt. Wenn nun so ein reisender Kopf lediglich zu seinem Vergnügen umherflöge, wäre die Sache ja nicht schlimm, aber der vagabundierende Hirnkasten führt die niederträchtigsten Schandtaten aus. Gleich einem riesigen Käfer summt er durch die stillen Dörfer und wo er eine Hütte offen findet, schlüpfert er hinein und saugt den schlafenden, besonders jungen Mädechen, das Blut aus. Gegen Morgen kehrt er dann stillvergnügt zu seinem Körper zurück. Man müßte aber diesen Unsinn lachen, wenn es nicht eine so ernste Gefahr wäre. Auf Java grassiert häufig, vorwiegend unter der weiblichen Jugend, von Zeit zu Zeit eine Art Schwindsucht. Die davon Befallenen werden blaß, magern ab und sterben nach längerer oder kürzerer Zeit. Diese Krankheit nun wird der verderblichen Tätigkeit eines Mabjan gadungan zugeschrieben und nun gilt es, den Uebelthäter ausfindig zu machen. Hierzu ist die Hülfe eines, in fast allen Dörfern zu findenden Zauberweibes unentbehrlich. Gegen eine entsprechende Gabe läßt sich so eine wenig empfehlenswerte Dame stets bereit finden, um ihrem Ansehen nicht zu schaden, oft auch um einen persönlichen Feind zu befeitigen, bezelmet sie, nachdem sie allerleiokuspolus getrieben und die ohnehin schon erregten Dorfleute fast toll gemacht hat, irgend einen, natürlich ganz unschuldigen Menschen als den Mabjan gadungan. Der Kermis wird nun ergriffen, auf barbarische Weise zu Tode gequält, seine Familie aus-

gelesen... (The page contains a vertical strip of text on the right edge, likely from an adjacent page or a binding artifact, which is mostly illegible and partially cut off.)



wiesen und seine Hülle dem Erdboden gleichgemacht. Häufig haben die als Rabjan gabungan bezeichneten Unglücklichen irgend ein besonderes Merkmal an sich, meistens eine sog. „Häsenkarte“ an der Oberlippe. Die Niederländische Regierung und die im Lande tätigen christlichen Missionare haben schon alles versucht, den furchterlichen Aberglauben auszurotten. Aber trotz aller Aufklärung, trotz der strengsten Strafen, die die Schuldingen, besonders die Bauerweiber, bei der Entdeckung zu gewärtigen haben, ist der Glaube an den Rabjan gabungan durchaus noch nicht unterdrückt und nur allzu häufig hört man noch, vor allem in den entlegenen Gebirgsdistrikten der Tafel, von der Ermordung eines angeblichen Rabjan gabungan.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 1. Dezember 1906.

(Dachau. Czjellenz v. Scholl sprach bei einem Besuche des Diakonissenhauses sich äußerst erklennend über alle Maßnahmen der Behörden aus und fügte hinzu, er werde dem Kaiser in diesem Sinne berichten. Den Feuerwehrlenten sprach v. Scholl besondere Anerkennung für ihr mutiges Verhalten aus. In einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung teilte der Oberbürgermeister mit, daß das Patent der Pulver- und Dynamitfabriken eine Spende von 25000 Mk. angekündigt habe. Es wurde beschlossen, daß diejenigen Einwohner, die infolge der Explosion ihren Fortschritt nicht weiterführen können, Gutscheine für Speisen und Nahrungsmittel erhalten sollen. Man hofft den Wiederaufbau der zerstörten Fabrik verhindern zu können.)  
(Witten. Als Hilfsfonds für die Hinterbliebenen und Verwundeten stiftete die Essener Kreditbank 5000 M., das Buchhandlung 5000 M. und die Roburitätsgesellschaft 20000 M. Ferner läßt die Stadt Witten auf ihre Kosten die entstandenen Häusergärten ausbessern und trägt auch die Begräbniskosten für die Opfer der Katastrophe. Es bildete sich ein Hilfskomitee mit dem Generaladjutanten v. Scholl, dem Oberpräsidenten, dem Regierungspräsidenten und dem Bürgermeister an der Spitze.)  
(Karlsruhe. Beim Prinzen Karl von Baden, einem Bruder des Großherzogs, sind, wie ein gestern ausgegebenes Bulletin besagt, Krankheitsercheinungen aufgetreten, die auf eine Veränderung der Arterien zurückzuführen sind. Vorgefunden trat eine Verschlimmerung ein, da sich wieder mit Trübung des Bewußtseins einstellte, gestern war eine leichte Besserung zu verzeichnen.)  
(Danzig. Im diesseitigen Teile der Ostsee herrscht schwerer Nordweststurm, der die Schifffahrt stark gefährdet. Mehrere Schiffe liefen in Neufahrwasser den Nothafen an. Das Ausgehen selbst großer Dampfer ist unmöglich.)  
(Wien. Gestern Abend kurz vor 8 Uhr wurden bei städtischen Arbeiter in der Nähe des Gerberdammes beim absehbaren Ueberschreiten der Eisenbahnbrücke von dem in der Richtung Wien ausgefahrenen Eisenbahnzuge erfasst, überfahren und vollständig zermalmt.)  
(Wien. Als ein böhmisches Infanterieregiment am Schmerzer Gerglerplatz mit klingendem Spiel nach der Kaserne abrückte, trieben einige Hundert die Truppen begleitende Strohe alle möglichen Unfug. Einer dieser Strichen tanzte zwischen der Kapelle und der Abteilung. Von dem Hauptmann zu Pferde zurechtgewiesen, beschimpfte

er den Offizier und erhob drohend die Hand. Im nächsten Augenblicke versetzte ihm der Hauptmann einen scharfen Säbelhieb über den Kopf. Der Deutsche brach bewußtlos zusammen. Die Genossen des Verletzten begleiteten dann die Truppe unter „Wai“-Rufen bis zur Kaserne, wo ein großes Wachaufgebot den Mob zerstreute.)

(Wien. Abgeordnetenhaus. Nachdem die Beratung über die Wahlkreiseinteilung für Galizien und die Bukowina gemäß den Ausschüßanträgen erledigt worden ist, beginnt das Haus die Beratung über die Wahlkreiseinteilung für Oberösterreich, Niederösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg. Der Abg. Mallik beantragt nach jedem Redner den Schluß der Sitzung, was regelmäßig abgelehnt wird, und beginnt dann selbst als Minoritätsberichterstatler um 5 1/4 Uhr abends eine Obstruktionsrede. Um 10 Uhr abends beendete Mallik seine Rede. Die Debatte über die Wahlkreiseinteilung für Oberösterreich, Niederösterreich, Salzburg usw. wird dann weiter fortgesetzt und geht bis zum Schlußworte des Berichterstatters. Nach 13 Stunden wird die Sitzung um 12 Uhr nachts geschlossen.)

(Genf. Das hiesige Ausstellungskomitee hat sich endgültig für die Abhaltung einer Internationalen Ausstellung im Jahre 1913 ausgesprochen.)

(Paris. Im katholischen Institut fand eine Versammlung der Pariser Pfarrer und der Verwaltungsvorstände der Kirchengüter statt, um die Weisungen des Papstes entgegenzunehmen. Nach diesen Weisungen sollen die Kirchengüter bei der Uebernahme des Kirchenvermögens seitens der staatlichen Sequester eine passive Haltung beobachten. Die Verwaltungsvorstände der Kirchengüter sollen sämtliche Bücher, Rechnungsbelege und Wertpapiere dem Pfarrer übergeben, der dieselben von Neuem in den Schrank der Verwaltung hinterlegen wird. Der Pfarrer wird dem Sequester die Schlüssel nicht überreichen, doch werden diesem die Schlüssel zur Verfügung stehen. Man hofft, daß die Regierung, die bisher verlangt hat, daß die Verwaltungsvorstände des Kirchenguts dem Sequester die Bücher, Rechnungsbelege direkt übergeben, nunmehr von dieser Forderung absehen und daß die Ruhe in den Kirchen nicht gestört werden wird.)

(Petersburg. Im Ministerium wurde gestern festgestellt, daß die Firma Widwall von der ihr übertragenen Lieferung von 10 Millionen Pud Getreide für die notleidenden Gouvernements bis zum 19. Noobr. nur 500 Waggons Getreide verladen hatte. Da dieser Umstand Zweifel hervorrief, ob die Firma, die bereits 800000 Rubel Vorschuß erhalten hat, imstande sein wird, die Lieferung bis zum festgesetzten Termine auszuführen, ist die strengste Untersuchung angeordnet worden. Außerdem wurden Maßregeln getroffen, damit die notleidenden Gouvernements nicht geschädigt würden. Der Kaiser hat in der Angelegenheit der Firma Widwall eine besondere Untersuchungskommission eingesetzt. Die Untersuchung soll unvorzuzüglich vorgenommen werden. (Siehe Rußland.)

(Petersburg. Gestern ist ein kaiserlicher Ulas erschienen, nach dem Bauern gegen Verpfändung ihrer Landparzellen Darlehen aus der Bauernmagrbanbank gewährt werden können.)

(Kasan. Der Polizeimeister Chopov ist gestern abend beim Verlassen des Theaters das Opfer eines Revolverattentats geworden. Der Mörder ist festgenommen.)

(Madrid. Der Kreuzer „Prinz von Asturien“ ist nach Cadix abgegangen, wo er sich nach Tanger begibt, um den „Pelayo“ zu ersetzen und die Landungstruppen an Bord zu nehmen.)

(Madrid. Im Ministerrate legte gestern der Ministerpräsident Moret das Programm der Regierung dar. Darauf hatten die Minister eine Besprechung über die marokkanische Frage. Der Minister des Aeußeren machte von der Unterzeichnung des modus vivendi mit Frankreich Mitteilung. Vor dem Ministerrate hatte der Minister des Aeußeren Perez Caballero mit dem französischen Botschafter Cambon eine Unterredung über das gemeinsame Vorgehen Frankreichs und Spaniens in Marokko.)

(Madrid. Ein Telegramm aus Salamanca meldet, daß der Südbahnhof von Paris nach Vissabon in der Nähe von Rodrigo entgleist ist. Der Lokomotivführer wurde getötet, der Feizer und mehrere Passagiere sind schwer verletzt worden.)

(London. Der „Standard“ meldet aus Bloemfontein von gestern: Zwei Afrikanerfarmer im Bechuanaland, die sich geweigert hatten, der Burenorganisation „Orangia Unie“ beizutreten, sind seitdem die Opfer nächstlicher Gewalttätigkeiten.)

(London. Die „Daily News“ melden aus Washington: General Crozier, der Chef des Verwaltungsdepots des Artilleriedepartements, erklärte, binnen kurzem würden Schritte getan werden zur Bildung einer Flotte von Luftschiffen.)

(London. Der Kriegsminister Haldane hielt gestern in Bedford eine Rede, in der er sagte, es sei ein Irrtum, anzunehmen, daß die liberale Partei sich nicht um die Armeekammere. Inbetreff des Mangels an Mannschaften bei der Artillerie erklärte Haldane, England sei unfähig, im Kriege mehr als die Hälfte der Geschütze ins Feld zu bringen. Keine Waffengattung bedürfte so sehr der Reorganisation wie die der Artillerie. Von der Infanterie müßten neun Bataillone aufgelöst werden, um die für die Mobilisierung der übrigen Bataillone erforderlichen Geldmittel zu beschaffen.)

(Tanger. Aus dem Gebiete zwischen Ekfar und Urgan werden ernste Unruhen gemeldet. Die dortigen Stämme plündern sich gegenseitig aus.)

(Belgrad. Im Palais des Kronprinzen Georg wurden gestern zwei Soldaten der Palastwache angeschossen und schwer verwundet. Wie aus der Umgebung des Kronprinzen verlautet, soll es sich um einen neuen Mutausbruch des Thronfolgers handeln. Offiziell wird alles abgelehnt.)

#### Wetterprognose für den 2. Dezember.

Wind und Bewölkung: Schwache nördliche Winde, ziemlich trübe. Niederschlag und Temperatur: meist trocken, kühl.

#### Niesauer Straßenbahnfahrplan.

Abfahrt am Albertplatz: 6.30 6.50 7.12 7.45 8.20 8.35 9.00 9.15  
9.35 10.00 10.15 10.35 11.10 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 12.55 1.15  
1.30 1.45 2.15 2.45 3.22 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.30 7.35  
8.05 8.25 8.40 8.55 9.10 9.45 10.30 11.00 (11.50 am Sonntag).  
Abfahrt am Bahnhof: 6.37 6.55 7.12 7.30 8.07 8.35 9.00 9.25  
9.40 10.00 10.22 10.35 10.55 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 1.00 1.15  
1.30 1.45 2.00 2.30 3.08 3.37 3.50 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.50  
8.05 8.25 8.40 8.55 9.15 9.25 10.05 10.40 11.30 (11.55 und 12.15 nur Sonntag).

### Dresdner Börsenbericht des Niesauer Tageblattes vom 1. Dezember 1906.

Aussch. Gew. u. Div.		Rente		Staatl. Anl.		Komm. Anl.		Eisenbahnaktien		Eisenbahnobligationen		Bankaktien		Bankobligationen		Industrieaktien		Industrieobligationen		Sonstige	
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

#### Bitte von dem Wahl-Vorstand, meine Person betr., abzugeben.

Meine Wahe ist mir lieber.

### Otto Lau, Zeithain.

ff. Mortadella  
ff. Kaiserjagdwurst  
ff. Zungenleberwurst  
ff. russ. Salat  
empfehlen

### H. Göbe, Fleischermeister.

### Glaser-Lehrling

zu Ostern gesucht von  
Karl Sauter, Gröba.

### Zimmerleute und Handarbeiter

gesucht Schulzenbau Gröba.  
Baumeister Reil & Ciefe.

### Fleischerlehrling

findet günstiges Unterkommen bei  
Alwin Ufer, Fleischermeister,  
Zeithain, Fleischeret mit Motorbetrieb.

### Prima Mariaschneider Braunkohlen

offertiert von Dienstag an in allen  
Sortierungen ab Schiff in Badersen  
Fr. Branne.

### Ein starkes Pferd

ist zu verkaufen Markt Nr. 53.

### Erster Bachmann wurde Dame

oder Herr ein f. Bäcker und  
Ausstattungsgehilfe zeitgemäß  
einrichten, bei dauernder Unter-  
stützung, daher ohne Risiko u. unbed-  
ingt rentab. Notwendig. Kapital  
8.-10000 Mk. Zuschr. unter  
K N 284 b. Haasenstein & Vog-  
ler, A.-G., Berlin W. 8.

### Bohrmaschine, Viehschere,

Schraubkrücke, sowie verschiedene  
Schlosserwerkzeuge sofort zu ver-  
kaufen Gröba, Beckstraße 12.

### Adolf Richter

Magazin für Haus u. Herd  
Spez.: Kompl. Musterküchen  
Begr. 1853. Niesau. Telefon 126.  
Best. s. Appar. u. Weltwunder.

### Aepfel

in großer Auswahl verkauft im  
Gangenen und einzelnen billig  
Siedert, Bismarckstr. 28.



### Gasthof Heyda.

Sonntag, den 2. Dezember

### Balldmusik.

Neue Bewirtung.  
Es ladet ergebenst ein

H. Kadeberger Vizeuer.  
der Besitzer.

### Rosengarten Grödel.

Sonntag, den 2. Dezember



**großes Bodbierfest.**  
Feine Brühwürchen. Nettlich gratis.  
Es ladet ergebenst ein E. Ceger.

### Garten schlägers Restaurant, Gröba.

Dienstag, den 4. Dezember

### grosser Skat-Kongress.

Anfang abends 1/9 Uhr.  
Hierzu ladet alle Statfremde ergebenst ein H. Garten schläger.

## Feinste Weizenmehle

aus der Königl. Hofmühle Blauen in drei Qualitäten, empfiehlt

**Ernst Schäfer Nachf.**

### Korbholz- und Besenreißig-Auktion.

Montag, den 3. Dezember, vorm. 10 Uhr, soll eine große Partie sehr schönes eichenes Korbholz und Besenreißig meistbietend verkauft werden am

Göhrischgut.

### F. C. Winter, Riesa

Empfehl: Moderne haus-, milch- und landwirtschaftl. Maschinen und Geräte. Referateile, Reparaturen prompt, gut und billig.

der beste u. eleganteste Schuh der Welt!

ist ein aus der berühmten Schuhfabrik Engelhardt Stiefel G. Engelhardt & Co., Cassel.

Sämtliche Reparaturen und feine Nacharbeit in eigener Werkstatt.

Gummischuhe werden schnell und sauber repariert.

### Chasala-Stiefel,

der beste Normal-Stiefel der Gegenwart.

Alleinverkauf für Riesa:

**Kurt Rossherg, Hauptstr. 39a**

Niederlage Max Ladischer Fabrikate.

Große Auswahl in echt Petersburger und Hamburger Gummischuhen.



### Petroleumglühlicht- brenner ABC

brennt hell wie Gasglühlicht, ruht nicht, riecht nicht. Petroleumverbrauch 1 Pf. pro Stunde, paßt auf jede 10 oder 14" Lampe und ist einfacher und solider wie jedes andere System. Preis komplett Mk. 5.50.

Rur zu haben bei:

**Adolf Richter, Riesa.**

Jeden abend ff. warme Würstchen und Knoblauchwurst.  
Germann Samm, Röderau.

Neu!

Wer MAGGI Würze noch nicht kennt, mache einen Versuch mit

**MAGGI**

10 Pfg. =

Fläschchen

### Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Riesa.

Freitag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr im Saale der „Eibterrasse“

### öffentlicher Vortrag

des Herrn Amtsrichter Dr. Behme (früher Kaiserl. Richter in Langtau) „Das deutsche Kolonialgebiet“ (mit eigenen Lichtbildern). Die Mitglieder der Gesellschaft mit ihren Damen werden hierzu freundlich eingeladen. Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

### Böhlertätigkeitsverein „Sächsische Fachschule“

— Vorstand Riesa. —

Montag, 3. Dezember, abends 8 Uhr im „Gambrius“ Mitgliederversammlung. Wichtige Angelegenheiten. Der Vork Sonntag, 9. Dez., abends 8 Uhr im Hotel Höpfer Theater u. Ball.

### Kath. Männerverein.

Sonntag, den 2. Dezember, punkt 4 Uhr Versammlung im Kronprinz. Tagesordnung: Kassieren der Beiträge, Eingänge, Christbeseherung betr., Aufnahme neuer Mitglieder, Rechnung über das letzte Stiftungsergebnis. Das Erscheinen aller Mitglieder, sowie Damen und Gäste ist erwünscht. Der Vorstand.



### Osangs Restaurant.

Sonnabend, Sonntag und Montag

### großes Bodbierfest.

ff. Bodwürchen. Nettlich gratis. Hierzu ladet ergebenst ein B. Henke.

### Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 2. Dezember, von 4 Uhr an öffentliche Ballmusik, wozu ergebenst einladet F. Kunze.

### Feldschlößchen.

Der vertagte Stat-Kongress findet Sonnabend, den 8. Dezember (Anfang 1/9 Uhr) statt. Febl. ladet ein G. Thiemig.

Zurückgelehrt vom Grabe unseres lieben unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Gatten, Herrn

### Oswin Hegewald

Kaufmann

rufen wir dem teuren Entschlafenen ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Neustadt, Zeithain, Nauwalde, 1. Dezember 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zurückgelehrt vom Grabe meiner unvergesslichen Gattin, unserer guten Mutter

### Frau Anna Weckner

geb. Belle, drängt es uns, für den überaus reichen Blumenschmuck und die tröstende Teilnahme in Wort und Schrift hierdurch den herzlichsten Dank auszudrücken.

Gröba, am 1. Dezember 1906.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied heute nacht 1/2 12 Uhr plötzlich und unerwartet infolge Gehirnschlags mein innig geliebter Gatte, unser teurer Bruder, Schwager und Schwiegerohn, Herr Gutsbesitzer

### Ernst Robert Nitsche,

Gemeindefürsorge, Kirchen- und Schulsorsteher.

Dies zeige ich hierdurch zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen in tiefstem Schmerz an.

Zeithain, am 30. November 1906.

Wilhelmine Nitsche, geb. Nitsche.

Allen Verwandten und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß Freitag morgens 2 Uhr mein unvergesslicher Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwager

### Carl Gottlieb Höfer

im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist.

Im tiefsten Schmerz zeigt dies hierdurch an

Nauhrig, den 30. November 1906

Wilhelmine verw. Höfer nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Montag, den 3. Dezember mittags 1/1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Adolf Richter

Möbel-Magazin

Eig. Tapeziererei u. Tischlerwerkst. 20 Zimmer. Riesa. Fernspr. 1. Barriere und 1. Etage. Garantie für solide Arbeit



### Trauringe,

f. unzerbrechlich, D. R.-P., liefert zu billigstem Preise

**A. Schöne,**

Hauptstraße 46.

### Stiderei - Vorzeichen

Überziehe Mono-gramme abgepaßte Seide

dazu vorrätig, billigst

### G. W. Haenel

Wettinerstr. 9.

Echt schottischer Schäferhund w. Hühnerzucht spottbillig zu kaufen

Goethestr. 40 a.

### Raumann - Nähmaschine

neuestes Modell, fast neu, 45 Mark, zu verkaufen.

Adolf Richter, Riesa

### Gasthof Jahnishause

Sonntag, den 2. Dezember ladet von 4 Uhr an zum

### Tanzverein,

sowie zu Kaffee und Kuchen ergebenst ein

A. Heintze

### Gasthof Zeithain

Der angeforderte Karpfenschmaus findet nicht den 6. d. M., sondern später statt.

G. Jenisch

### Bahnhof Brauns

Sonntag, den 2. Dezember Rehbraten - Schmaus

Es ladet ergebenst ein

Osw. Förster

### Restaurant zum Bürgergarten

Inh.: Albert Schickel. Morgen Sonntag Kaffee und Kuchen.

### Lamm's Restaurant

Röderau. Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und selbstgeb. Kuchen

freundlichst ein Hermann Lamm

### Gemütlichkeit Poppitz

Sonntag, den 2. Dez. nach 3 Uhr Versammlung (und Bier).

Der Vorstand.

### Bäder-Innung Riesa.

Montag, d. 3. Dezbr. findet Hotel Kronprinz eine außerordentliche Versammlung statt.

Tagesordnung: 1) Weihnachtsball betr. 2) Innungsangelegenheiten.

Um zahlreichen Besuch bittet R. Berg, Obermeister.

Die heutige Nr. umfaßt 16 Seiten



# 1. Beilage zum „Niesjaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Danner & Winterlich in Niesja. — Für die Redaktion verantwortlich: T. Danner in Niesja.

Nr. 279.

Sonnabend, 1. Dezember 1906, abends.

59. Jahrg.

## Ihr Weihnachtsgeschäft

Ist nicht allein vom Wetter, sondern hauptsächlich von Ihrer Kellame abhängig. Ein Inserat, wenn es auch noch so klein ist, für dessen wirkungsvolle Ausführung nur eine auf der Höhe der Zeit stehende Buchdruckerei zu garantieren vermag, erfüllt immer seinen Zweck.

## Die Wahl der Zeitung

Ist die Hauptsache für die Wirkung der Inserate. In Frage kann lediglich ein Blatt mit hoher, zahlenmäßig nachweisbarer Auflage kommen, ein Blatt, das sich durch seine redaktionelle und technische Ausstattung von selbst empfiehlt und dessen Charakter eine breite Verbreitung innerhalb eines kaufkräftigen Publikums bedingt. Eine solche Zeitung ist für Niesja und Umgegend nur das

„Niesjaer Tageblatt“.

das bei einer Auflage von

täglich garantiert 5350 Exemplaren

eine unerreichte Verbreitung innerhalb Niesjas und seines Amtsgerichtsbezirks findet und somit auch zu einem sicheren Erfolge verhilft.

## Bringen Sie Ihre Inserate rechtzeitig!

Die kleine Mühe, das Manuskript am Tage vorher schon fertigzustellen und nach der Druckerei zu schicken, lohnt sich. Es ist damit die Gewähr für eine besonders sorgfältige Ausführung und gute Platzierung gegeben. Nicht Schleuderpreise für Inserate erhöhen Ihren Geschäftsgewinn, sondern die Tatsache, durch das maßgebende Publikationsorgan im Orte Ihre Offerten bewirkt zu haben. Inserieren Sie daher im

„Niesjaer Tageblatt“,  
Amtsblatt.

## Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigener Bericht. nh. Berlin, 30. November 1906.

Die große Sensation der Kolonialtage ist vorüber. Herr Erzberger hat gesprochen. Man mag über seinen Enthüllungsskandal denken wie man will; seine 2 1/2 stündige Rede war vollkommen; hinsichtlich der Form und des Inhalts, und auch seine politischen Gegner mußten einsehen, daß er in die erste Reihe der Parlamentsredner zu stellen ist. Einleitend trat er den Ausführungen des Reichsfinanzlers entgegen, der ihn und die Presse angegriffen habe. Die schwere Aufgabe des Journalisten und der Zeitungen sei, Mißstände aufzudecken, zumal sie wüßten, daß das deutsche Volk die Kraft habe, sie zu über-

winden. Die Kündigung der Monopolverträge mit Tipfelkirch und der Wormallinie seien der beste Beweis für die Berechtigung der Beschwerden. Nach einer eingehenden Betrachtung der Kolonien von der politischen und volkswirtschaftlichen Seite, tabelte er besonders, daß seit 18 Jahren dem Reichstage keine Rechnungslage aus den Kolonien zugegangen sei, daß die Bildung schwarzer Fonds, aus denen allerlei Bedürfnisse, wie: Pilsener Bier und schwarze Kadefriesel bestritten würden, das Budgetrecht zur Komödie mache, daß das Verdienst Wormalmanns, gegen den Tipfelkirch ein Waisenknabe sei, um den Staat nur in den Verdienst bestanden habe, daß schließlich die Landgesellschaften, die Postlage der Farmer ausnützend, Wacker treiben. Die Nachtragsforderungen, die jetzigen und bald kommenden, in Höhe von 60 Millionen Mark, könnten nicht durch Zahlenproben in ein besseres Licht gerückt werden. Man müsse endlich einmal wissen, wann die Truppen in die Heimat zurückkehren. Nach einer langen Polemik gegen den auf Erfahrungen sich stützenden Optimismus des Abgeordneten Semler, nach längerer Prüfung der Eisenbahnfrage gab er zum Schluß seine Stellung zur Kolonialpolitik. Herr Kern und Stern seien: „Schutz und Fürsorge für die Schwarzen“. Unter stürmischem Beifall verließ er frisch und wohlgenut, von einigen Abgeordneten beglückwünscht, die Rednertribüne.

Der Kolonialdirektor mußte seinem Vortrager bestimmen und lobte ihn, weil er alles persönlich vermieden und ihm die Untersuchung überlassen habe. Und so vorsichtig er sich auch ausdrückte, man konnte heraus hören, daß Herr Erzberger doch eigentlich Dank für seine Aufbedungsstätigkeit gebühre.

Zum Schluß gab es noch eine kleine persönliche Debatte um das Wortchen „hausieren“, das Herr Ledebour für eine Beleidigung hielt. Fernburg hatte nämlich gesagt, die Sozialdemokraten wären mit einem Brief hausieren gegangen. Unter nicht enden wollender Heiterkeit stellte der Präsident Balleström fest, daß der Beleidigte selbst einmal gesagt habe: „Die Hausierer sind eigentlich die Edelsten der Nation.“ — Morgen eröffnet Bebel den Reigen der Reden.

## Tagesgeschichte.

Die den Einzelstaaten zu überweisenden Reichseinnahmen scheinen nach dem „Dr. Anz.“ ein verhältnismäßig befriedigendes Endergebnis zeitigen zu sollen. Den Einzelstaaten werden nach der sogenannten Vex Stengel jetzt die Reichsboottischsteuer, die Branntweinverbrauchsabgabe und die Reichsstempelabgaben, das heißt Börsensteuer, Poststeuer und Schiffsradikalsteuer überwiegen. Ueber den voraussichtlichen Ertrag der Reichsboottischsteuer läßt sich gegenwärtig noch nichts Sicheres sagen. Man darf annehmen, daß er sich auf der mit 14 Millionen Mark verzeichneten Höhe der Etats halten wird. Dagegen wird die Branntweinverbrauchsabgabe diesmal voraussichtlich einen ganz beträchtlichen Ueberschuß ergeben. Sie hat in den ersten sieben Monaten 72,5 Millionen Mark abgeworfen, im Monatsdurchschnitt demnach 10,4 Millionen Mark. Hält diese Einnahme an, so würde am Jahresende ein Ertrag von rund 125 Millionen Mark vorhanden sein. Dieser aber würde den Etatsanschlag um nicht weniger als 21 Millionen Mark überschreiten. Von dem Ueberschuß würde allerdings ein voraussichtlicher Fehlbetrag bei den Reichs-

stempelabgaben abgezogen werden müssen. Dieser würde aber nicht imstande sein, das voraussichtliche Mehr bei der Branntweinverbrauchsabgabe auch nur zum größten Teil aufzuzehren. Man kann also damit rechnen, daß das Finanzjahr 1906 mit einem für die Einzelstaaten nicht ganz so ungünstigen Ergebnis wie der Etat abschließen wird. Gewiß werden sie nichts vom Reiche herausgezahlt erhalten, aber der im Etat auf 1906 für sie ausgeschriebene ungedeckte Matrikularbeitrag von 81,8 Millionen Mark wird sich voraussichtlich etwas vermindern. Im § 3 des Gesetzes über die Ordnung des Reichshaushaltes und die Tilgung der Reichsschuld vom 3. Juni 1906 ist bestimmt, daß, soweit die nach Artikel 70 der Reichsverfassung von den Bundesstaaten auszubringenden Matrikularbeiträge aus einem Rechnungsjahr den Vollbetrag der Ueberweisungen um mehr als 40 Pfg. auf den Kopf der Bevölkerung (also gegenwärtig etwa die Summe von 24 Millionen Mark) übersteigen, die Erhebung des Mehrbetrages für dieses Jahr ausgesetzt wird. Dies trifft für 1906 zu. Es ist ferner bestimmt, daß, soweit sich ein solcher Mehrbeitrag auch nach der Rechnung ergibt, dessen Erhebung im Juli des darauffolgenden Rechnungsjahres stattfindet. Auch diese Bestimmung dürfte zum ersten Male bei der Rechnung für 1906 zur Anwendung gelangen. Daß bei solchen Aussichten das tatsächliche Finanzverhältnis der Einzelstaaten zum Reiche, das sich nach dem Endabschluß für 1906 etwas aufzuheben begann, sich wieder wesentlich verschlechtern dürfte, braucht nicht noch besonders hervorgehoben zu werden.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser ist gestern nachmittag im Automobil in Begleitung des Herzogs von Ratibor in Slaventz eingetroffen. Zur Begrüßung waren Fürst Christian Kraft zu Hohenlohe-Dehringen und Herzog von Ujest und seine drei Söhne, Prinz Gottfried zu Hohenlohe-Schillingfürst und Landrat Hauschild erschienen. Auf dem Wege zum Schlosse bildeten Vereine und Schulen Spalier. Abends fand Dinner statt.

Ein eigenartiger Boykott ist dem preussischen Kriegsministerium mitgeteilt worden und bildet in Neumünster das Tagesgespräch. Die Neumünsterer Saalbesitzervereinigung faßte kürzlich den Beschluß, am kommenden Geburtstage des Kaisers den Kompagnien des Infanterie-Regiments Nr. 163 keine Säle zur Abhaltung ihrer Feiern abzugeben. Motiviert wird dieser Beschluß damit, daß der Geburtstag des Kaisers im nächsten Jahre auf einen Sonntag fällt und die Würde es mit dem Zivilpublikum nicht verberben wollen, was angeblich geschehen würde, wenn die Säle an jenem Sonntage durch Vergebung an das Militär den Zivilpersonen entzogen werden. Das Ersuchen der Saalbesitzer an den Regimentskommandeur, die Feiern auf einen Wochentag zu verlegen, wurde von diesem abgelehnt, da das Militärinteresse über das materielle Interesse der Gastwirte gehe. Das Regimentskommando hat nun verfügt, daß die nächste Feiern des Geburtstages des Kaisers in der Kaiserne stattfinden habe.

Das Amtsblatt der Württembergischen Verkehrsanklagen teilt mit, daß die Personentarifreform in Württemberg voraussichtlich am 1. Mai 1907 zur Einführung gelangen werde und zwar auf Grund folgender Kilometergrundtaxen: Erste Klasse 7 Pfg., zweite Klasse 4,5 Pfg., dritte Klasse 3 Pfg. und vierte Klasse 2 Pfg. Den neuen Fahrkarten werden künftig die

Nähmaschinen  
Dringmaschinen  
Kaffeeöfenmaschinen  
Reibmaschinen  
Wirtschaftswaagen  
Kohlenlasten  
Ofenvorseker  
Wärmflaschen  
Waschplättchen  
Plättbretter  
Schirmhänder  
Brothobel  
Brotkapseln  
Bads und Salsformen  
Epfel- und Kaffeeböffel  
Alpacas, Bekede und Küssel  
In. Solinger Stahlwaren  
Gewürztagereu  
Gemüsetagereu  
Rinderkitteln  
Christbaumhänder  
eis. und em. Geschirr  
Bürsten und Besen  
sowie  
In anderen Haus- u. Küchengeräte  
findet billigt in nur besten Ware  
**A. W. Hofmann**  
In Paustzer- und Wettinerstraße.  
Neu!  
Sahne-Kuß-Schokolade,  
sowie im Geschmack, bei  
**C. Uchner Nachf.**

# Max Dressler

Dresden-A.,  
Prager  
Straße 12.

Großes Kaufhaus für Manufaktur- u. Modewaren.

Ganz  
extra  
billige  
Preise.

## Weihnachts

Extra-  
Ver-  
kauf.

Kleiderstoffe — Blusenstoffe — Ballstoffe — Seidenstoffe —  
Flanelle — Barchente — Konfektion — Mäntel — Jacketts —  
Paletots — Kostümröcke — Unterröcke — Blusen — Matinees  
— Morgenkleider — Umschlagtücher — Schirme — Châles —  
Pelzwaren — Gürtel — Schleier — Handschuhe — Bänder —  
Spitzen — Stickereien — Besätze — Schürzen — Bettwäsche —  
Tischwäsche — Weiße Wäsche — Normalwäsche — Strümpfe  
— Taschentücher — Teppiche — Portièren — Gardinen. —  
Stores — Tischdecken — Steppdecken — Diwanddecken — Felle  
— Wollene Schlafdecken — Kamelhaardecken — Herren-  
wäsche usw.



für Schnellzugzuschläge und Reisegehalt in Betracht kommenden Bonen aufgedruckt.

Im Familienkollegium der Zentralstelle für Landwirtschaft in Stuttgart, das sich am Freitag mit der Frage der Fleischsteuerung beschäftigte, betonte der württembergische Minister des Innern Bischof: Die einzigen Reichsmitglieder Deutschlands, aus denen eine Einfuhr von Fleisch und Vieh in Betracht komme, seien Dänemark und Holland. Der Minister sprach sich sodann für eine teilweise Öffnung der holländischen Grenze aus. Das Kollegium erklärte sich jedoch nach längerer Erörterung gegen eine Öffnung der Grenzen von Dänemark und Holland.

Dem „L. A.“ wird aus Rom berichtet: Kardinal Ropp wird am Montag vom Papst in Abschiedsaudienz empfangen werden und bereits am Dienstag, also vor dem Konfessionarium, das für ihn keine Wichtigkeit hat, die Heimreise antreten. Die Anschauungen des Kardinals in der Polenfrage haben sich mit denen der Kurie völlig im Einklang gefunden; das nationale Element sei aus der Polenfrage auszuschalten. Man hat über die Mittel, welche kirchlicherseits zur Beruhigung der Bevölkerung angewendet werden sollen, eingehende Erörterungen gepflogen, hat jedoch jede Entscheidung verweigert, bis die Kurie alle Berichte erhalten hat, die sie über die Anwendung des ministeriellen Schulerauflasses von 1873 in den preussisch-polnischen Provinzen ihrerseits eingehend hat.

Polnische Blätter wissen von einem Zwischenfall bei der Trauerfeierlichkeit für Stabrowski zu berichten. Der Oberpräsident von Balbora soll dem Weihbischof Sikowski bedeutet haben, in der Beisetzrede dürfe seine Rede von der politischen Tätigkeit Stabrowskis gesprochen werden, anderenfalls würde er, der Oberpräsident, als Vertreter des Königs sich genötigt sehen, die Trauerfeierlichkeit sofort zu verlassen. Daraufhin habe der Domherr Mikulski aus seiner bereits fertiggestellten Beisetzrede alle politischen Stellen ausgemerzt. Uebrigens hat der Oberpräsident die durchaus national-polnischpolitisch gefärbte Rede des Domherrn Dalbor angehört, ohne den Ton zu verlassen. Anscheinend hat Herr v. Balbora den Inhalt der Rede nicht verstanden, da Dalbor polnisch sprach. — Das Posener Domkapitel wählte zum Verweser der Erzdiözese Posens den Weihbischof Sikowski. Die Erzkathedralewahl findet in sechs Wochen in Gnesen statt.

#### Frankreich.

Die Abfahrt des französischen Geschwaders nach Tanger ist nunmehr gestern früh von Toulon aus erfolgt. Die in See gegangene Schiffsdivision, Kommando des Admirals Courbet besteht aus den „Suffren“, „Saint Louis“ und „Charlemagne“.

Das zwischen Spanien und Frankreich bezüglich Marokkos vereinbarte Abkommen umfasst drei Punkte: Entsendung von Marinestreitkräften nach Tanger, Entsendung von Landungstruppen, sowie ein Einvernehmen zwischen beiden Mächten, bei einer eventuellen Landung keine Fahnen mitzuführen, da die französisch-spanische Mission als vom Sultan ausgehender betrachtet werde.

#### Oesterreich.

Das österreichische Abgeordnetenhaus in Wien war wieder einmal der Schauplatz wüster Kämpfe. In der Fortsetzung der Verhandlung über die Wahlkreiseinteilung in Böhmen, Mähren und Schlesien lehnt das Haus die Minoritätsanträge Bergelt, Eger und Kramarcz ab und nimmt den Antrag des Ausschusses an, wonach von 130 Mandaten für Böhmen 75 auf die Tschechen und 55 auf die Deutschen entfallen. Das Haus nimmt darauf die Abstimmung über die Wahlkreiseinteilung im ganzen vor, wobei die meisten Anträge des Ausschusses, jedoch mit einzelnen Abänderungen, angenommen werden. Bei der Abstimmung über den Minoritätsantrag Zworcka auf Ausschließung der Gemeinde Ranay aus einem deutschen Wahlbezirk verhandelt der Präsident nach dem von den Schriftführern festgestellten Stimmenverhältnis, daß dieser Minoritätsantrag mit 188 gegen 126 Stimmen abgelehnt worden ist. Die tschechisch-radikale, die die Richtigkeit des Abstimmungsverhältnisses bezweifeln, stützen auf die Präsidententribüne. Abgeordneter Fresl reißt vom Schriftführertische und vom Pulke des Vizepräsidenten eine Anzahl Aktienstücke herunter und wirft dieselben auf den Boden. Es entsteht ein heftiges Handgemenge, namentlich zwischen dem Schriftführer Albrecht und Fresl, an dem sich sowohl deutsche als tschechische Abgeordnete beteiligen. Während des andauernden Lärms unterbricht der Präsident die Sitzung. Nur langsam zerstreut sich die vor der Präsidententribüne angesammelte erregte Gruppe. Nach einer Intervention des Ministerpräsidenten und einzelner Abgeordneter während der Unterbrechung der Sitzung kam es zu einem tätlichen Zusammenstoß zwischen dem tschechisch-radikalen Kofac und dem Schriftführer Albrecht. Mehrere Abgeordnete stürzen hinzu und versuchen die Kämpfenden zu trennen, wobei sie selbst ins Gedränge kommen. Die tschechisch-radikale fordern, ausgesetzt

schreiend, daß Albrecht den Platz der Schriftführer verlasse, was er auf die Intervention Kramarcz hin auch tut. Nach einer oertelständigen Unterbrechung nimmt der Präsident die Sitzung wieder auf und spricht sein tiefes Bedauern über diese Vorkommnisse aus, insbesondere über das Fortreiben amtlicher Aktienstücke, sowie darüber, daß dem Schriftführer Unkorrektheit in der Ausübung seines Amtes zum Vorwurf gemacht worden sei. (Ärmende Zwischenrufe der tschechisch-radikalen, unter denen die Worte des Präsidenten größtenteils verloren gehen) Ein Antrag Malik auf Schluß der Sitzung wird abgelehnt. Abgeordneter Sobotta beantragt nochmalige Abstimmung über den Minoritätsantrag, die der Präsident verweigert, da die Abstimmung ordnungsmäßig vorgenommen und das Ergebnis derselben bereits verkündet worden sei. Die Fortsetzung der Abstimmung vollzieht sich nunmehr ohne wesentlichen Zwischenfall.

Die Politische Korrespondenz veröffentlicht eine Zuschrift aus Rom, welche den herzlichen Ton der italienischen Presse gegenüber Oesterreich-Ungarn in der letzten Zeit als hoch erfreulich hervorhebt, wozu der Meinungsaustausch zwischen Tittoni und Lehrenthal Anlaß gegeben zu haben scheint. Zahlreiche Äußerungen der italienischen Presse und Politiker verrieten die rückhaltlose Befriedigung über die Fortdauer der Allianz, welche den Interessen Italiens, so wie sie besteht, jede erwünschte Deckung gewähre. Diese Kundgebungen wendeten sich auch gegen die Ausstreunungen, als ob zur Fortdauer der Allianz neue Abmachungen über die Balkanfrage nötig und eine Rekonstruktion des Allianzgebäudes erforderlich sei.

#### Rußland.

Der Zar genehmigte die Entscheidung des Ministerrats über die tägliche Arbeitsdauer der in Industriebetrieben beschäftigten Handwerker: Die Arbeitsdauer ist auf 12 Stunden festgesetzt, einsechzig Minuten zweistündige Essenspause. Das Gesetz soll 6 Wochen nach seiner Verkündung in Kraft treten.

Der Befehl des Ministers des Innern Gurko übertragung der Lieferung von zehn Millionen Pfund Getreide der technischen Firma Litwol. Die Beweggründe, warum gerade diese den Auftrag erhielt, sollen in eingeweihten Kreisen bekannt sein, und das berichtigte „Cherchez la femme“ auch hier eine Hauptrolle spielen. Die Firma Litwol erhielt entgegen aller Regel 800 000 Rubel Voranschlag mit der Bedingung, bis zum 1. Januar 1907 den Auftrag prompt auszuführen. Bisher sind nur 500 Waggons Getreide geliefert worden, obwohl der Rotschrei aus den hungernden Gouvernements stets dringender wird. Ebenso werden die Klagen gegen den Ministergehilfen Gurko immer lauter, da er selbständig die Lieferung der Firma Litwol übertragen hat, ohne die Mitglieder der besonders geschaffenen Verpflegungskommission hinzuzuziehen. In der ganzen Affäre hat eine Modistin eine große Rolle gespielt. Die Aufklärung dürfte nicht lange auf sich warten lassen, da nicht allein die Liberalen, sondern auch die Konservativen sie dringend verlangen. — Herr Gurko hat diese Gerüchte in der schärfsten Form dementiert und als ein Mandor der „Judenpresse“ bezeichnet. Das Zeugnis eines Angeklagten beweist natürlich nicht seine Unschuld. Daß auch für Rußland die Angelegenheit nicht mit seinem Zeugnis vorüber ist, beweist, daß nach einer Meldung der „Nowoje Wremja“ Ministerpräsident Stolypin im Ministerrat den Antrag einbringen wird, eine besondere Kommission unter dem Vorsitz des Reichskontrollieurs Schwanebach mit der Untersuchung zu betrauen.

Im Dorf Semow, Kreis Kasan, nahmen von Agitatoren ausgehende Bauern aus dem Gemeindevorstandeshaufe sämtliches Getreide fort und entwaffneten die Wächter. Am folgenden Tage traf der Distriktskommissar mit 50 Wächtern ein. Als die Bauern trotz wiederholter Ermahnung sich weigerten, zu gehorchen, wurde eine Salve abgegeben, durch die viele getötet oder verwundet wurden. Die Ruhe wurde daraufhin wiederhergestellt und das Getreide in den Speicher zurückgebracht.

#### England.

In Gegenwart des Prinzen und der Prinzessin von Wales werden gestern in Liverpool das neuerrichtete Gebäude der Baumwollbörse eröffnet. In einer Ansprache wies der Prinz auf die Entwicklung der englischen Baumwollpflanzungen hin und erklärte, das neue Unternehmen habe bewiesen, daß die Engländer die Notwendigkeit erkannt hätten, ihre eigenen Interessen in dem Wettbewerb mit den anderen Nationen zu wahren, um dem Reiche seine hervorragende Stellung, die es im Weltmarkt einnehme, zu erhalten. Er hoffe, daß diese Bemühungen zum Anbau von englischer Baumwolle ermutigten und die Pflanzungen sich schließlich als erfolgreich erweisen möchten.

#### Türkei.

Dem „Corriere della Sera“ zufolge wird von privater Seite aus Konstantinopel gemeldet, daß der Khedive von Ägypten mit Unterstützung der englischen Regierung einen Prozeß gegen die türkische Regierung anhängig gemacht habe, weil er die Souveränität und das Eigentum der

Insel Thasos, im Ägäischen Meere für sich in Anspruch nimmt. Die Insel Thasos, die nur 393 Quadratkilometer Fläche und 10 000 Einwohner hat, ist überaus reich an Bergwerken und Wäldern. Durch Dekret des Sultans ist die Nutzung der Wälder und Berge einer deutschen Gesellschaft zugesprochen worden, und vor Monaten hieß es auch, daß die Insel Thasos dem Deutschen Reiche politisch zum Eigentum abgetreten werden solle. — Das letztere war freilich natürlich eine grundlose englische Lügennachricht.

#### Kanada.

Der Finanzminister Fielbing sagte in seiner Budgetrede, das Verhältnis Kanadas zu Deutschland sei für den Augenblick unverändert. Die von Deutschland an Kanada geübte Differenzierung, die die Auflegung eines Zollzuschlags zur Folge hatte, sei das Ergebnis von Misverständnissen gewesen, und er hoffe, daß durch beiderseitiges angenehmes Vorgehen ein besseres Verhältnis herbeigeführt werden würde. Er könne nicht erwarten, mit Deutschland oder irgend einem anderen Staate aus Grund der Vorteile des beabsichtigten Zwittertarifs sofort zu einer Verständigung zu gelangen, hoffe jedoch, daß auf Seiten Deutschlands Neigung vorhanden sei, auf ein freundliches Einvernehmen hinzuwirken, das die Abschaffung des Zollzuschlags herbeigeführt würde.

#### Gaus- und Landwirtschaftliches.

\* Einen Fenstergarten hat ein Lehrer in Bonn am Südostfenster seines Wohnzimmers eingerichtet und betreibt darin die Kultur von allen möglichen Pflanzen, sogar Orchideen. Das Häuschen ist außen vor dem Fenster auf zwei einfache Stützen gesetzt. Es ist etwa 1 Meter tief und 2 Meter lang. Die vorbereitete Höhe bis zum Tisch ist 80 Zentimeter, die Höhe innen am Fenster 100 Zentimeter. Bei offenem Zimmerfenster taum die ganze Zimmerwärme in dem kleinen Gewächshaus zirkulieren. Gegen Kälte sind Schutzvorrichtungen getroffen. Eine genaue Beschreibung der praktischen Einrichtung befindet sich in der letzten Novembernummer des praktischen Ratgebers. Blumenfreunde können diese Nummer kostenfrei erhalten, wenn sie darum an das Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. D. schreiben.

#### Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen: „Kann ein denkender Mensch von heute noch an einen Gott glauben?“ Vortrag von P. Reinhardt in Peuden-Dresden im Evangelischen Bund zu Laubegast. Preis 15 Pfg., zu beziehen in Dresden bei Jult. Naumanns Buchhandlung, Wallstraße, oder direkt vom Verlag. Bund Zweigverein Niederfeld-Deuben-Dresden, Dresdner Str. 98.

Zwornig's Reichskalender ist soeben für 1907 erschienen (eleg. geb. 1 Bl.). Dieser neue Jahrgang bietet dem Interessierten besonders viel: neben guten Erzählungen, ernst und humoristischen Inhalts, ein Lebensbild des Feldmarschalls von Roon, das Landgerichts-Präsident Dr. Andrae nach persönlichen Erinnerungen und Aufzeichnungen seines Vaters, des Bismarckfreundes Andrae-Roman, darstellt. Ferner einen vollen Bericht über die Kämpfe in Südwestafrika. Es sind zum Teil tiefgreifende Bilder, die ein Augenzeuger, Divisionspfarrer Schmidt, entrollt. Wie immer sind die Nachrichten umfassend und übersichtlich. Eine Jahresgeschichte führt die Chronik über die politischen Ereignisse des verfloffenen Jahres weiter. Es muß gesagt werden, daß Zwornig's Reichskalender zu dem allerbesten gehört, was wir an Hausbüchern für die gebildeten Kreise besitzen. Er sollte daher in keinem Hause fehlen.

#### Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Lübers.

Hamburg, 29. November 1906.

In der abgelaufenen Berichtsmoche fehlte der Futtermittelbedarf in verstärktem Maße ein und Nordamerika war mit Offerten etwas zurückhaltender, wodurch auch die hiesigen Abgeber zu festerer Haltung sich veranlaßt sahen. Weizenklee und Gerstenteile lebhafter gefragt. Tendenz: fest.

Reisfuttermehl 24-28% Fett und Protein	MZ. 4,55 bis 5,-
ohne Gehaltsgarantie	4,20 4,80
Reiskleie (gemahlene Reiskülsen)	2,25 3,75
Weizenkleie, grobe	4,81 5,25
Weggenkleie	4,85 5,25
Gerstenteile	5,40 5,75
Bundel Weizenkleie	— —
Erdbnußklee (gemahlene Erdbnußschalen)	2,75 3,15
Erdbnußkuchen und Erdbnußmehl	52-54% 7,10 7,40
53-55% 7,25 8,50	
Baumwollsaatkuchen	52-58% 7,30 7,60
und Baumwollsaatmehl	56-62% 7,50 8,-
umenthäuftes	— —
Cocosnußkuchen u. Mehl 22-24% Fett u. Protein	6,85 7,40
Palmerkuchen u. Mehl 22-24% . . . . .	6,60 7,-
Rapskuchen und Mehl 34-40% . . . . .	8,20 6,70
Leinölkuchen und Mehl 38-42% . . . . .	7,15 8,-
Reisfuttermehl-Bundel	16-20% . . . . . 7,- —
Rohfuttermehl-Bundel	28-34% . . . . . 7,00 —
Gerstenteile Schlempe	40-45% . . . . . 8,5 6,60
Gerstenteile Treber	24-30% . . . . . 4,60 5,-
Sesamschrot	— —
Sesamklee	— —
Malzkleie	4,80 5,25

(Preise verstehen sich per 50 Mts ab Hamburg.)

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien u. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendencheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

**Wenz, Blochmann & Co.**  
Filiale Riesa  
Bahnhofstr. 2  
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Safes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.



Sprach  
 Fläche  
 werden  
 uchung  
 zuge-  
 die  
 Eigen-  
 treilich  
  
 udget-  
 r den  
 anada  
  
 lduzu-  
 lfoer-  
 ettiges  
 eführt  
 chland  
 Bar-  
 Ber-  
 Seiten  
 lliches  
 Soll-  
  
 Bonn  
 t und  
 ngen,  
 enster  
 Meter  
 Lad-  
 Zenti-  
 Zim-  
 ieren-  
 ne ge-  
 findet  
 Stat-  
 enfrei  
 prat-  
  
 einen  
 des den  
 eziehen  
 e, ober  
 resden,  
  
 chienen  
 fanien  
 mortifi-  
 i, das  
 rungen  
 andrae-  
 rämpfe  
 er, die  
 immer  
 Jahres-  
 des ver-  
 dylsch's  
 büchern  
 Kaufe

**Kirchennachrichten.**  
**1. Advent 1906.**  
 Am 1. Advent 1906.  
 Wichtig für den Hauptgottesdienst:  
 Luc. 1, 67-79.  
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst  
 (Schneider) und nachm. 5 Uhr  
 Predigtgottesdienst (Kleinmann)  
 (and. resp. min. 2.11 Uhr) mit Kom-  
 munion nach der Predigt (Parrer  
 Brück).  
 Mittwoch, den 5. Dez. e. abends  
 8 Uhr 1. Adventswochengottesdienst  
 (Friedrich).  
 Donnerstag, den 2. bis 9. Dez. e.  
 Taufen und Trauungen Pastor  
 und für Beerdigungen Pfarrer  
 Brück.  
**Männer u. Jünglingsverein.**  
 Abends 8 Uhr Versammlung im Ver-  
 seale.  
**Fr. Jungfrauenverein.**  
 Abends 7/8 Uhr Versammlung im  
 Versaale.

**Advent:**  
 1. Advent, den 2. Dezember, früh  
 8 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm.  
 2 Uhr Kindergottesdienst.  
**Glaubh und Bitten:**  
 1. Advents Sonntag (2. Dezember).  
**Glaubh:**  
 Pfarrkirche vorm. 9 Uhr (Herr P.  
 Wegscheider aus Reithain).  
**Bitten:**  
 Pfarrkirche vorm. 11 Uhr (Herr P.  
 Wegscheider aus Reithain).  
**Größe:**  
 In ersten Advents Sonntage vorm.  
 8 Uhr Predigtgottesdienst, darnach Beichte  
 Abendmahlsfeier P. Burchardt.  
 am 1/4 Uhr Advents gottesdienst mit  
 Abendmahlsfeier in der Schule zu Bo-  
 ra. — Kirchentaufern nachm. 2 Uhr.  
**Jünglingsverein:** die Versammlung fällt  
 aus.  
**Jungfrauenverein:** abends 7/8 Uhr  
 Versammlung bei der Gemeinbescheider.  
**Kaufh mit Zahnstauen:**  
 1. Advents Sonntag.  
 Vorm. 8 Uhr Beichte, 9/9 Uhr Predigt-  
 gottesdienst mit Feier des heil. Abend-  
 mahls in der Pfarrkirche.  
 Mittwoch, den 5. Dezbr. abends  
 8 Uhr Adventsbibelstunde in der Pfarre.  
**Reithain:**  
 Am 1. Advents Sonntage, den 2. Dez.  
 vorm. 9 Uhr Gaspredigt des  
 Pfarrers Fischer aus Gittersee  
 Luc. 1, 67-79.  
**Weiba:**  
 1. Advents Sonntag.  
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
 Nachm. 1 Uhr Missionsstunde.

**Katholische Kapelle, Riesa,**  
 Friedrich-August-Strasse.  
 8 Uhr hl. Beichte; 9 Uhr Hoch-  
 predigt, Segen. Nachm. 8 Uhr  
 Taufe, 4 Uhr Taufen. Wochentags:  
 Samstag 1/6, Freitag 6 Uhr Korate, die  
 son Tage 1/8 Uhr hl. Messe.

**RATIN**  
  
 Das beste Mittel im Kampfe  
 gegen Kaker und Mäuse.  
 Zu haben bei:  
**A. HANKE-ZITTAU**  
 Neustadt 20  
 Prospekte gratis

**Möbeler Wohnungseinrichtungen**  
 in jeder Preislage.  
**Salons** in Eichenbaum, Mahagoni,  
 hell und dunkel Nussbaum  
**Speise- und Wohnzimmer**  
 in Eiche, Nussbaum und imitiert  
**Schlafzimmer**  
 in Satin, Rüstler, Nussbaum u. imitiert  
**Küchen,** Eiche oder farbig  
 gemalt oder lackiert  
**Flurmöbel,** echt oder imitiert  
  
 Große Auswahl, billigste Preise  
 empfiehlt  
**Johannes Enderlein**  
 Möbelabrik Riesa.

  
 BESTE FABRIKATE BILLIGSTE PREISE  
 Illustrierte Preisliste gratis und franko.

**UHREN**  
 Grösste Auswahl feiner Neuheiten  
**GOLDWAREN**  
 Man beachte meine 5 Schaufenster.  
**A. HERKNER**  
**RIESA A.E.**  
 Wettinerstr. 6

**Wäscheleinen**  
 in reichster Auswahl, nur eigene Fabrikate,  
 in jeder Preislage, empfiehlt  
 Max Bergmann, Seilermstr., Riesa a.C.

**Weinhandlung Emil Staudte**  
 Großenhainerstr. 3. — Riesa. — Fernspr. 180.

**Achtung! Pelzwaren!**  
 Ein großer Vorrath Pelzwaren, bestehend aus Collern und  
 Muffen, liegt Bismarckstraße 13a, ptr., neben Hotel  
 Höpfer, äußerst billig zum Verkauf aus.  
**Kein Baden!** Ebenfalls werden auch  
**Militär-, Beamten- und Schülermützen**  
 angefertigt, sowie Reparaturen entgegen genommen. Jeder Auftrag  
 wird prompt und gewissenhaft ausgeführt.  
**Eduard Böhm.**

**Apotheke Riesa.**  
 Zur schnelleren Besorgung von Arzneien und Drogen  
 hat die unterzeichnete Apotheke zur Aufnahme der Rezepte  
 und sonstigen Bestellzettel einen  
**Briefkasten im Gasthof zu Langenberg**  
 aufstellen lassen.  
 Die Auslieferung dieses Kastens erfolgt zweimal täglich  
 und zwar früh 3/4 7 Uhr und nachmittags 1/4 4 Uhr. Die  
 Auslieferung der bestellten Arzneien und Drogen erfolgt eben-  
 dafelbst früh 3/4 10 Uhr und abends 1/2 7 Uhr.  
 Die Beförderung und Auslieferung geschieht vollständig  
 kostenlos.  
**Dr. Alfred Arnold**  
 Apotheke Riesa.

**Spielwaren. Galanteriewaren.**  
**51 Goldene 51**  
 Eröffnung heute nachm. 6 Uhr.  
 Bei Entnahme von Waren im Werte von 2,00 Mk.  
 erhält jeder Käufer eine Freikarte in mein hochinteressantes  
 Kaiser-Panorama gratis.  
**Kurzwaren. Haarschmuck.**

**Puppen-Artikel,**  
 als Puppenkörper, Köpfe, Bekleid., echtes Haar, Arme, Schöße, Strümpfe,  
 Strohh- und Filzhüte usw. empfehle in größter Auswahl.  
**Bazar A. Warbach, Hotel Kaiserhof.**

**Lotterie**  
 des Vereins „Stammtisch zum Kreuz“.  
 Die öffentliche Ziehung findet unter behördlicher Aufsicht  
 Sonntag, den 9. Dezember 1906, von nachmittags 3 Uhr ab  
 im Saale des Hotel Wettiner Hof statt.  
 Die Gewinne werden zu den unter der Gewinnliste angegebenen  
 Zeiten im obigen Lokal von Dienstag, den 11., bis Dienstag, den  
 18. Dezember 1906 ausgegeben.  
 Die Gewinnliste kommt in den Montag, den 10. Dezember 1906  
 zur Ausgabe gelangenden hiesigen Blättern zur Veröffentlichung.  
 Die Gewinnaussstellung ist gegen einen Eintrittspreis von  
 10 Pfg. am Sonntag von vormittags 11 Uhr ab bis nachmittags  
 1/3 Uhr geöffnet.  
 Riesa, den 1. Dezember 1906  
 Der Stammtisch zum Kreuz.

**Großer**  
**Weihnachts-Ausverkauf**  
 zurückgesetzter  
**Seidenstoffe**  
 für Blusen, Kleider, Handarbeiten etc.  
 in soliden Qualitäten, zu äusserst billigen Preisen  
**Julius Zschucke, Hoflief.**  
 Dresden, an der Kreuzkirche 2, Part. u. i. Etage.

**Original SINGER**  
 Nähmaschinen  
 Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.  
 Dresden, Ferdinandstr. 2, nahe der Prager Str.

**Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden**  
 Jetzt Moritzstraße 21, L., Ecke Johannesstraße,  
 empfiehlt bis auf weiteres:

pro 1000 kg	pro 10000 kg
Kaisersaat	Mt. 17.—
Kloase = 44 Faß	28.—
Pferdedünger (auch als Chemisch)	40.—
Mollerei-Rühdünger (mit Sägespänen-Streu)	40.—
do. („Stroh-Streu)	55.—
Rühdünger	40.—
Stroh-Rühdünger	38.—
Rühdünger	28.—
Stroh-Rühdünger (roh)	10.—
do. (gelagert)	15.—

ab anfert. Bestellen  
 helfen Dresden



**Hotel und Konzert-Etablissement  
„Zum Gesellschaftshaus“**

Von Sonnabend, den 1. Dezember an findet in meinen großen, geschmackvoll decorierten Räumen  
**großes Bockbierfest,**  
sowie Auftreten der berühmten Sängers, Jodelers und Instrumental-Gesellschaft  
Neu Personen „D'Gumpalkirchner Weinhütter“ Neu Personen  
(Direktion: Max Weber) aus Niederösterreich  
statt. So was war noch niemals da. Täglich Anfang 5 Uhr. Sonntag 11—1 Uhr Frühchoppen-Konzert, nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr.  
Empfehle stets hochfeine Bodwürstchen  
**Große Speisekarte. Prima Weine. Gutsgelegte Biere.**  
Angenehmster Aufenthalt für Familien.  
**Entree frei! Entree frei!**  
Zu diesen genussreichen Stunden lade ganz ergebenst ein.  
Hochachtungsvoll Oskar Moritz.

**Wesers Restaurant.**

Sonnabend, Sonntag und Montag  
**großes Bockbierfest.**  
ff. Bodwürstchen. Nettig gratis.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
hochachtungsvoll Otto Weier.

**Schützenhaus Riesa.**

Sonntag, den 2. Dezember  
**grosses Hasen-Essen.**  
Eine große Portion Hasenbraten mit Rotkraut 65 Pfg.  
Hugo Gentsch.

**Hotel zum Gesellschaftshaus.**

Sonntag, d. 2. Dezember, findet in meinem geräumigen Gesellschaftssaal  
**großer Preis-Skat-Kongress**  
(3 Serien) nachmittag von 1/4 Uhr und abends von 8 Uhr an statt, wozu ich hochgeehrte Stattpieler ganz ergebenst einlade.  
Hochachtungsvoll Oskar Moritz, Hotel zum Gesellschaftshaus.

**Max Knöfels Restauration, Bahnhof Röderan.**

Zu unserer Sonntag, den 2. Dezember stattfindenden  
**Kirmesfeier**  
erlauben wir uns hierdurch ganz ergebenst einzuladen.  
Max Knöfel und Frau.

**Gasthof Bauitz.**

Sonntag, den 2. Dezember, ladet zur  
**starkbesetzten Militär-Ballmusik**  
(von 4 bis 8 Uhr Tanzverein)  
freundlichst ein  
O. Hettig.

**Gasthof Nüchritz.**

Sonntag, den 2. Dez. große öffentliche Ballmusik,  
wozu ergebenst einladet  
W. Bahrman.

**Gasthof Admiral, Boberßen.**

Sonntag, den 2. Dezember  
**grosse Militär-Ballmusik.**  
Von 4 bis 8 Uhr Tanzverein.  
Werde mit Kaffee und selbstgebackenen Pfannkuchen bestens aufwarten. Hierzu ladet freundlichst ein  
D. Hühnelein.

**Gasthof Mergendorf.**

Sonntag, den 2. Dezember  
**grosse öffentl. Ballmusik,**  
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.  
Es ladet freundlichst ein  
Arthur Dähne.

**Gasthof Gröba.**

Sonntag, den 2. Dezember  
**starkbesetzte öffentliche Ballmusik,**  
von 4—7 Uhr Tanzverein, nach dem feiner Ball.  
Gleichzeitig empfehle ff. Kaffee mit gefüllten Pfannkuchen.  
Hierzu ladet ganz ergebenst ein  
M. Große.  
Für Berlin die

**Bertretung**

**leistungsfähiger sächsischer Dachziegelei**  
gesucht. Große Kundschaft an der Hand. Offerten sub N. V. 247  
an Haasenstein & Vogler A. G., Berlin W. 8.

**Das Spezial-Leinen- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft**

**Adolf Ackermann**

bietet am hiesigen Plage die größte Auswahl in  
**Leinen-, Halbleinen- und Baumwollwaren,**  
**fertiger Wäsche, Bettfedern und Daunnen**  
und hält sich zum Einkauf von Weihnachtsgeschenken bestens empfohlen.  
Offiziere von meinem großen Warenlager jeden Artikel in größter Auswahl, in nur soliden Qualitäten zu anerkannt billigen Preisen mit 3% Rabatt.

Bunte Bettzeuge, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 u. 1/32 breit, Bezüge mit 2 Rippen in 1/4 u. 1/8 breit, v. Mt. 3,40  
Weiße Bettwäsche, 80 verschiedene Muster, Bezüge mit 2 Rippen in 1/4 und 1/8 breit, - - 4,50  
Weiße Stangenleinen, 20 verschiedene Muster, erprobte Qualitäten.  
Alein gemusterte Satins, 100 verschiedene Muster, Meter von 45 Pfg. bis Mt. 1,75.  
Geraubte Pyjamas, 60 verschiedene Muster, Meter von 50 Pfg. bis Mt. 1,75.  
Bett-Jackets, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 u. 1/32 breit, federdicke Qualitäten, gebleicht und ausgewaschen.  
Prima Flachsgarn-Weinleinen und Halbleinen zu Leib- und Bettwäsche, von 70 cm bis 200 cm  
Tischgedecke für 6, 8, 12 und 18 Personen. Gedekte für 12 Personen von Mt. 15,— bis 120,—.  
Tischtücher und Servietten in enormer Auswahl, moderne Muster.  
Thee- und Kaffeegedekte, mit Hohlraum und Durchbruch, Gedekte von Mt. 3,— bis 120,—.  
ca. 100 Gedekte auf Lager.

Handtücher, grau und weiß, Massenauswahl, Duzend Mt. 2,50 bis 20,—.  
Bisthtücher, ca. 600 Duzend zur Auswahl, Duzend Mt. 2,— bis 8,—.  
Taschentücher, ca. 600 Duzend auf Lager, stets Neuheiten. Spezialqualitäten in Reinleinen.  
Weiß-Stickerien bis Meter 4 Mt. in größter Auswahl. Besatzbüchchen, Handlanguetten.  
Bettdecken, ca. 120 Paar vorrätig, Waffel-, Pips-, Pyjama- und Damastgewebe.  
Moderne Musterauswahl. Paar Mt. 5,— bis 40,—.

Jephir-Planel-Betttücher, nur Prima-Qualitäten, in unerreichter Auswahl.  
Tischdecken, Stück Mt. 1,— bis 6,—. Passende Garnituren.  
Wirtschaftschürzen, Rock-, Kleider- und Reformschürzen, größtenteils eigene Näherer.  
Blangebrachte Schürzen, alles in großer Auswahl.  
Ländelschürzen, Massenauswahl, und biete darin stets die neuesten Sachen. Entzückende Neuheiten dieses Jahres.  
Fertige Wäsche für Damen, Herren und Kinder, in weiß und bunt.

Dieser Artikel „Fertige Wäsche“ ist so vielseitig, daß man nicht einzeln anführen kann und biete darin eine unübertroffene Auswahl. Vorgänge meiner fertigen Wäsche sind gute Stoffe, sauberste Näharbeit.  
Gläser Hemdentücher, Rasos und Waschlattücher. Nur erprobte Qualitäten. Bekannt sind meine Spezialmarken in der Preislage Meter 30—45 Pfg. Größere Breiten bis 2 Meter stets am Lager.  
Manschetten, Chemisettes, Servietten in größter Auswahl.  
Reine Spezialqualität in „Herrenschürzen“, garantiert 5fachleinen, halte ich bestens empfohlen. 12 verschiedene Facons, Stück nur 50 und 60 Pfg.

Blangefärbte und gedruckte Schürzenleinen, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32 breit.  
Weiße und bunte Hemdenbarchente, bekannt beste Qualitäten.  
Ungebleichte Hemdenbarchent, seit Jahren eingeführt, Meter 35 Pfg.  
Ungebleichte Keffel in allen Breiten, Bettlattune.  
Fertige Erklingswäsche. In diesem Artikel biete die größte Auswahl und mache speziell auf meine „gestrichte Füllchen“ aufmerksam.

Großes Bettuchleinen, Rodleinen, Fächerleinen, fertige Strohhüte.  
Ferner bringe ich dieses Jahr wieder meine beliebtesten Gelegenheitskäufe und empfehle bestens:  
200 Duzend Handtücher, Preislage Duzend Mt. 2,50 bis Mt. 6,50.  
200 Taschentücher, 1,20 - - 4,50.  
100 Stück Tischdecken, 120/120 groß, Stück Mt. 1,—.

Auf diese Preise gewähre einen Rabatt von 10%.  
Anfertigung von Wäsche jeder Art solid und billig, insbesondere vollständige Braut-Ausstattungen.  
**Vorzügliche Monogramm-Stickerie.**  
Größtes Lager am Plage.  
Gegründet 1860.

**Restaurant Gambrinus.**

Sonnabend, Sonntag und Montag in meinen festlich decorierten Räumen  
**großes Bockbierfest.**  
Hochfeiner Stoff aus der hiesigen Bergbrauerei.  
Musikalische Unterhaltung.  
ff. Bodwürstchen. Nettig gratis.  
Dazu ladet ganz ergebenst ein  
Reinhold Werner.

**Königs Restaurant**

— „Petroleum“ —  
**Bockbier-Ausschank**  
Sonnabend und Sonntag. Für Unterhaltung ist gesorgt.  
Hierzu laden alle unsere werten Gäste ein. Arno König und Frau.

**Gasthof Seerhausen.**

Sonntag, den 2. Dezember, zur Einweihung meines neu umgebauten Saales  
**großes Militär-Extra-Konzert,**  
ausgeführt von der Kapelle des R. S. Feldart-Reg. Nr. 82 aus Riesa unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn S. Günther.  
Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg.  
**Nach dem Konzert feiner Ball.**  
Es ladet hierzu freundlichst ein  
R. Börtitz.

**Waldschlößchen Röderan.**

Sonntag, den 2. Dezember  
**grosse öffentl. Ballmusik,**  
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.  
wozu höflichst einladet  
Alfred Jentsch.



**Marke Teekanne**  
Ein wahrer Genuss!  
Orig.-Pakete zu haben bei  
**Gebrüder Despang.**



Alle APPARATE zur Rrankenpflege  
Verbandsstoffe  
Gummiwaren  
Zu soliden Preisen  
**Oskar Förster**  
Central-Drogerie.

Eine Zither billig zu kaufen  
Parfstraße 1, part.



Juristisches.

Verkehr zwischen geschiedenen Eltern und Kindern.

(Dr. B.)

Falls im Ehescheidungsprozeß ein Ehegatte für allein schuldig erklärt worden ist, gehören die Kinder dem anderen Teile. In dem ersten nicht jeder Verkehr mit den Kindern versagt; ihn regelt nach § 1636 A.O.B. der Vormundschaftsrichter. Natürlich ist seine Aufgabe nicht leicht. Das Kammergericht gibt in einem Beschlusse vom 30. März 1905 sehr beachtenswerte Winke. In erster Linie kommt das Interesse der Kinder in Betracht. Im übrigen aber sollen die natürlichen Rechte des schuldigen Ehegatten nicht ohne Not verkümmert werden. Die geschiedene Frau konnte ihres Berufs wegen nicht an voraus bestimmten Tagen Reisen unternehmen; deshalb wurde ihr freigestellt, einen Besuchstag, den sie vierteljährlich nur einmal verlangte, zu wählen; nur darf dieser Tag kein Wochentag sein, weil die Kinder die Schule besuchen. Sonntag und Feiertag konnte sie auswählen. Nicht zugemittelt werden durfte ihre, mit ihrem geschiedenen Mann in Briefwechsel zu treten. Wenn er ihr nicht geantwortet hätte, würde sie sich erst um Bescheid an das Vormundschaftsgericht wenden müssen; deshalb sollte der Pfleger alle diesbezüglichen Bestimmungen treffen. Ohne alle Überwachung wurde ihr der Besuch der Kinder aber nicht gestattet. Sie war geistig gegen ihren Mann gewesen und es war zu befürchten, daß sie ihre Kinder gegen den Vater beeinflussen werde. Das zu verhüten, mußten Vorkehrungen getroffen werden; deshalb wurde der Pfleger beauftragt, dem Besuche beizuwohnen. Diese Grundsätze finden analoge Anwendung auch dann, wenn beide Teile für schuldig erklärt sind. Zwar steht dann zunächst die Sorge für den Sohn unter 6 Jahren oder für eine Tochter überhaupt der Mutter zu; sobald aber der Sohn über sechs Jahre alt ist, kann der Vater dessen Herausgabe verlangen. Er kann auch den Verkehr mit seinen Kindern, solange sie bei der Mutter bleiben, und umgekehrt die Mutter verlangen, daß ihre Söhne über

6 Jahre von Zeit zu Zeit zu sehen, ihr nicht verwehrt werde. Immer regelt das Vormundschaftsgericht solche Verhältnisse. Man tut daher gut, jeden Streit zu vermeiden und dem Vormundschaftsgericht die Bestimmung zu überlassen. (Nachdruck verboten.)

Gastung des Notars.

(Dr. B.)

Zwischen „Amts-“ und „Berufsgeschäften“ des Notars scheidet ein Urteil des Kammergerichts 11. Civ.-Sen. vom 21. November 1906. Diese Unterscheidung kann von wesentlichem Einfluß auf die Haftung sein, sodaß Vorsicht geboten ist. Der Kläger hatte den beklagten Notar auf Schadenersatz belangt, weil dieser eine Hypothekensurkunde verspätet eingereicht hatte und die Hypothek in der Folge ausfiel. Die amtliche Tätigkeit des Notars beschränkt sich auf öffentliche Beurkundung im Dienste privater Personen. Insofern er dabei ein Versehen begeht, verletzt er fahrlässig seine Amtspflicht. Zu den Pflichten des Notars gehört die Einreichung einer von ihm ausgefertigten Hypothekensurkunde jedoch nicht; er gilt nach § 11 C. B. O. nur als ermächtigt, sie bei Gericht einzureichen. Mit dem Abschluß des Protokolls ist seine amtliche Tätigkeit erschöpft. Zu einer Belehrung über die Maßregeln, die der Antragsteller zur Wahrnehmung seiner Rechte auf Eintragung der Hypothek zu ergreifen hat, ist er nicht verpflichtet. Würde der Kläger vorliegenden Falls um Rat gefragt haben, so würde der Notar allerdings beruflich tätig und aus Verletzung einer Berufspflicht haftbar geworden sein. Das ist aber nicht erwiesen. Auf ein allgemeines Wohnrecht, nach welchem der Notar zur Einreichung der von ihm ausgenommenen Urkunden verpflichtet ist, kann sich Kläger nicht berufen. Notare sind öffentliche Beamte; ihre Tätigkeit wird durch Gesetz bestimmt und kann durch Wohnrecht weder beschränkt noch erweitert werden. Würde also auch solche Übung sich erweisen lassen, so würde demnach keine Amtspflicht verletzt worden sein; es könnte nur daraus gefolgert werden, daß der Notar nach der Verfahrensart als stillschweigend mit der Einreichung der Urkunde beauftragt gilt. Im Einzel-

falle hängt das aber von den Umständen ab und man darf sich nicht ohne weiteres darauf verlassen. Das Reichsgericht hat die Revision zurückgewiesen. (Urteil vom 25. September 1906.) Das höchste Gericht hält den Notar nur für verpflichtet, in der Verhandlung die beteiligten Personen zu belehren, sachgemäße Anträge zu stellen. Es sei also eine von ihm ausgefertigte Hypothekensurkunde von ihm auch eingereicht werden, so müssen die beteiligten Personen das zum Ausdruck bringen. Der Notar ist sonst nicht verpflichtet, aus eigener Entschiedenheit solche Urkunden einzureichen, sondern kann sie, wenn nicht besondere Umstände vorliegen, auf seinem Bureau liegen lassen, ohne seine Amtspflicht zu verletzen und Schadenersatz leisten zu müssen. (Nachdruck verboten.)

Bermischtes.

Zigeunerbande. Der gestern von Grimsby im Hamburger Hafen eingetroffene Dampfer Lincoln überbrachte eine große Zigeunerbande von 125 Köpfen, und zwar 75 erwachsene Frauen und Männer und 50 Kinder, welche auf englische Kosten samt 20 Wagen und 33 Pferden nach Deutschland abgeschoben wurden, nachdem sie acht Monate lang ganz England durchstreift hatten. Die Zigeuner sind sämtlich deutscher Nationalität; sie werden einer scharfen sanitären Kontrolle unterworfen und über die Grenze gebracht. Die Zigeuner wollen jetzt durch Deutschland nomadisieren.

Eine kleine Verwechslung. Der Kaufmann S. Rosenthal aus Schneidemühl fuhr, wie die „Eib. Ztg.“ berichtet, vor einigen Tagen im Automobil nach Flatow, um von dort aus den Besitzer des Gutes Gursen besuchte halber zu besuchen. Für denselben Nachmittag beabsichtigte der Prinz Leopold, der für längere Zeit in Flatow Wohnung genommen hatte, einen Besuch der umliegenden Güter und war auch in Gursen angemeldet. Infolge eines kleinen Automobilunfalles gab der Prinz die Reise für den Nachmittag auf, ohne den Besitzer von Gursen davon in Kenntnis zu setzen. Alle Vorbereitungen zu einem würdigen Empfange des Prinzen waren bereit: die Bauern

Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichts mit rosigem jugendfrischen Aussehen, weißer, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein echte: Stedenperd-Vitennmilch-Seife von Bergmann & Co., Nadeben mit Schutzmarke: Stedenperd, à 50 Pf. bei: Oscar Förker, A. B. Hennicke, F. W. Thomas & Sohn, P. Blumenfeld, Antler-Drogerie, sowie in der Stadt-Apothek, in Gröbba bei Alfred Otto und Theodor Zimmer.

Bei Husten,

Katarrh, Verschleimung und unüberwundenen Hustenbandon „Farrt“, Pack 30 Pfg. Fenchelhonig und schwarzer Johannisbeerjast, à 50 u. 100 Pfg. Alleinverant: Anker-Drogerie.

Zur geneigten Kenntnisnahme für Cigarettenraucher!

Für die infolge des Cigarettensteuergesetzes erheblich verteuerten importierten Cigaretten finden Sie vollwertigen Ersatz in Salem-Aleikum-Cigaretten.

Dieselben sind nach orientalischem System mittels Handarbeit, unter Verwendung der gleichen Rohmaterialien, wie die im Ausland erzeugten Cigaretten hergestellt, und genügen den höchsten Ansprüchen.

Table with 2 rows: Nr. 3 4 5 6 8 10, das Stück 3/4, 4 5 6 8 10 Pf.

Keine Ausstattung, nur Qualität! Jede echte Salem Aleikum-Cigarette trägt den Aufdruck unserer vollen Firma: Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“ Inhaber: Hugo Zietz, Dresden. Ueber tausend Arbeiter! Größte deutsche Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.

Wasschinenöle, für landwirtschaftliche und gewerbliche Maschinen, Wagenfett, prima Qualität, empfehlen F. W. Thomas & Sohn.

Advertisement for Meinel & Herold Harmonika-Fabrik Klingenthal (Schöen) Nr. 56, listing various harmonica models and prices.

Edle Herzen.

Roman von Erwin Friedebach.

55

„Ja, es muß etwas anderes sein,“ fuhr Rosamunde mit der Beharrlichkeit eines Menschen fort, der entschlossen ist, endlich der Sache auf den Grund zu gehen, „und es gelingt Ihnen nicht, mir einzureden, meine arme Dora, daß Sie zu denen zählen, die nur um der Versorgung willen, oder um überhaupt einen Mann abzubekommen, dem ersten besten sich in die Arme werfen; Sie haben Gründe, denen Sie gesprochen zu müssen glauben.“ „Es sind einzig nur die Gründe der Vernunft,“ sagte Dora, bemüht ihre Bestärkung zu verbergen. „Nein! Ich habe jetzt Gewißheit erhalten, daß noch ein besonderer, ausschlaggebender Grund dabei ist, den ich zu durchschauen glaube.“ „Rosamunde, was meinen Sie?“ fragte Dora zitternd. „Das ist eine eigene Geschichte, und um sie zu erzählen, wollen wir uns hier niederlassen.“ Sie hatten den Ausgang der Allee erreicht, die hier in ein Rondell endigte, wo aufgestellte Bänke zum Ausruhen einluden. Rosamunde setzte sich, und schweigend nahm Dora an ihrer Seite Platz. „Es hat viel gekostet, ehe ich so weit gekommen bin,“ begann sie in leisem, bewegtem Tone, „die Dinge gestalteten sich jedoch in einer Weise, daß es geschehen muß. Dora, ich will und muß offen sein unter der Bedingung, daß auch Sie es gegen mich sind.“ „Ich verspreche es.“ Rosamunde schloß, nahm Doras Rechte und hielt sie fest. „Sie sollen sich nicht so wegwerfen, mindestens nicht, so lange ich ein Sted dagegen zu rühren vermag, weil ich weiß, daß es geschieht, um die Liebe zu einem anderen zu erkünnen, den Sie nicht lieben durften, arme Dora.“ „Rosamunde, ich beschwöre Sie bei allem, was Himmeln teuer ist, nicht weiter zu reden!“ „Still, alles wird klar und gut werden, sobald wir

erst den Mut gewonnen haben, das Schreckbild kräftig anzufassen. Dora, fühlen Sie sich schuldig? Nein! Und bin ich denn so unverständlich, Sie einer Reue wegen verurteilen zu wollen, gegen die, davon bin ich fest überzeugt, Sie mit allen zu Gebote stehenden Mitteln angeht? Haben? Nein, so töricht bin ich nicht gewesen während all der Zeit, wo die Vorgänge angingen, sich vor meinen Augen zu entwickeln, auch nicht so beschränkt, um nicht schließlich die Wahrheit durchschauen zu haben.“ „O, Rosamunde! Wollen Sie damit sagen, daß ich jemals durch mein Benehmen mir irgend eine Blöße gegeben hätte? Das wäre der härteste Vorwurf, der mich treffen könnte, weil ich ihn mir nie verzeihen würde.“ „Nichts liegt mir fern, ich sehe schon, es ist erforderlich, alles beim rechten Namen zu nennen. Ich erwähnte bereits früher, daß der Umgang mit Ihnen so vorteilhaft für mich gewesen, und mir zugleich die Gewißheit gab, meinem Manne das nicht sein zu können, was er von seiner Frau beanspruchen darf.“ „Deshalb hätte ich gehen sollen, als Sie zum erstenmal zu mir in diesem Sinne sprachen!“ erwiderte Dora voll Mitleid und sanftem Vorwurf. „Nein, nein, das brachte ich nicht fertig, waren Sie doch schuldlos an allem und überhaupt so rein und ohne Falsch. Ich gewann Sie unendlich lieb, mir selbst oft zum Rätsel. Und ist es da ein Wunder, wenn Ihre äußere und innere Schönheit auch von einem Dritten bemerkt wurde, den sie begeisterte, so daß sein empfängliches Herz sich Ihnen zuwandte mit jener Glut, deren er fähig ist.“ „Und Sie schwiegen dazu, Rosamunde! Das war erbarmungslos gegen sich selbst gehandelt!“ „Ich schwieg dazu, weil ich Euch vertrauenswürdig,“ sagte Rosamunde feierlich. „Wie hätte ich wohl an dem rühren dürfen, was zwischen Euch doch nur ein geahntes Geheimnis blieb? Denn nur aus der Reueig Roserichs schloß ich auf Erwidrerung von Ihrer Seite, meine arme Dora, weil ich mir sagte, ein Mann wie er könnte nicht unerwidert lieben, das müßte auf Gegenseitigkeit beruhen.“

Rosamunde schwieg. Unter den Klüffern war es dunkler geworden. Aus der Erde, wo die Schatten dichter lagerten, stieg ein seuchter, warmer Drogen, und durch die Zweige zog leise verhallend ein zitterndes Ringen. Die Unerklärlichkeit des Vertrauens, die aus Rosamundes gesprochenen Worten Klang, nahm Dora den Rest der Fassung. Vergehend vor brennender Scham angefaßt der unbewußten Seelengröße dieser schlichten Frau hätte sie niedersinken mögen, um das Antlitz vor ihr in den Staub zu neigen. Rosamunde, Sie haben das Recht, mich zu verdammen! Nach und nach bin ich mir der Gefühle bewußt geworden, ich bin Ihres Vertrauens und Ihrer Liebe unwürdig, weil durch mich der Frieden Ihrer einst so glücklichen Ehe verloren ging. Durch dieses schmachvolle Vergehen bin ich zu der Erkenntnis gekommen, daß es für solchen Raub an Ihrem Heiligsten kaum eine Strafe gibt, die ausreichend meine Schuld zu sühnen vermag.“ „O, Rosamunde, meine edle, vertrauensvolle Freundin, unzählige Male stand ich abends hinter Ihrer Tür mit der Absicht, ein offenes Bekenntnis abzulegen und Ihre Verzeihung zu erlangen. Ich rang mit mir in namenloser Verzweiflung, doch falsche Scham hielt mich zurück. Es war mir unmöglich, über Sie, die mir nur Gutes getan, so viel bodenlosen Jammer zu bringen. Wie es auch wäre und rang in mir, und die Selbstverachtung mich mit Selbsthieben traf, ich konnte nicht sprechen, nur eins wurde mir allmählich immer klarer, die Notwendigkeit, Sie von mir, der Besessenen Ihres ehelichen Friedens, dauernd zu befreien, und hierfür gibt es nur den einzigen Weg, Graf Roderich anzunehmen.“ „Nein, Dora, was auch zwischen Euch gesprochen sein mag, ich weiß bestimmt, daß es nichts von länderhafter Bedeutung ist. Sie wundern sich, mich so gefast zu sehen; ja, das ist langsam gekommen: ich sah Roderichs und mein Leben mit der eisernen Konsequenz des Schicksals sich abwickeln, daß es so und nicht anders geschehen mußte, und war nicht im Stande, Euch beiden böse zu sein.“



hatten sich festlich angezogen, die Hüften waren ausgeputzt, vor der Schule hatte der Lehrer mit den Kindern Aufstellung genommen. Da sprengte im Galopp der ausgesandte Ketter heran und meldete die Ankunft Sr. königlichen Hoheit im Automobil. Nach wenigen Sekunden saust das Auto ins Dorf hinein. „Hurra, hurra, königliche Hoheit!“ Ein Schwenken der Fahnen und Taschentücher, ein Jubeln; der Auto-Insaße wußte nicht, wie ihm geschah. Solche Kundgebungen waren ihm während seines ganzen Lebens noch nicht bereitet worden. Noch größer war sein Staunen, als er auf den Gutshof fuhr. Hier erwartete ihn der Gutsherr im Frack und weißer Weste, dessen Gattin im weißen Kleide mit einem Blumenstrauß in der Hand, und auch hier rang ihm ein herzliches „Hurra, königliche Hoheit“ entgegen. Feierlich näherten sich die Gutsbesitzer dem Auto, waren aber starr vor Staunen, als dem Köff-Köff — Herr Rosenthal aus Schwelbomühl entstieg. Leider war kein „Klapp-Anschluß“ zur Stelle, um die Begrüßungs- und Erkennungsszene zu verewigen.

Archäologische Funde in Zentralasien. Wie dem „Reuterischen Bureau“ aus Serinagar gemeldet wird, ist dort der deutsche Gelehrte von Decoq, der Leiter der von der preussischen Regierung ausgesandten sogenannten zweiten Turfan-Expedition, wohlbehalten aus Zentralasien eingetroffen. Der Forscher hat eine Anzahl hochkünstlerischer Gemälde mitgebracht, die auf Steinplatten ausgeführt sind, und von denen einzelne Felber mit Blattgoldverzierungen versehen sind, ähnlich denen, wie sie in Italien hergestellt wurden. Der Forscher hat auch Manuskripte in zehn verschiedenen Sprachen mitgebracht, von denen eine ganz unbekannt ist. Die Entdeckungen Decoqs stellen anscheinend den bedeutendsten archäo-

logischen Fund dar, der seit vielen Jahren gemacht worden ist.

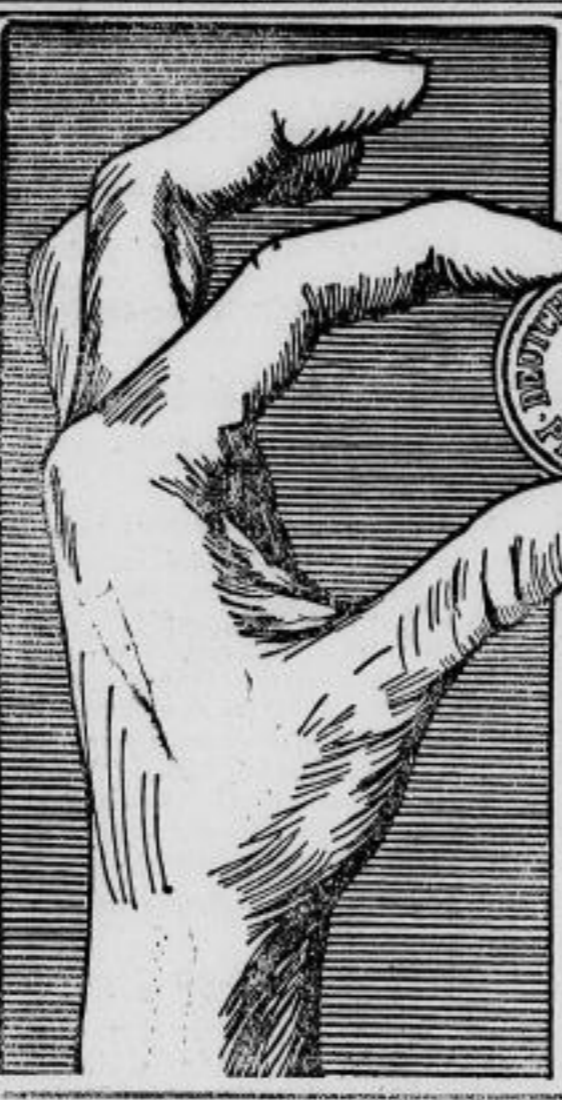
**Carl Anhäuser,**  
Spezialhaus für Porzellan, Majolika, Steingut,  
Terrakotta, Arikall, Zinn usw.

Auch für dieses Jahr hat das auch weit über Sachsen hinaus bekannte Spezialhaus für Porzellan, Majolika, Gebrauch- und Luxusgegenstände, königlicher Postlieferant Carl Anhäuser (vorm. N. Ufer Nachf.), König-Johann-Straße in Dresden, eine Weihnachtsausstellung gemacht, die alle vorhergehenden bedeutend übertrifft. Die außerordentlich große Auswahl in allen keramischen Erzeugnissen ist staunenswert und kann diese Firma mit Recht sich eine der bedeutendsten in Deutschland nennen. „Wo-ber“ ist heute der Wahlspruch und hat die Firma dem Rechnung getragen für Gebrauch- sowie Luxusgegenstände. Außer Tafelgeschirr, Kaffeegeschirr, Teegeschirr, Waschgeschirr, Kristallgeschirr usw. findet man da die letzten Erzeugnisse der Branche in der nur denkbar reichsten Auswahl. Besonders zu erwähnen sind auch Kunstporzellan und Kunstgläser, Schalen mit Bronzefassung im Jugendstil, Figuren, Säulen, Blumenschalen und -Töpfe, Vasen, Aufsätze, Dornen, Schirmständer, Wandschmuck usw., eine außergewöhnlich reichhaltige Auswahl in modernen Figuren und Vösten aus Terrakotta in höchster Ausführung. Die Firma hat auch noch den Alleinverkauf der durch ihre modernen Tafel- und Kochgeschirre rühmlichst bekannten königlich bayerischen Porzellan-Manufaktur in Nymphenburg, welche einzig in ihrer Art dasteht. Es ist

sehr angebracht, die Geschäftsräume der Firma in Augenschein zu nehmen und dürfte dies für die auswärtigen Interessenten diese Weihnachten um so leichter sein, als nach stadtträglichem Beschluß die Geschäfte in Dresden an zwei Sonntagen vor dem Weihnachtsfeste offen halten dürfen und die obige Firma davon auch Gebrauch macht. Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt obiger Firma bei, worauf wir besonders hinweisen.

Gute Bücher sind treue Freunde! Die mancher der Leser würde zur Bekürre für die langen Winterabende eine Anzahl guter Romane erwerben, oder lieben Angehörigen gute Bücher unter den Weihnachtsfesten legen, wenn nicht oft die Anschaffungskosten zu hohe wären. Es wird daher die auf dem der heutigen Nummer beiliegenden Prospekte der Firma Georg Bernhardt, Leipzig, enthaltende Einladung zum Bezuge der „Illustrierten Romane von Nataly von Eschstruth“ gegen bequeme Teilzahlungen von monatlich nur 2 Mark an gewiß freudig begrüßt werden. Die Schriften dieser „beliebtesten Schriftstellerin Deutschlands“ sind eine Lirbe für jede Hausbibliothek. Nataly von Eschstruth erhielt für ihre Leistungen 3 goldene Medaillen und Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. geruhte die Widmung des Romans „Die Bären von Pohnesep“ anzunehmen. Es ist dies das erste Mal, daß einem Romanwerk eine so hohe Auszeichnung zu teil wurde.

**Lüchtige Schlosser,**  
für Eisenbahnwagenbau geeignet, gesund, nicht über 40 Jahre alt, um sofortigen Antritt gesucht.  
Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateriale zu Görlitz.  
**Vertreter**  
gegen hohe Provision gesucht.  
Hans Hildebrandt, Dampfmostrichfabrik, Leipzig-Schleibitz.  
Ein durchaus ehrlicher, zuverlässiger **Vater oder kräftiger Arbeiter,** welcher gute Umgangsformen besitzt und im Möbeltransport bewandert resp. tätig gewesen ist, wird für sofort oder baldigt gesucht.  
Max Gumlich, Goethestr. 55.  
**Künzels käufliche Zahnkitt**  
2. Selbstplombieren höherer Zähne ausf. Drogerien u. Förster, Hauswille, Anker-Drogerie u. P. Roschel Nachf., in Gröba v. Hfr. Otto.  
Für 50 Pf. einen neuen Anzug durch Dr. Sobells „Majolin“.  
Allein-Depot: Anker-Drogerie.



Für ein **Behnpfennigstück** erhält man ein **1/2 Pfund-Paket Kathreiners Malzkaffee!**  
Noch billiger können Sie's doch nicht verlangen! Machen Sie also noch heute einen Versuch mit dem echten „Kathreiner“, schieben Sie's nicht noch weiter auf, jeder Kaufmann hat diese 10 Pf. Pakete, also lassen Sie sich sofort eins holen. Achten Sie aber genau darauf, daß Sie auch den echten „Kathreiner“ bekommen, es gibt nämlich viele minderwertige Nachahmungen!

**Haus-Verkauf.**  
Mein in Gröba vor 4 Jahren erbautes Hausgrundstück, passend für Kolonialwaren- oder Produktionsgeschäft, verkauft sofort bei 1500 bis 2000 M. Anzahlung. Offerten unt. W H R i. d. Exp. d. Bl. erb.  
**Hypotheken-Gelder**  
für sofort u. spätere Termine, sowie jeden Betrag hat auszulieihen und vermittelt G. Röber, Dresden, Struvestr. 23.  
Darlehne gibt Otto Kienig, Berlin, Schönhauser Allee 128. (Köln) Untofien werden v. Darl. abgezogen. Keine Vorauszahlungen.  
**Kopfläuse, Nagezieser und ler u Brut** beseitigt radikal „Knox“, Allein-Depot: Anker-Drogerie.  
Ein Posten **Sellerie, Rot- und Weißkraut** billigt abzugeben **Gärtnerei Stori.**  
Bei **Gicht, Rheumatismus, Nervenschmerzen** einzig bewährt „Tyroler Kalksalz tiefernd“ Fl. 1,50 M. Allein-Depot: Anker-Drogerie.

**Edle Sorgen.**  
Roman von Edwin Friedebach. 54  
„Am Sie zu meiden, Dora, stoh er von Friedensheim, um ihm entrückt zu sein, wollen Sie sich kopfüber in eine Verwirrung stürzen. Darin sehe ich Ihre ehrliche Bestimmung und zugleich die vergeblichen Versuche, eine Reizung zu überwinden, welche Euch unidbar mit einander verbindet.“  
„Sieht es in unserer schwachen, menschlichen Natur, der Leidenschaft nachzugeben, so gab uns doch die Gottheit den Verstand, sie zu besiegen!“ jagte Dora, indem sie voll leuchtender Jugendzeit Rosamundes Hand gegen ihre Lippen presste. „Versuchen Sie nicht weiter, mich von meinem Entschlusse abzubringen, was Ihr engelhaftes Gemüt entschuldiget, das entfährt mich niemals in den eigenen Augen. Was ich fühle, ist so unerhört, so frevelhaft, daß ich nur mit der Verleugnung meiner selbst es zu lähen vermag.“  
Rosamunde schauderte. „Wie willenstark Sie sind, Wilmas edle Schwester! Dora, Dora, Sie mnten sich Uebermenschliches an und werden daran zu Grunde gehen.“  
„Nein, Rosamunde, wir sind viel zu stark, um an der Ehe mit einem ungeliebten Manne zu Grunde zu gehen, das ist nur eine Aufgabe, durch die wir uns für Schwereres zu lähen haben.“  
Rosamunde senzte wieder. „Es ist lähl geworden, wir wollen ins Haus gehen, Dora. Mich freier's bis ins Mark hinein, und mude bin ich, zum Sterben.“  
„Ja, wir wollen gehen, Rosamunde; und vor allem, seien Sie beruhigt,“ bat Dora innig; „bin ich erst verlobt, dann wird Herr von Alt erstaunt sein, wie es ihm möglich gewesen, um einer so selbstjüchtigen, berechnenden Mädchensteele wegen seine treue, liebe Rosamunde in den Schatten gestellt zu haben... und... uns allen ist geholfen.“  
Aber die junge Frau glaubte nicht an diese Hille; sie hatte das Bewußtsein, als ob Dora spräche wie jemand, der sich zu betäuben sucht und die Verhältnisse durch das

eigene Opfer in die rechten Bahnen zu zwingen vermeint.  
Sie schritten dem Hause zu, das im abendlichen Schattent dalg; und auch im Innern Rosamundes, die schweigend neben Dora herging, war es dunkel und hoffnungslos, mehr und mehr lähnte eine unendliche Mutlosigkeit ihr ganzes Sein. Die Zukunft stand vor ihr, öde und trostlos wie eine undurchdringliche, von schwarzen Schatten erfüllte Nacht, in die sie hinein mußte, früher oder später, um sich darin zu verlieren.  
Am folgenden Nachmittag wollte Dora nach Hohenfähr gehen, wo sie an Frau Rektor Kächner einen kleinen Auftrag Wilmas auszurichten hatte.  
Koderich war gleich nach dem Essen fortgeritten, um einen durchreisenden Bekannten auf der Station zu begrüßen.  
Rosamunde bot ihr an, den Wagen zu benutzen.  
Doch Dora zog es vor, zu gehen und trat um fünf Uhr den Spaziergang an.  
Es war stürmisches Wetter, heftige Windböhe wechselten mit leichten Regenschauern.  
Dora schlug die Richtung zum Strande ein, sie liebte den Sturm und sein brausendes Jubeln. Hier, in der Weltstimmung des uferlosen Meeres fühlte sie sich nicht so schuldig als zu Hause. Sie ging langsam den einsamen Weg, das Haupt gebeugt, in Sinnen verloren; rechts lagen die Dünenhügel weit um die Bucht herum, deren Umrisse sich scharf vom Horizont abzeichneten. Eben stand sie im Begriff, links auf den schmal sich abweigenden Heideweg einzubiegen, als ganz unten auf der letzten abfallenden Anhöhe die Gestalt eines einzelnen Mannes auftauchte, der näher kam.  
Dora blieb unwillkürlich stehen, während ihr Herz ungestüm zu pochen begann; trotz der noch beträchtlichen Entfernung hatte sie Koderich erkannt, mit dem sie hier in der Einsamkeit zusammentreffen sollte, denn an ein Aus-

weichen war nicht mehr zu denken, falls er die Absicht hegte, sich ihr zu nähern.  
Bis er sie erreicht hatte, würden immerhin noch einige Minuten vergehen, und diese genügten Dora, sich einigermaßen zu fassen. Die Stunde der Entscheidung war gekommen, der sie nicht länger entrinnen durfte, sondern mit der Kaltblütigkeit des überlegenen Willens entgegenzutreten mußte. Unter dem Chaos der auf sie einströmenden Gefühle empfand sie lebendig das, was einst Frau Therese ihre Aufgabe genannt, die Reizung vor ihm zu verbergen. Das würde eine Lüge sein, und sich so tief vor ihm zu erniedrigen, das allerjchwerste Opfer. Aber Dora sagte sich, daß es um Rosamundes willen geschehen müsse, und sie wappnete sich mit der Todesverachtung, die nicht mehr davor zurückbebt, den Dolch in die eigene Brust zu stoßen.  
Sie sah ihn näher kommen, geradewegs auf sich zu, während sie den Heidepfad dicht am Strande hinarbeitete. Sie bemerkte kaum seinen ehrerbietigen Gruß, den sie nur mit leichtem Kopfnicken erwiderte.  
„Verzeihung, Fräulein Dora, da es zu Hause sich nicht bewerkstelligen läßt, Sie ungestört zu sprechen, sah ich mich gezwungen, Sie hier aufzusuchen, nicht aus Versehen oder verwerflicher Schwäche, sondern aus Notwendigkeit bin ich hier.“  
„Ich weiß nicht, worauf Sie hindeuten...“  
„Auf Ihre Verbindung mit Graf Rander.“  
„Es gibt nichts, was mich in diesem Entschlusse wankend machen könnte.“  
„Doch, o doch, nachdem ich Ihnen gesagt habe, daß dieser unmaritliche Entschluß Ihrer unwürdig ist! Alles werde ich standhaft über mich ergehen lassen, doch Sie auf diese Weise herabgerissen zu sehen von dem Altar, auf den meine Verehrung Sie gehoben, das ertage ich nicht, weil Sie dadurch ein ungehantes Gend auf sich nehmen. Dora, läugnt ist es Ihnen kein Geheimnis mehr, daß ich Sie liebe! Riesenstark wuchs das Gefühl empor und füllte allmählich alle Tiefen meines Innern.“



**Gelogenheit!**  
 nur solange Vorrat, ein Posten  
**Schlafdecken,**  
**Reisedecken, Pferdedecken,**  
 alle mit kl. unbedeut. Fehler  
 zum halben Preise.  
**Tuchlager, Dresden,**  
 Amalienstraße 17, 1.

**Hohefeine**  
**Weizen- und Roggenmehle,**  
**Zuttermittel:**  
 Roggenfeine, Weizenschalen,  
 Mais- und Gerstenschrot  
 empfiehlt zu billigsten Tages-  
 preisen  
**Mühle Poppitz.**  
 Telefon Nr. 252.

**Husten!** Wer diesen nicht beachtet, verflüchtigt sich am eigenen Urtheil! **Kaiser's Brust-Caramellen** feinschmelzendes Malz-Extrakt, sorgfältig erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarch, Verschleimung und Rachenkatarrhe. 120 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen. Pack. 25 Bfg., 50 Bfg. bei A. S. Hennicke, Near Förster, Droq. F. Büttner, Ankerdrog. in Nies. Fritz Knauth, Glaukth, Alb. Pietsch, Theodor Zimmer in Gröba.

**Eidol!**  
 hergestellt aus klar aufpoliertem Eidotter  
 ein alterherbekanntlich Gasbrenner  
 wirksamste Mittel zur Pflege und zur  
 Förderung des Wachstums der Haare,  
 Verhütung des Haarausfalls, Schuppen-  
 bildung etc.  
 • Ärztlich empfohlen!  
 Tausende Anerkennungen!

Verlage: Franz Franz Nothe,  
 Feiseur Paul Blumenschein.

**Patentanwälte**  
**Blank & Anders**  
 Chemnitz, Poststr. 25  
 Berlin, Gilsbäume 11

**W. u. Weissweine**  
 großer Auswahl empfiehlt  
 Ferdinand Schirmer

**Pepsin-Wein,**  
 bewährtes Mittel bei Verdauungs-  
 störungen, Appetitlosigkeit, Blähungen,  
 Magenschmerzen, Verschleimung etc., in  
 Dosen zu 50 Bfg., 1 Mt. u. 2 Mt.  
 empfiehlt A. S. Hennicke, Drogerie

**Wien Duster**  
 bilden Balsigkeits vorzüglich  
 stehende Gummibonbons. Schil-  
 Paul Reichel Nachf., Oscar För-  
 ster Central-Drogerie, Nies.

**Trinkte Gesundheit:**  
**Marmelade,**  
 Pfund 24 Bfg.,  
 feinstes neues türkisches

**Maunemus,**  
 und 20 Bfg. mit 10% Rabatt.  
**T. Mitschke Nachf.**

**Patentanwaltsbureau**  
**SACK-LEIPZIG**  
 Besorgung u. Verwertung.

**Wäschemangel,**  
 große, aus berühmter Fabrik,  
 umständelhalber für 250 Mt.  
 Garantie zu verl. Anschaf-  
 fungspreis 500 Mt. Offerten unt.  
 Bl an Hausstein & Bogler,  
 Nies.

**Tisch-Wäsche. Leinen- u. Baumwoll-Waren.**  
**Bett-Wäsche. Leib-Wäsche.**  
**Trikotagen. Strümpfe. Handschuhe.**

**Damen-  
 Kleiderstoffe**

Einfarbige Stoffe  
 Fantasie-Stoffe  
 Schwarze Stoffe.

**Damen-Mäntel**

Jackets, Paletots  
 Capes  
 Abend-Mäntel.

**Damen-Blusen**

Damen-Kostüme  
 Kleiderröcke  
 Morgenkleider.

**Robert  
 Bernhardt**

Manufaktur-  
 Modewaren- u. Konfektions-Haus

**Dresden**

Freiberger Platz 18-20.

Gardinen. Teppiche. Tischdecken.  
 Reisedecken. Linoleum. Pferddecken.

Illustrierter Katalog gratis und postfrei. — Proben und Auswahlendungen bereitwilligst.

**Damen-  
 Kleiderstoffe**

Gesellschafts-Kleiderstoffe  
 Braut-Kleiderstoffe  
 Seidenstoffe.

**Kinder-Mäntel**

Mädchen-Paletots  
 Mäntel und Capes  
 Knaben-Paletots.

**Kinder-Kleider**

Mädchen-Kleider  
 Knaben-Anzüge  
 Blusen. Hosen.

**Heilgeschorn**  
 hat sich die beliebte Delikatess-  
 Margarine  
**Solo in Carton**  
 die Gunst der Hausfrauen errungen!  
 Ihre vorzügliche Qualität, ihr feiner  
 Butterschmack u. herrliches Aroma  
 sichern ihr die Überlegenheit  
 aller andern  
 Butter-Ersatzmittel  
 gegenüber.

**Samt - Seide**  
 in grösster Auswahl  
 solid und preiswert  
 Hoflieferant Aug. Palich  
 Leipzig.

**Glaubnikers Konkurs-Ausverkauf.**  
 Im Geschäftsstelle der Frau Helene verw. Glaubniker in Nies,  
 Hauptstraße 25, werden die noch vorhandenen Warenrestbestände an  
**Süßen und Mützen**  
 zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.  
**Der Konkursverwalter.**

**Cognac selbst zu machen**  
**Mellinghoff's Cognac-Essenz.**  
 Rezept: Mische 1 Liter Weingeist (Schlitz) mit 1/2 Liter Wasser und fuge  
 1 Fl. die Mellinghoff's Cognac-Essenz 20/25 Bfg. hinzu. Die so erhaltene Mischung  
 ist von ausgezeichnetem Geschmack u. von vortrefflicher Bekanntheit wie jede  
 französische Marken, aber 2 bis 4 mal billiger. Ebenso einfach ist auch die  
**Selbstherstellung von Rum, Arak, Likören aller Art,**  
 Limonade-Essenz, Fenchel- u. Sassafras-Extrakt aus Dr. Mellinghoff's  
 Essenzen 4 1/2 Bfg. per Flasche. Französische Anleihe zur daran Genutzt, be-  
 stimmt: Die Getränke Dr. Mellinghoff's sind die Jodormann's, welche über  
 die letzten 20 Jahre wie oben erwähnt, bekannt sind. Sie sind in unseren  
 Niederlanden, auch durch die Tinkturen von Mellinghoff - N.B. Wie wohl sie  
 bekannt sind, sind Dr. Mellinghoff's Essenzen die Aitesten, im Gebrauch billigen  
 und herabzusetzen. Man lasse sich daher durch die Anpreisungen der vielen Nach-  
 ahmungen nicht täuschen, sondern nehme nur Mellinghoff's Essenzen aus der Fabrik von  
**Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.**  
 Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Drogerien, Apotheken, Kolonialwaren-Ge-  
 schäften etc.; wo keine Niederlagen, direkt an Bückeburg  
 In Nies bei Oscar Förster, A. B. Hennicke  
 und Anker-Drogerie.

**H. Steudle, Maschinen-  
 fabrik, Kobeln**

Fernsprecher Amt Kommissär Nr. 41  
 empfiehlt und hält großes Lager  
**Alfa-Separator Modell 1906,**  
 vollständig neue Modelle, leichtester Gang bei größter Leistung.  
 Dampfwaschmaschinen System Kraus, Schmidts Patent-Wasch-  
 maschinen, Brungmaschinen, Wäschmangeln, Naumanns Näh-  
 maschinen, Kartoffelwäschen, ganz aus Eisen, von Mt. 20.— an,  
 Kartoffelquetschen, Rübenschnidemaschinen in allen Größen. Sacks  
 anheber, „Rilpferd“-Zauchenpumpen, beste Zauchenpumpe der  
 Gegenwart, Kartoffelfortierer, Dezimals und Siebwaagen, Gähfels-  
 schnidemaschinen, Butterfässer versch. Systeme, sowie sämtl. anderen  
 haus- und landw. Maschinen und Geräte neuester Konstruktion.  
 Besteingerichtete Reparatur-werkstatt. Größtes Reserweteillager.  
 Original Alfa-Separatoröl. Maschinenöl. Maschinenfett.

**Feurich Pianos**  
 Flügel und Pianinos  
 von hervorragender Güte.  
**Julius Feurich Kaiserl. Königl. Hof-Pianofortefabrik Leipzig.**

**Freiwillige Grundstücksversteigerung.**

Das im Grundbuche für Nies Blatt 1581 auf den Namen der  
 Frau Olga Ernstine verw. Bartsch geb. Raeseberg in Dresden als  
 Eigentümer eingetragen Grundstück soll  
**Sonnabend, am 12. Januar 1907, vormittags 10 Uhr**  
 auf der Kanzlei des unterzeichneten Notar — Wettinerstraße Nr. 23  
 zu Nies, Eingang: Carolafstraße — freiwillig versteigert werden und  
 zwar auf Antrag der Erben der verstorbenen Frau Bartsch zum  
 Zwecke der Erbteilung.  
 Das Grundstück ist nach dem Bestandsverzeichnis 3,5 Ar groß,  
 mit 100,24 Steuer-einheiten belegt, auf 36 200 Mt. geschätzt und mit  
 27 560 Mt. gegen Brand versichert. Es besteht aus einem Wohn-  
 gebäude mit Vorgarten und Hofraum, liegt an der Bismarckstraße  
 Nr. 52 zu Nies in ruhiger und gesuchter Wohnungs-lage und trägt  
 die Grundkatasternummer 39 E/4 Abt. B. Der Mietertrag des Grund-  
 stücks ist jährlich 2080 Mt.  
 Die Einsicht der Abschrift des Grundbuchblattes, des Bestands-  
 verzeichnisses, des Schätzungsscheins und des Brandlassenscheins ist  
 jedem gestattet. Das gleiche gilt von anderen das Grundstück be-  
 treffenden Nachweisungen, die ein Beteiligter etwa noch einreicht.  
 Die Versteigerungsbedingungen können beim unterzeichneten Notar  
 eingesehen oder von ihm gegen Erstattung von Schreibgebühr und  
 Porto abschriftlich bezogen werden.  
 Nies, den 20. November 1906.  
**Dr. Friedrich Gustav Wende, Rgl. Sächs. Notar.**

**Converts** mit und ohne Firmadruck empfiehlt billigst  
 die Buchdruckerei d. Bl.





# Spielwaren-Weihnachts-Ausstellung

des größten und feinsten Spielwaren-Hauses Deutschlands  
**B. A. Müller,** Königl. Hoflieferant  
 DRESDEN Prager Strasse 32-3

Großartige Neuheiten.  
 Größtes Lager der berühmten ff. Eisenbahnen mit Uhrwerk, Dampf und Elektrizität; Fabrik-Lager höchster Unter-Steinbauarbeiten. — Illustrierte Preislisten für Sofas und Matratzen. \* **Richard Hofmann,** Goethestrasse 49. \* Gardinen- und Vitrageanstalt Spiegel in allen Grössen. Umarbeiten gut und billig.  
 Silberne und versilberte Tafeln und Gebrauchsartikel, praktisch, solide und bevorzugte Hochzeits-, Paten- und Gelegenheitsgeschenke empfiehlt billigst **B. Kötzsch,** Wettinerstr. 37. Edel Kaiser Wilh. Platz.

## Wuppen-Garderobe und Wuppen-Wäsche

als: waschbare Röcke, Hemden, Höschen, Steckhosen, Juben, Bäckchen etc., Kleider, Schürzen, Mäntel, Capes, Knabenanzüge, Strohhüte und Filzhüte, Capotten in Seide und Wollstoff, Hübschen, Mägen, Schuhe, Strümpfe usw.  
 empfiehlt in nur geschmackvoller, solider und dem kindlichen Sinn entsprechender Ausführung vom einfachsten bis zum elegantesten Genre

### J. Wildner, Riesa

Kaiser Wilhelmplatz 10, Telephon Nr. 222.

## Bussard Brillant

vorzüglichster deutscher Schaumwein,  
 hergestellt aus auserlesenen Weinen der Champagne nach französischer Art mittelst Flaschengährung.  
 Infolge des langen Lagers auf der Flasche und der sorgfältigen Behandlung und Auswahl der zur Verwendung kommenden Weine ist obige Marke wie auch die anderen Bussard Marke von allen Kennern als die wohlbekömmlichste geschätzt.

### Sectkellerei Bussard

G. m. b. H.  
 Niederlöbnitz b. Dresden. Zweitälteste deutsche Schaumweinfabrik.  
 Begründet 1836. Niederlage in Riesa bei Herrn Richard Boden, Weinhandlung.  
 Grust Förster, Kolonialwarenhandlung.

## Baum- und Rosenschulen Baußig-Riesa.

Die Pflanzzeit der Obstbäume hat begonnen!

Offertiere billigt:  
 Hochst. Äpfel und Birnen, I. Qualität, pro Stk. M. 1,50, 10 Stk. M. 14,00, 50 Stk. M. 65,00, 100 Stk. M. 120,00.  
 desgl. Spalier, 1 Stange M. 1,20, 2 Stg. M. 2,40, 3 Stg. M. 3,20.  
 desgl. Pyramiden, 1 Serie M. 0,75, 2 Serien M. 1,50.  
 desgl. Buschobst, pro Stk. M. 0,60—0,80.  
 Obstbäume, Hochstämme, II. Wahl von 80 Pf.  
 Hochst. Kirschen, prima Qualität, pro Stk. M. 1,40, 10 Stk. M. 13,00, 100 Stk. M. 120,00.  
 Außerdem empfehle hochst. Pfämen, Stacheln und Johannisbeeren, Schlinggewächse, Zierkräuter, Rosen etc., sowie Anlage und Pflege von Villen- und Formobstgärten. Plan und Besprechung kostenlos.

### Alfred Büttner, Pausitz-Riesa

Baums und Rosenschulen. — Fernruf 185.

**UNION HORLOGERE**  
 Uhrenfabrikations- und Handels-Gesellschaft  
 BIEL-GLASHÜTTE-GENÈVE

Fabrikation wirklich solider Uhren, von der einfachsten bis zur feinsten Qualität.  
 Direkter Verkauf zu billigen Preisen durch ca. 1500 Vertretungen im In- und Auslande.  
 Gemeinsame Garantie-Übernahme für verkaufte Uhren durch alle Vertreter.

Die Vertretung des Union Horlogere liegt in jeder Stadt in den Händen der oben bezeichneten Uhrmacher.

**A. Horkner**  
 Inh.: Joh. Kühnert.

## Carl Weimann, Seerhausen

Fahrrad- und Maschinenhandlung  
 empfiehlt die besten und billigsten Nähmaschinen der Welt mit 10 Jahre reeller schriftlicher Garantie (auch auf Abzahlung), ferner Nisa-Mischseparatoren Modell 1906, allerneuestes Modell, sehr leichter Gang und feinste Entschöpfung.  
 Bekleingegerichtete Reparaturwerkstatt. Großes Lager in Ersatz- und Zubehörtteilen.  
 Original Nisa-Separatordl. Maschinenöl. Maschinenfett.

## Rieser Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt Paul Benfert

Telefon 91. Riesa, Georgstraße. Telefon 91.

Bestungsfähigstes Unternehmen für Reinigung aller Arten Haushaltungs-, Leib- und Hotelwäsche, desgl. Waschkleider, Blusen, Herren- und Knabenanzüge, Militär-Mäntel, Stewen etc. in sauberster, tadelloser Ausführung bei billigster Berechnung. — Größte Wäschekammer. **Garantierter** Ausschluß der Chlorbleiche. **Beisverfahren** mittelst Sauerstoffgas, der idealste Erfolg der Rasenbleiche!

**Herrenplättwäsche** auf Spezialmaschinen bearbeitet, in vollendet schöner und gediegenster Ausführung (ohne Konkurrenz am Platze). Gardinen-Wäscherei, Spannerel und Appretur mittelst Dampfwangel. Kostenfreie Abholung und prompteste Zustellung. Eilwäsche in denkbar kürzester Zeit.

Annahmestelle für Plättwäsche bei Herrn **Franz Börner,** Hauptstraße 64 a.

## Grosser Ausverkauf

wegen Uebergabe meines Geschäfts.

Um mein großes Lager zu räumen, verkaufe sämtliche Waren zu und unter dem Einkaufspreis.

### Kleiderstoffe

für Herbst und Winter

Einfarbige Stoffe  
 Fantasie-Stoffe  
 Schwarze Stoffe.

### Blusenstoffe

in sehr aparten Karos, Streifen und Broches.

### Hemdenbarchente

Velours  
 Gardinen  
 Kamelhaardecken.

# Heinrich Lohmann

Manufakturwarenhaus  
**Albertplatz.**

**Tischwäsche, Bettwäsche**  
**Leibwäsche, Fertige Wäsche**  
**Seidene Ballchals**  
**Teppiche, Läuferstoffe.**

Ich bitte um die Besichtigung meiner 5 Schaufenster und der darin ersichtlichen auffallend billigen Preise.

Um dem hochgeehrten Publikum wirklich etwas extra zu bieten, gebe ich trotz billigen Preise auch noch **Abatt-Sparmarken.**

### Damen-Jacketts

Kinder-Jacketts  
 Kapes und Paletots

### Fertige Blusen

Fertige Kinderkleider

### Schürzen

für Frauen und Kinder  
 weiß, schwarz und farblich

### Hemdentuche

Jackenbarchente  
 Tischdecken  
 Pferddecke.

**FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ THÜRINGEN**

Wien London Regensburg Antwerpen Leipzig  
 Gegründet 1696 Gegründet 1696

## Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extraktes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Diätarmen, Wöchnerinnen, währenden Wätern und Melancholischen jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Riesa bei **Ernst Moritz,** Kolonialwaren- und Bierhandlung.  
 Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

Don  
 T  
 härtun  
 für die  
 so den  
 liche U  
 aber g  
 Baß b  
 wach  
 härtun  
 ab? T  
 die Ab  
 sie mu  
 niemal  
 kult b  
 auf ein  
 in sein  
 sich en  
 oder a  
 wöhner  
 Wäber  
 zufeher  
 T  
 zugen,  
 zu den  
 Maße  
 Arbeit  
 die M  
 mensc  
 einer  
 aus de  
 und z  
 wärme  
 ungsu  
 stark,  
 das h  
 Haut  
 das G  
 T  
 werwe  
 Es er  
 an E  
 Blauer  
 dauern  
 gansen  
 Erjche  
 T  
 ein ge  
 welche  
 sich in  
 bei ein  
 solcher  
 härtun  
 bei h  
 er gel  
 T  
 Gesun  
 genig  
 nach i  
 Die fo  
 schimp  
 ober f  
 Echno  
 streng  
 einem  
 Borge



## Was ist Abhärtung?

Von Dr. med. G. Rosen.

Nachdruck verboten.

Die medizinische Wissenschaft versteht unter Abhärtung das angemessene Verfahren, die menschliche Haut für die Temperatur-Unterschiede weniger empfänglich und so den Körper widerstandsfähiger gegen gesundheitsgefährliche Einflüsse zu machen. Zu den schädlichsten Einflüssen aber gehören die Erkältungen, sobald die überwiegende Zahl der Erkrankungen, besonders die Leichtereren, ihre Ursache in Erkältungen haben. Es liegt also auf der Hand, daß ein Segen für die Gesundheit eine richtige Abhärtung sein kann. Wie aber härtet man seinen Körper ab? Die Frage ist nicht so einfach zu beantworten, denn die Abhärtung für alle Menschen kann keine universelle, sie muß immer eine individuelle sein. Zuerst darf man niemals vergessen, daß der Mensch von Natur das Produkt der warmen Zone, daß er ein Warmblüter ist, der auf eine bestimmte Temperatur eingestellt ist. Findet er in seinem Lande nicht diese Temperatur, so muß er sie sich entweder künstlich schaffen durch Kleidung, Wohnung, oder aber er muß seinen Körper allmählich daran gewöhnen, den Einflüssen eines rauhen Klimas genügend Widerstand durch innere Wärmeerzeugung entgegenzusetzen.

Die Menschen, welche den äußerlichen Schutz bevorzugen, also warme Kleidung und Wohnung, die gehören zu den Verweichtesten, diejenigen, welche im weitesten Maße den Kälteeinflüssen selbsttätig, durch die intensive Arbeit ihres Organismus, zu begegnen verstehen, sind die Abgehärteten. Die natürlichen Schutzregeln des menschlichen Körpers gegen Kälte bestehen erstens in einer Verminderung der Wärmeabgabe, indem das Blut aus der Haut nach den inneren Organen getrieben wird, und zweitens in einer lebhaften Steigerung der Eigenwärme, die besonders von den Muskeln und den Verdauungsorganen geleistet wird. Ist diese Leistung normal stark, so erfolgt auf das Kältegefühl bald die Reaktion, das heißt, das Blut kehrt in starkem Strom wieder zur Haut zurück und bewirkt ein angenehmes Wärmegefühl, das Gefühl des Wohlbehagens.

Tritt diese Reaktion nicht ein, so ist der Organismus verweicht, er ist der Kälteeinwirkung nicht gewachsen. Es erfolgt eine langsame Lähmung der Hauptgefäße, die an Stelle des fließenden, arteriellen Blutes nun mit blauen, träge fließendem Venenblut gefüllt sind. Bei andauernder Abkühlung teilt sich diese auch den inneren Organen mit und dann treten die Erkältungsschäden in Erscheinung.

Ein kräftiges Hautorgan, gut arbeitende Muskeln und ein gesunder Verdauungsapparat sind also Bedingungen, welche bei der selbsttätigen Wärmeregulierung hauptsächlich in Frage kommen. Diese Bedingungen sind aber nur bei einem normalkräftigen Organismus erfüllt, nur ein solcher kann also auch nur zu einer weitgehenden Abhärtung schreiten. Jeder schwache Organismus aber hat bei der Abhärtung sorgsam abzumäßen, wie weit er gehen darf.

Jeder Mensch hat es zwar in seiner Gewalt, sich Gesundheit und langes Leben zu verschaffen, wenn ihm genügendes Erkennen zuteil wird; aber er muß sich genau nach den Eigentümlichkeiten seines Organismus richten. Die fanatischen Abhärtungsstärkender z. B. halten es für schämlich, wenn sich jemand überhaupt warm kleidet oder sein warmes Zimmer hochschätzt. Nach Ansicht solcher Schwärmer ist eben nur der abgehärtete, der selbst im strengen Winter keinen Ueberzieher trägt, der sich stets in einem gelinden Schüttelfrost befindet. Dieses einseitige Vorgehen ist aber keine Abhärtung, das ist eine Abstumpfung, die sich stets böse rächt, indem ganz besonders die Nerven der Sinne dadurch geschwächt und leidend werden.

Wer sich abhärten will, tue solches nur langsam und vorsichtig. Er beginne besonders damit in der wärmeren Jahreszeit, etwa im Novembermonat Mai. Wenn kalte Abreibungen des ganzen Körpers unangenehm sind, der beginne damit, einzelne Teile kalt zu waschen, dann täglich immer etwas mehr, bis schließlich der ganze Körper eine kalte Abreibung, Douche oder ein kaltes Bad verträgt. Das kalte Wasser soll aber niemals eine Temperatur unter 16 Grad Reaumur haben.

Die schnelle und angenehme Wirkung des Wassers kann durch Frostieren der Haut oder erhöhte Muskelaktivität vermehrt werden.

Der Mensch fühlt sich am wohlsten in einer Temperatur von 15 Grad Reaumur. In kälteren Räumen wird sich eine Person, die stark körperlich arbeitet, vielleicht wohl fühlen, nicht aber jemand, der geistig sitzend arbeitet, wie etwa ein Schreiber oder Schneider. Bei diesen körperlich weniger oder wenig Arbeitenden ruhen die Hauptquellen der Wärmebildung, nämlich rege Verdauung und schnelle Muskelarbeit. So muß also durch Kleidung oder Heizung die mangelnde Wärme ersetzt werden. Geht es nicht, so werden die Betroffenen auf die Tauer Schanden an ihrer Gesundheit nehmen. Was Kleidung und Heizung uns bei Tage sind, das muß uns in der Nacht das Bett leisten.

Bewegung und starke Verdauung fallen bei der Nachtruhe fort, wodurch die Eigenwärme auf ein geringes Maß herabgesetzt wird. Wer seine Gesundheit liebt, wer besonders Gicht und Rheumatismus vermeiden will, der bede sich nachts genügend warm zu. Es ist auffallenderweise heute noch ein weit verbreiteter, aus alter Zeit stammender, falscher Glaube, daß es ungesund sei, in einem geheizten Zimmer zu schlafen. Es ist kein Grund für diesen selbst hartnäckigen Glauben zu finden. Warum soll der Mensch denn in einem kalten, feuchten Zimmer schlafen, wenn er sich bei Tage in wohlgeheizten Räumen aufhält? Gewiß ist es gut, wenn in allen Wohnräumen gute Luft sich befindet. Diese kann aber ebenso gut in angenehmen gewärmten wie unangenehm kalten Zimmern sich befinden. Um die richtige Abhärtungsmethode zu finden, müssen wir eine strenge Selbstbeobachtung üben, das heißt uns bemühen, unseren Organismus in seinen Schwächen genau kennen zu lernen und darnach Lebensweise und Abhärtung einzurichten. So können wir uns nicht nur gesund erhalten, sondern auch viele angeborene Krankheitsanlagen abschwächen oder gar ganz aufheben.

## Aus aller Welt.

**Breslau:** Der Gutbesitzer Kuppig auf Herzogswaldau im Kreise Jauer wurde auf seinem Felde ermordet aufgefunden. Die Leiche wies furchtbare Wunden auf, die von einer Art herrührten. Zwei bei Kuppig in Diensten stehende ehemalige Zwangsarbeiter des Jägerbataillons wurden unter dem bringenden Verdacht der Täterschaft verhaftet. — **Bremen:** Die Rettungsschiffbrüder meldet vom 30. v.: Heute wurden von einem in Gellen gestrandeten Fischerboot, das unter dem Schiffer Gant von Warnemünde nach Stralsund bestimmt war, zwei Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet. — **Wattowitz:** Auf der Wildensteinengrube wurden durch Herabfallen des Gestein drei Bergleute verschüttet. Zwei waren sofort tot, der dritte starb auf dem Wege nach dem Lazarett. — **Hamburg:** Ein sozialdemokratischer Gewerkschaftsverband von Dienstmädchen ist hier gegründet worden. Man

hatte die Töchter dadurch in die Gründungsversammlung gelockt, daß man den Verhandlungen ein Tanzkränzchen laden ließ. Wahrscheinlich weil sie die Gewerkschaft als Vergnügungsverein auffaßten, erschienen denn auch ziemlich viele Mädchen und 300 von ihnen schlossen sich dem Verband an. — **Parissbad:** 10000 Hausbesitzer und Mieter haben hier einen Straßenumzug veranstaltet, um gegen die vermeintlich zu hohe Einschätzung der Grundstücke durch die Steuerbehörde Einspruch zu erheben, die die Selbsteinschätzungen als zu niedrig erachtet hatte. Man trug im Zuge Plakate mit Aufschriften wie: Deraus mit der Steuerreform! Deutschland unterstützt seine Kurorte, Oesterreich behandelt sie wie Zitronen! usw. Der Bezirkshauptmann teilte mit, er habe bereits die Weisung erteilt, schonend vorzugehen.

## Bermischtes.

**Die Explosion bei Annen.** Der Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers, General der Kavallerie von Scholl, beauftragte gestern vormittag die Unglücksstätte und die beiden Krankenhäuser in Witten. Nach den neuesten Feststellungen sind 30 Personen tot, 62 schwer verletzt und 150 bis 180 leichtverletzt. In der Fabrik sollen Dynamit und Rindhütchen gelagert haben, was nach Angaben von mehreren Seiten unstatthaft war. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet und stellt überaus eifrige Nachforschungen nach der Ursache der Katastrophe an, die vielfach auf einen verbrecherischen Anschlag zurückgeführt wird. Andererseits wird aber auch vermutet, daß das Roburitorf sich auch mit der Herstellung anderer Stoffe befaßt, für welche die Konzession nicht erteilt war. Infolgedessen hat die Staatsanwaltschaft sämtliche Bücher der Firma beschlagnahmt und die Vernehmung der noch lebenden höheren Beamten für die nächsten Tage angeordnet. Im Marienhospital zu Witten sind bisher 70 Personen verbunden worden. Etwa 40 Verletzte werden dort gepflegt; 6 Personen sind dort eingeliefert worden oder später gestorben. Im Diakonissenhaus sind 20 Tote und 40 Schwerverletzte eingeliefert worden, von denen 5 starben. Etwa 200 Personen sind dort verbunden worden. — Die Stadtverordneten in Witten haben in außerordentlicher Sitzung beschlossen, dem Magistrat der Stadt Witten 20000 Mark zur Verfügung zu stellen. Bisher sind 75000 Mark für die Verunglückten zur Verfügung gestellt worden. — Ein Berichterstatter des V. Tbl. schreibt über einen Besuch in der Villa des Direktors der Roburitorfabrik Brande folgendes: Brande liegt zurzeit noch schwer krank im Bett. Seine Villa in der Widenstraße ist etwa 20 Minuten von der Stätte der Katastrophe entfernt. Obriens gehört die Fabrik zum Stadtbezirk Witten. Die Scheiben der Villa sind sämtlich zerfallen. Sonst aber ist nichts an ihr zerstört worden. Die Villa wird gegenwärtig von der Polizei scharf bewacht. Zwei Beamte sind im Hausflur postiert und durchwandern von Zeit zu Zeit sämtliche Räume des Direktionsgebäudes. Die Ursache dieser strengen Ueberwachung ist darin zu suchen, daß die Staatsanwaltschaft, wie schon früher erwähnt wurde, der Auffassung zuneigt, daß in der Roburitorfabrik nicht konzessionierte Stoffe verarbeitet wurden. Die Angehörigen des Direktors teilten über die Augenblicke der Katastrophe folgendes mit: Die Familie saß gerade beim Abendessen, als aus der Fabrik telephonisch mitgeteilt wurde, daß es dort brenne. Direktor Brande machte sich sofort auf den Weg. Er hatte kaum die Villa verlassen, als die erste Explosion die Luft erschütterte und eine drohende Feuerfäule über der Fabrik aufschloß. Als Brande die Fabrik erreichte, machte er die

## Eltern sorgt schon jetzt!

**Ein guter  
Wink  
zur rechten  
Zeit:**

Wer in Ruhe gut wählen und billig das wertvollste Weihnachtsgeschenk kaufen will, der lasse sich schon jetzt von F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt, Thüringen, das neue Aufklärungsbüchlein über Anker-Steinbaukasten kommen, es ist in Farbendruck ausgeführt, enthält alle Neuheiten und hübsche Abbildungen.

In Miesha bei: A. Bern. Weinhardt, Wettinestr. 10,  
J. Widner, Kaiser Wilhelm-Platz 10,  
A. B. Hofmann, Ecke Haupt- und Pauscherstr.



**Ja,**  
die besten und billigsten  
**Uhren und Goldwaren**  
kauft man, wie bekannt, bei  
**A. Schöne, Hauptstr. 46.**

## Besonders billiges Angebot.

Um mit meinem Lager möglichst zu räumen, habe ich

## Damen- und Mädchen-Confection im Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

So lange Vorrat, kommen zum Verkauf in nur neuen Facons

Feinste schwarze lange Paletots, sonst 21—38 Mk., jetzt 17—28 Mk.  
Feinste farbige lange Paletots, sonst 20—32 Mk., jetzt 16—26 Mk.  
Schwarze u. farbige kürzere Paletots, sonst 15—20 Mk., jetzt 12—16 Mk.  
Schwarze und melierte Paletots, sonst 8—14 Mk., jetzt 5½—11 Mk.

Extra aufmerksam mache ich auf einen Posten sehr hübsche

Mädchen-Paletots und -Saccos, sonst 6—15 Mk., jetzt 4½—11 Mk.

Kleine Größen jetzt von 2,00 Mk. an.

Dies ist eine günstige Gelegenheit, ein sehr gutes und billiges Geschenk einzukaufen.

**Emil Förster, Fa. Max Barthel Nachf.**



antretenden Arbeiter darauf aufmerksam, daß das Publikum sofort zurückgedrängt werden sollte. In der Fabrik traf er den Arztschreiber Dr. Runge und einige Angestellte. Als man durch die Tür ging, stieß man auf einen Bewußtlosen. „Es ist der Arbeiter Helbig,“ sagte ein Beamter. Seine Worte wurden durch den Schlag der zweiten Explosion überdünnt. Alle fielen zu Boden, und nur Brande blieb bei Besinnung. Als er sich sofort wieder erheben wollte, stürzte ein Balken nieder und traf ihn gegen die Brust, so daß der Direktor wieder zusammenbrach. Der Balken hatte ihm zwei Rippen gebrochen. Auf Händen und Füßen tastete er sich aus den Trümmern. Dem Betriebsleiter Runge war der Kopf vom Rumpf gerissen. Draußen traf der verwundete Direktor einen Wagen, der ihn nach der Villa brachte, wo er um Mitternacht eintraf. Zu den Rippenbrüchen gesellte sich noch eine schwere Nervenerschütterung. Der erste Prokurist Krensch wurde an der Seite des Direktors ebenfalls getötet. Der zweite Prokurist Dehnhardt ist durch einen Unfall dem gleichen Schicksal entronnen, er war an jenem Abend nach Esien gefahren. Dehnhardt erzählte, daß sich ihm gegenüber der kranke Direktor dahin geäußert habe, daß er mit den übrigen verhandelt habe, alles in der Fabrik lagernde Pulver nach der ersten Explosion unter Wasser zu setzen. Die Ereignisse kamen ihm aber zuvor. Brande hat die Fabrik seit ihrem Bestehen geleitet.

Sich selbst verbrannt. Der Dachbedermeister Gustav Wahrhold in Nordhausen hatte in der Nacht zum Freitag, nachdem er wahrscheinlich dem Alkohol in übermäßiger Weise zugesprochen hatte, seine Frau nach vorangegangenen Streit aus der Wohnung gewiesen. Hierauf befrucht er, nachdem er sämtliche Türen der Wohnung verschlossen, seinen Körper bezw. Anzug mit Petroleum, steckte die Kleidung in Brand und legte sich zu Bett. Die Flammen griffen mit riesiger Geschwindigkeit um sich und verteilten sich auf Körper und Bett. Als auf eine Schmerzensstufe Anwohner herbeieilten und die Türen der Wohnung sprengten, war Wahrhold bereits fast verkohlt und fast bewußtlos. Nachmittags 2 Uhr ist er den schweren Brandwunden erlegen.

Das Auftreten eines falschen Hauptmanns in Schöneberg wurde gestern gemeldet. Es hat es eine seltsame Aufklärung gefunden. Es handelt sich dabei um die Ausführung einer Wette. Am Mittwoch lehrte der Arbeiter Erving, der mit seiner Familie in der Rollendorferstraße wohnt, in ein Restaurant in der Goltzstraße ein und bei den Gästen drehte sich das Gespräch um die bevorstehende Gerichtsverhandlung gegen den „Hauptmann von Köpenick“. Es wurde die Äußerung getan, daß es keinem falschen Hauptmann mehr gelingen werde, auch nur über die Straße zu gehen. Erving, der sich in angetrunkenem Zustande befand, bestritt dies ganz entschieden und wollte gleich die Probe aufs Exempel machen. Er verschaffte sich, so gut es ging, eine Hauptmannsuniform, doch vermochte er einen Säbel in der vorgerückten Stunde nicht mehr aufzutreiben. Der „Spaziergang“ des falschen Hauptmanns erstreckte sich dann, wie berichtet, bis zum Rollendorferplatz. Da er einen festen Wohnsitz hat, wurde er gestern wieder aus der Haft entlassen. Er wird nun wegen groben Unfugs unter Anklage gestellt werden. Die Uniform hat die Polizei mit Beschlag belegt.

Zu der Bluttat am Kaiser-Wilhelm-Platz in Dresden, wo der 24-jährige Stud. phil. Richard Hahnfeld aus Pilschne i. B., der zuletzt in Jena studierte, auf die 38 Jahre alte Rechtsanwaltschwiterin Kollwitz ein Revolverattentat verübte und sich dann durch zwei weitere Kugeln tötete, wird noch folgendes berichtet: Zunächst dem Studenten und der Witwe K., die vor mehreren Monaten von Bromberg nach Dresden verzogen war und Mutter von zwei erwachsenen Kindern ist, hatte seit einiger Zeit ein rein freundschaftliches Verhältnis bestanden, das seitens des Studenten aber insofern als ernstlich aufgefaßt wurde, als er glaubte, es würde schließlich zu einer Heirat führen. Gelegentlich einer kürzlichen Unterredung resp. Aussprache zwischen beiden soll Hahnfeld auch um die Hand der Witwe K. angehalten haben, welcher Antrag jedoch von der letzteren wegen des Altersunterschiedes in schonendster Weise zurückgewiesen wurde. Die hierdurch bedingte Lösung des Verhältnisses nahm der Student ohne irgendwelche Erregung ruhig hin, bis seine schon seit längerer Zeit überreizten Nerven ihn jetzt zu der unseligen Tat getrieben haben. — Die Kopfverletzung der Frau K. ist nur leichter Natur, so daß sie bald als völlig geheilt das Krankenhaus verlassen können.

Ein Lehrer zum Tode verurteilt. Ein Todesurteil wurde gegen einen Lehrer — gewiß ein seltenes Vorkommnis — gefällt. Nach einem Telegramm aus Bayreuth wurde der Lehrer Müller, der sich vor einiger Zeit an einer 11-jährigen Schülerin verging und das Mädchen dann ermordete, nach zweitägiger Verhandlung zum Tode und acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Wie der „Vogl. Anzeiger“ aus Hof meldet, hat Müller eingestanden, daß er am 2. Mai 1898 die Privatiers-Witwe Enders in Bayreuth, bei der er seinerzeit als Einjährig-Freiwilliger wohnte, ermordet hat.

Theaterbrand in Reval. Die Stadt Reval, die Hauptstadt des Gouvernements Estland in den russischen Ostseeprovinzen, ist von einem verhängnisvollen Theaterbrand betroffen worden. Im Deutschen Stadttheater, wo bei dichtestem Hause „Sherlock Holmes“ gegeben wurde, machte sich während der Vorstellung plötzlich Brandgeruch bemerkbar. Gleich darauf ertönte der Ruf „Feuer“, und dieses Unheilswort war das Zeichen zu einer entsetzlichen Blutz der Besucher. Obwohl sich Polizei und Bühnen-

angestellte die größte Mühe gaben, die Zuschauer zu beruhigen, stürzte doch alles in wilder Hast den Ausgängen zu. Es entstand ein unentwirrbares Gedränge in den Gängen und an den Türen; Frauen stürzten zu Boden oder wurden von den Nachdrängenden niedergedrückt, und über ihre Köpfe hinweg suchte der rasende Strom der vorwärts Besinnungslosen das Freie zu gewinnen. Rückwärts wurden die am Boden liegenden niedergedrückt, im Gedränge der Ausgänge wurden ihnen die Kleider vom Leibe gerissen, und eine große Zahl von Besuchern, größtenteils Frauen, erlitten Verletzungen, von denen einige lebensgefährlich sein sollen. — Erst vor Jahresfrist war Reval die Stätte eines Theaterbrandes, und die Erinnerung daran dürfte zur Entfesselung der Panik beigetragen haben. Am 27. Oktober 1906 wurde das im Laufe des Winters 1902/03 neu erbaute Stadttheater bei den revolutionären Unruhen, die damals Rußland und besonders die Ostseeprovinzen durchzogen, ein Raub der Flammen. Aus der vorliegenden Meldung geht nicht hervor, ob es sich bei dem Brande um das bereits wieder hergestellte Theatergebäude oder um ein Interimstheater handelt.

Das erste weibliche Mitglied in einem europäischen Parlament. Nachdem der finnländische Landtag kürzlich beschlossen hat, allen Staatsangehörigen von 24 Jahren an ohne Unterschied des Geschlechts das politische Wahlrecht nach proportionalen Wahlsystem zu geben und so in Finnland der erste Sieg des Frauenwahlrechts in Europa erzielt worden ist, hat die Frauenbewegung dort auch bei den ersten Wahlen den Erfolg erzielt, eine weibliche Kandidatin durchzubringen. Baronin Alexandra Gripenberg ist als erste europäische Frau zur Vertretung im Parlament gewählt worden. Baronin Gripenberg ist in Deutschland wohlbekannt. Sie hat schon an dem ersten internationalen Frauenkongress, der in Berlin im Jahre 1896 stattfand, teilgenommen, und spielte auch auf dem großen internationalen Kongress 1904 eine hervorragende Rolle. Baronin Gripenberg ist Präsidentin der Vereinigung finnländischer Frauen. Ihr Eigengebiet ist die Fürsorge für die hausgewerbliche Ausbildung der Frauen. Sie hat jahrelang mit einem Staatsstipendium alle europäischen Länder bereist, um die hausgewerblichen Frauenschulen zu studieren. Zweifellos wird sie versuchen, im Parlament für die besonderen Interessen der Frauen im Berufsleben und im öffentlichen Leben zu wirken.

Carusos Anklägerin. Aus New York wird berichtet: Die Anklägerin Carusos, die sich Mrs. Graham genannt hatte, ist jetzt als Mrs. Stanhope erkannt worden. Die Zeitung World sagt, Mrs. Stanhope habe erklärt, daß sie nicht getraut habe, daß der Mann, der sie infizierte, der Sänger Caruso gewesen sei. Sie habe nicht beabsichtigt, die Klage zu erheben, dies aber dennoch getan, weil der Polizist Kane gesagt habe, daß der Mann an demselben Tage auch andere Frauen belästigt hätte. Auf der Polizeihofung sei ihr gesagt worden, daß es nicht notwendig für sie sei, ihren richtigen Namen anzugeben, da man den Angeklagten sicher habe. Auch ihr Erscheinen vor Gericht sei unnötig. Auf die Frage, weshalb sie während der Verhandlung nicht an den Richter geschrieben habe, erklärte Mrs. Stanhope, daß sie sich gefürchtet habe, Schritte zu tun, weil ihr Mann sich wie wahnsinnig gebärdete und absolut den Sänger im Hotel aufsuchen und prügeln wollte. Sie sei bei der Gelegenheit, als Signor Caruso sie belästigt habe, in Begleitung des Schenkens eines Herrn, in dessen Familie sie früher Gouvernante gewesen sei, in den Zoologischen Garten gegangen. Daß die Signor Caruso angelesen oder mit ihm Blide ausgetauscht habe, sei unwahrscheinlich.

Ein schwerer Automobil-Unfall hat sich am Lago Maggiore ereignet. Als die Herzogin von Genoa im Automobil am Ufer dieses Sees fuhr, kam ihr ein anderer, auf dem Wege nach Mailand begriffener Selbstfahrer entgegen, der plötzlich von der drei Meter hohen Straße in das Gewässer hinabstürzte. Einer der beiden Insassen des verunglückten Autos wurde dabei schwer verletzt. Der Unglückliche wurde von der Herzogin in ihrem Automobil nach dem nächsten Krankenhaus geschafft.

Die Wagen der Patti. Am nächsten Sonnabend wird die Patti in der Albert-Hall in London die Reihe ihrer Abschiedskonzerte beginnen, da sie sich nun völlig ins Privatleben zurückziehen beabsichtigt. Die Patti ist diejenige Künstlerin, die die höchsten je gezahlten Gagen erhalten hat. Unter der Direktion Maplesons erhielt sie für die Vorstellungen in der Covent Garden Oper 20 000 Mark den Abend. In Montevideo jedoch bezahlte man ihr 24 000 Mark den Abend, und obgleich sie in der Regel nur ein oder zweimal wöchentlich sang, so kam es doch vor, daß sie in einer Woche viermal auftrat, wofür sie das Riesenhonorar von 96 000 Mark erhielt. Die Künstlerin hat sich ein Vermögen von nahezu 20 Millionen Mark sammelt. Ihre Stimme ist noch wunderbar, frisch und rein, obgleich beinahe ein halbes Jahrhundert vergangen ist, seitdem die Patti zum ersten Male vor das Publikum trat.

Die Dichte der Erdoberfläche. Die Dichte eines Körpers wird, wie jeder Schüler in der Physikstunde lernt, als das sogenannte spezifische Gewicht gemessen, indem das Verhältnis seines eigenen Gewichtes zu dem einer Wassermasse von gleich großer Ausdehnung bestimmt wird. Auch die Erdoberfläche ist gleichsam gewogen worden, und es steht fest, daß ihr spezifisches Gewicht im Durchschnitt rund 5 1/2 beträgt. Das bedeutet, daß die ganze Erdoberfläche etwa 5 1/2 mal mehr wiegt, als eine gleich große Kugel aus Wasser bei einer Temperatur von 4 Grad wägen würde. Wenn nun aber die Gesteine, aus denen die feste Erdoberfläche besteht, für sich gewogen werden, so stellt sich heraus, daß sie durchweg ein geringeres spezifisches Gewicht besitzen, als es dem Erdboden als Ganz-

ges zukommt. Die Bestandteile der Erdkruste, soweit sie dem Menschen auf der Erdoberfläche oder weiter nach dem Erdinnern zu durch Bohrlöcher und Bergwerke bekannt geworden sind, haben nämlich ein spezifisches Gewicht von nur 2 1/2 bis 3. Daraus folgt, daß die Masse der Erdkruste im Innern sehr viel schwerer sein muß als ihre Kruste. Diese Folgerung gilt als eine der wichtigsten Tatsachen für die Geophysik. Neuerdings ist dann auch behauptet worden, daß gerade eine solche Massenverteilung in der Erde am besten mit der Annahme zu vereinbaren sei, derzufolge die Erde ursprünglich aus einem glühenden Nebel gebildet sein soll. Auch die geophysikalischen Forschungen scheinen der Kantischen Lehre von der Entstehung des Sonnensystems recht zu geben.

**Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt**

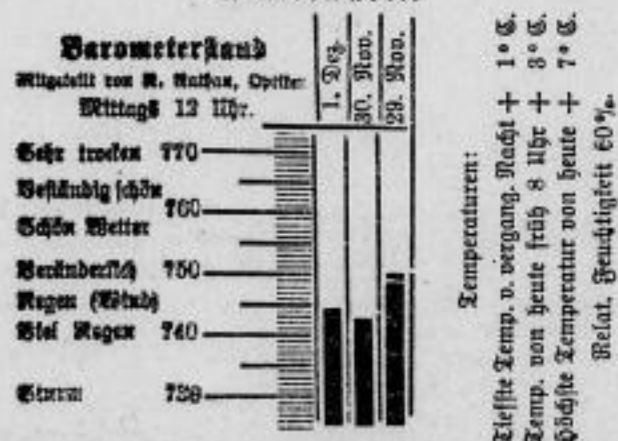
Gültig vom 26. November 1906 bis auf weiteres.

Ab Riesa	—	6.30	1.15
• Wänig	—	6.55	1.40
• Krotzig	—	7.20	2.05
• Straßa	—	7.40	2.25
• Gohls-Flöhe	—	8.—	2.45
In Riesa	—	8.35	3.10
ab Riesa	7.15	12.40	3.30
• Radeb.	7.35	1.—	3.50
• Rähnitz	7.50	1.15	4.05
• Borsch-Kossmühle	8.—	1.25	4.15
• Radeb.	8.15	1.40	4.30
• Radeb.	8.20	1.45	4.35
• Radeb.	8.30	1.55	4.45
• Radeb.	8.40	2.05	4.55
In Riesa	10.—	3.20	6.15
• Dresden	12.50	6.10	—
Ab Dresden	—	7.35	11.15
• Radeb.	—	9.35	1.30
• Radeb.	—	10.15	2.10
• Radeb.	—	10.25	2.20
• Radeb.	—	10.30	2.25
• Radeb.	—	10.35	2.30
• Radeb.	—	10.40	2.35
• Radeb.	—	10.50	2.45
• Radeb.	—	10.55	2.50
In Riesa	—	11.20	3.15
ab Riesa	9.15	—	4.15
• Gohls-Flöhe	9.30	—	4.30
• Straßa	9.45	—	4.45
• Krotzig	9.55	—	4.55
• Wänig	10.05	—	5.05
In Riesa	10.30	—	5.30

**Eingekandt.**

Bei bevorstehender Kirchenvorstandswahl möchte besonders darauf Bedacht genommen werden, daß man Männer berufe, die es sich angelegen sein lassen, das Wohl der Gemeinde zu fördern und die vor allem sich in aufopfernder Weise bereits betätigten und deren Mitarbeit zu missen ein schmerzlicher Verlust wäre. Es ist dies u. a. Herr Rechtsanwalt Dr. Mende, welcher jetzt ausshelbet. Ihn uns aufs Neue zu erhalten, ist der Wunsch vieler Wähler, zumal er in juristischen Fragen mit Rat und Tat zur Seite steht und jederzeit seine Kräfte gern zur Verfügung gestellt hat. Darum gebet alle Herrn. Rechtsanwalt Dr. Mende wieder die Stimme mit.

**Wetterwarte.**



**3.50 Ausnahmepreis 3.50**

**Der über „Armee und Marine“**

unterrichtet sein will, laufe sich das von uns angegebene, in unserer Expedition erhältliche Werk. Es enthält alles Wissenswerte, mit über 300 Text-Illustrationen und 20 farbigen Tafeln, von ersten Künstlern und Fachleuten bearbeitet, herausgegeben von Prof. Kürschner. Dieses Werk eignet sich durch seine Pracht-Ausstattung vornehmlich zum Geschenk und sollte kein Deutscher veräumen, sich dasselbe anzuschaffen. Durch Massen-Auslagen ist uns der Preis von M. 3.50 ermöglicht worden. Der Wert dürfte M. 12.— betragen. — Erhältlich in der Expedition d. Bl.

**3.50 Ausnahmepreis 3.50**

Ein schönes Kopfsaar ist nicht nur eine Zierde des Weibes, sondern auch des Mannes. Man stärke daher den Haarboden mit **Wendelsteiner Gänser's Brennessel-Epithum**, Flasche M. 0.75, 1.50 und 3.—, allein oder mit **„Brennessel“** und **„Wendelsteiner Kircherl“**. Zu haben in den größeren Apotheken und Drogerien.



### Herzlichsten Dank

Sagen wir allen denen, welche uns an unserem Hochzeits- und Einzugs- tage mit Geschenken und Gratulationen so reichlich beschrten. **Sahra**, den 26. Noobr. 1906. **H. Gennig und Frau geb. Müblius.**

**Wohnung**, ist eine **Wohnung**, Stube, Kammer, Küche u. Zubehör, sofort oder 1. Januar bezugsbar. Näheres **Goethestraße 40**, part.

### Geräumiger Laden

Mitte der Stadt, ist sofort oder später sehr billig zu vermieten. Gest. Offerten unter **W O** in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Wohnung**, Stube, Kammer, monatl. 7,50 Mk., **Stube, Kammer, Küche**, monatl. 8,75 Mk., mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. **Reichnerstraße 34**

### Eine Vaterwohnung

von 4 Zimmern mit allem Zubehör, neu eingerichtet, noch nicht bezogen, ist wohnungshalber für 1. April 1907 vom Mieter preiswert abzugeben. Offerten unter **W O H** in der Exped. d. Bl. niederzul. oder zu erst.

**Alberstr. 3** ist ein sch. Vogis an ruhige Leute billig zu vermieten.

### Grössere Wohnung mit Erker, 2. Etage

7 heizb. Wohnräume, Mädchenkammer, Veranda, Bad, gr. 3fenstrige Küche mit Wasser- und Gasleitung, Wasserloset, elektrische Lichtleitung mit Beleuchtungskörpern, separatem Keller, 2 Bodenräumen, besonderem Holz- und Koflenraum, versorgungshalber vermieten. Näheres **Hauptstraße 62, 1. E. Reidler.**

### Schulstraße 19

1. Etage, 4 Stuben, Balkon, 3 Kammern, Bad, Mansarde und sonstig. Zubehör billigst per 1. Okt. zu vermieten. Näheres bei **C. F. Förster, Bahnhofstr. 28.**

**Schöne Mansarden-Wohnung** mit allem Zubehör und Gartenteil, auch eine **kleine Wohnung** für einzelne Person hat zu vermieten, sofort oder später bezugsbar. **Neu-Weida Nr. 69, 2. Et.**

In meinem Grundstücke **Poppitzer Straße Nr. 29** sind neu vorgerichtet billigst für sofort zu vermieten: 1. Etage, 3 Stuben mit Balkon, 2 Kammern, Bad u. sonstigem Zubehör. Näheres bei **C. F. Förster, Bahnhofstraße 28.**

### Wohnung, 2. Etage

1 Stube, 2 Kammern, Küche, Mansardenkammer, Keller, Holz- und Koflenraum, ist per sofort oder 1. Januar 1907 preiswert zu vermieten, alles neu vorgerichtet. Näheres **Wettinerstraße 29.**

### 6- bis 9000 Mk.

zu cedieren gesucht auf rentables Geschäfts- und Zinshaus, mit 2/3 der Loze ausgehend. Offert. unter **X Y 100** in die Expedition d. Bl.

### 2000 Mark

auf 2. Hypothek ab 1. Januar zu leihen gesucht. Adressen unter **S E F** in die Exped. d. Bl. erbeten.

### Junge Kotte

**Bier- Servier- Hotel- Café- u. Wein-Kellnerinnen** empfiehlt **H. Pante Nachf., E. Franke,** Stellenvermittlerin, Dresden, s. d. **Reichnerstraße 1, 2.** Fernsprecher 541.

## Gv. Arbeiterverein Riesa und Umgegend.

Der Verein empfiehlt seinen Mitgliedern und den geehrten Mitbürgern folgende Herren zur **Kirchenvorstandswahl**: **Kaufmann Born**, **Stadttrat Bretschneider**, **Berkmeister Gänther**, **Rechtsanwalt Dr. Mende**, **Privatus Röhrborn**, **Steinmetzmeister Schäge.**

## Der Allgem. Hausbesitzerverein zu Riesa

gestattet sich zu der am 2. Dezember a. e. stattfindenden **Kirchenvorstandswahl** nachgenannte Herren zur Wahl zu empfehlen: **Herrn Rechtsanwalt Dr. Mende**, **Dr. med. Fester**, **Privatus Ernst Friedrich Röhrborn**, **Herrn Stadttrat Bretschneider**, **Gutsbesitzer Eduard Thomas**, **Stations-Assistent Schmalzried.** **Stimmzettel** werden den Wählern vor den Eingangstüren der Kirche verabreicht.

## Zu der Kirchenvorstandswahl.

Zu den Vereinen, die bisher schon ihre Kandidatenlisten wie für die Stadtverordnetenwahl so auch für die Kirchenvorstandswahl aufgestellt haben, hat sich dieses Mal der **Evangel. Arbeiterverein**, eine Vereinigung christlich-national gesinnter Arbeiter und Arbeiterfreunde, gesellt und mit seinen Vorschlägen wohl insofern das Richtige getroffen, als er die bisherigen **treu bewährten Kirchenvorsteher**, die Herren **Born, Bretschneider, Dr. Mende, Röhrborn und Schäge**, von denen auch nur einen fallen zu lassen, keine Ursache vorliegt, wieder aufgestellt hat. Es will uns scheinen, als sollte man eingerichtete Kirchenvorsteher beibehalten. Für den Herrn **Kommerzienrat Heyn**, der wegen bevorstehenden Weggangs von Riesa eine Wiederwahl abgelehnt hat, hat der **Evangel. Arbeiterverein** einen Herrn aus der Zahl seiner Mitglieder, **Herrn Berkmeister Gänther** (in der Wagenfabrik von Zeibler) vorgeschlagen und ist damit dem auch in anderen Kreisen gehezten Wunsch entgegengekommen, daß auch der Arbeiterstand im Kirchenvorstand vertreten sein möchte. Herr **Berkmeister Gänther** dürfte unseres Ermessens die Eigenschaften, die ein Kirchenvorsteher haben muß, besitzen. Wir können deshalb den geehrten **evangel. Mitbürgern** unserer Stadt nur dringend empfehlen, die von dem **Evangel. Arbeiterverein** vorgeschlagenen 6 Herren zu wählen. Wir möchten zugleich die Wähler noch daran erinnern, daß in den Kirchenvorstand, wie mehrfach amtlich bekannt gegeben worden ist, nur Herren mit **christlichem Sinn und kirchlichem Verständnis** gewählt werden dürfen, also Herren, die auch in die Kirche gehen. Wie kann jemand über kirchliche Dinge mit beraten, der nicht in die Kirche geht? Die Wähler werden deshalb gut tun, sich, ehe sie jemanden ihre Stimme bei der Kirchenvorstandswahl geben, zu informieren, ob er auch die genannten Bedingungen erfüllt. Die Aufgaben des Kirchenvorstandes sind gerade in der Gegenwart sehr ernst und wichtig!

## An die Wähler bei der Kirchenvorstandswahl.

Die Kandidatenliste des **Evangelischen Arbeitervereins** wird allen Wählern auf das dringendste empfohlen. Insbesondere wäre es ein Akt der **Undankbarkeit**, wenn man den um das Wohl der Kirchengemeinde rühmlich verdienten Herrn **Dr. Mende** nicht wieder wählen und ihn von dem ferneren Mitwirken für die Kirchengemeinde im Kirchenvorstande ausschließen wollte! Warum sollen erprobte Kirchenvorsteher ohne Grund fallen gelassen werden? **Einer für Viele.**

**Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte** werden gut und billig repariert. Gleichzeitig empfehle ich **neue Maschinen** und **Reserveteile**. Größte Reparaturwerkstatt am Plage. **M. Helbig, Maschinenbauer, Riesa, Bismarckstr.**

**Wittwoch, den 5. Dezember** abends 7/8 Uhr, soll im **Saithof zu Seyda** eine **öffentliche Versammlung** stattfinden, wobei Herr **Schriftsteller Calchow** aus Dresden über **Konfessionsdualismus und Mittelstand** sprechen wird. Nach dem Vortrag **Debatte**. **Der Einberufer.**

**Lose** 1. Klasse 15L. Lotterie Ziehung 5. u. 6. Dez., empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**

Für 1. Januar 1907 wird für einen **Schweinefall** mit ca. 80 bis 100 Schweinen

**eine Magd** bei hohem Lohn gesucht. Adresse in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

**Suche für sofort ein ordentliches, fleißiges Mädchen** Kaiser Wilhelmplatz 9, part.

**Jüngere Ausbesserfran** für Wäsche und Kleider ins Haus gesucht. Offerten unter **F L** in die Expedition d. Bl. erbeten.

**Lehrling**. Junger Mensch, welcher Okt. 07 die Schule verläßt, und Lust hat **Schuhmacher** zu werden, findet gute Lehrstelle bei **H. Ulrich, Celfig** bei Riesa.

Ein einfaches, arbeitswilliges **Hausmädchen** wird zum 1. Januar für **Willehanshalt** nach **Niederlößnitz** gesucht. Offert. unt. **E 25** an Ann.-Exp. d. **Wächler, Köhlerbroda.**

**Lüchtige Schneidergehilfen**, auch außer dem Hause, sucht **Franz Keff, Riesa.**

**Suche für sofort einen tüchtigen, zuverlässigen Gartenarbeiter.** **Rinkel, Stadtgärtner.**

**Junger Mensch**, welcher Lust hat **Fleischer** zu werden, findet Lehrstelle bei **Hermann Lamm, Fleischerstr., Röhren.**

## Ein Haus

oder kleine Wirtschaft mit großem Obstgarten zu kaufen gesucht. Offerten unter **F 50** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

**Ein Wohnhaus**, neuerbaut, Nähe vom Bahnhof, ist preiswert sofort zu verkaufen. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

**Sie finden Käufer oder Teilhaber** für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe **rasch u. verschwiegen** ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen Nachf., Dresden-A.** Verlangen Sie kostenlosen Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. **Einlage vor, auf meine Kosten, in 500 Zeltungen** (sicheres Inzerat) bis stets mit ca. 250 Kapitalrächtigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarländern in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen. **Altes Unternehmen mit eigenen Bureaus** in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a. Rh. und Karlsruhe (Baden).

**Verkauf des Genossenschafts-Bullen** in **Roßhein bei Liebenwerda**. Verschliffene und versiegelte schriftliche Preisangebote pro Zentner Lebendgewicht sind bis zum **Eröffnungstermin Mittwoch, d. 5. Dez.** nachm. 4 Uhr an den **Genossenschaftsvorstand** einzureichen.

**Ulmärker Milchvieh**. **Donnerstag, den 6. Dezember** stellen wir wieder einen Transport **bester Kühe, Kalben und Sprungfähige Bullen** in Riesa „**Sächsischer Hof**“ zum Verkauf. **Gebr. Kramer, Poppitz und Fichtenberg a. Elbe**

**Ein guterhalt. Piano** zu kaufen gesucht. Adressen unter **F S 36** in die Expedition d. Bl.

**Holz- und Papplisten** in den verschiedensten Größen hat billig abzugeben die **Apotheke**.

**Haferstroh** liegt zum Verkauf bei **Hermann Schulze, Lanköhen bei Lommatzsch.**

**Prima Mariafcheiner Braunloblen** offeriert in allen Sortierungen billigst ab Schiff in Riesa **G. A. Schulze.**

**ANTHRACIT** Halten stets am Lager **A. G. Hering & Co. COKE**

**Tolles Zahnweh** schwindet sofort nach Gebrauch d. **Waltgott's Zahnwatte** (20,0 Caracrol), echt zu haben in **A. G. Henniges, D. Försters Drogerie, Ankersdrogerie, P. Roschel Nachf., Alfred Otto, Gröda.** Nähmaschine, Rührer, troden. Futter, Schiebedeck, zu verkauf. **Goethestr. 11.**

**Abdruckeri Riesa** **lacht**, wie bekannt, für **totes und brauchbares und ungenießbares Vieh** die **allerhöchsten Preise**. **Telefon: Amt Riesa Nr. 256.**

**Deckreißig** ist eingetroffen und bittet hierauf um **Bestellungen** (Lieferung erfolgt auch **franko Haus**) **August Schneider.**

**Bitte meine werthe Rundschaff, die Dividendenmarken und Bücher** bis spätestens **8. Dezember** zum **Zusammenzahlen und Einschreiben** zu bringen.

**Ernst Schäfer Nachf.**

**Buppenstübenapeten** sowie ein großer Posten **Tapetenreste** werden billig abgegeben **Riesa, Tapetengeschäft Hauptstraße 41.**

**Neujahrskarten** zum **Nameneindruck**, **seine moderne Muster** in großer Auswahl. **100 Stück mit Namen** von **Mk. 1,50** an. **Hugo Wunkelt.**

**Wimpelleinen und Flaggenchnuren** empfiehlt **Rax Bergmann, Seltermeister.**

**Wäschemangeln** für jeden Bedarf, unübertroffen bestes Fabrikat liefert billigst **Paul Thiele, Wäschemangelfabrik, Chemnitz, nur Hartmannstr. 11.** **Langjähr. Garantie. Katalog gratis.**

**Wasserdichte Pferdedecken** und wollene Decken empfiehlt **Hermann Mros.**

**Kinderwagen** **Sortwagen, Kellerräder, Spielwagen, Babywagen** **bestens** man **besten d. Art**, **größt. Maß**, **überaus** **preiswert** **erhältlich**. **Sage** **beim** **Katalog** **bestellen** **ob** **Barzahlung** **mit** **10%** **Rabatt** **oder** **bequeme** **Katalog** **bestellen** **die** **hier.** **Julius** **Treiber, Erlama**

**Möbel** zu **Ausstattungen**, **Buffets, Verticos, Kleiderschränke, Tische, Spiegel, Stühle, Sofas, Matratzen, Bettstellen, Küchenschränke, Küchentische**, nur **solide, dauerhafte Arbeit**, empfiehlt **äußerst preiswert** **Johannes Enderlein, Möbelfabrik, Riesa.**

**Seelachs** ohne Kopf, nur **Fleisch** in **großen** **Fischen**, **Pfund 28 Pf.**, empfiehlt **F. Gratzschel, Wettinerstr. 29.** **(Nachbestellung gratis.)**

**Couverts** mit und ohne **Firmadruck** empfiehlt die **Buchdruckeri d. Bl.**



Ed. Wettiners  
n. Pausierstraße

# A. W. Hofmann, Riesa

Ed. Wettiners  
n. Pausierstraße

beehrt sich hiermit, seine

## Weihnachts-Ausstellung

bestens zu empfehlen und zum Besuche derselben höflichst einzuladen.

**Galanteriewaren, Lederwaren, Nickelwaren, Glas- und Porzellanwaren, Nippes,**

**Spielwaren.**

Bitte die Schaufenster zu beachten.

Bitte die Schaufenster zu beachten.

### „Zur Elbterrasse“

empfiehlt guten, reichhaltigen Mittagstisch (auch Abonnement),  
ff. Pilsener Urquell, Zucker und hies. Lagerbier (Berg).

Zum

## Weihnachtsfeste

empfehle in grösster Auswahl:

### Lederwaren

Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen,  
Toiletten, Damenhandtäschchen.

### Albums

für Photographien und Postkarten.

### Briefpapiere

das neueste und feinste, mit und ohne Mono-  
gramm.

### Ballfächer

hervorragende Neuheiten.

### Schulranzen

in Leder, mit und ohne Fell sowie Plüsch.

### Spiele

Würfel- und Beschäftigungsspiele, Schatten-,  
Puppen- und Kaspertheater.

### Jugendschriften

für jedes Alter zu allen Preisen.

### Bilder

in allen Grössen  
Oelgemälde, Gravüren, Kunst- und Oeldrucke.

### Bücher

Poesie-, Tage-, Fremden- und Kochbücher.

### Mappen

Akten-, Dokumenten- und Schreibmappen.

### Schreibzeuge

hervorragend schöne Muster.

### Malkasten

nach Vorschriften der Schulen  
Malebücher.

### Füllfederhalter

aller Systeme.

Anfertigung von Visiten- und Verlobungskarten,

sowie Neujahrskarten mit Namensdruck.

## Hugo Munkelt

Kunst-, Buch- und Papierhandlung

Wettinerstrasse 31.

Heute oder Montag treffen wieder ca. 20 Zentner Wachs-  
tuchreste (billige Tischdecken) und Belourbarch.-Kette, Pfund  
Mt. 1,25 ein im Manufaktur-Warenhaus Ernst Mittag.

## Hotel zum Stern.

Morgen Sonntag, den 2. Dezember

### große Extra-Militär-Ballmusik.

Nur die schnelligsten Tänze und Märsche werden gespielt.

Tanzkarten am Büffet zu haben.

Einem zahlreichen Besuch steht entgegen

Clemens Wünschmann.

### Hôtel Höpfner.

Morgen Sonntag, den 2. Dezember

### feine öffentl. Ballmusik.

Tanzkarten sind im Büffet zu haben.

Ergebenst ladet ein

Robert Höpfner.

### Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 2. Dezember

### grosse öffentl. Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein

Hugo Gentsch.

### Theater in Riesa.

(Höpfners Theateraal.)

Montag, den 3. Dezember 1906

einmaliges Gastspiel von **Dr. Franz Ferdinand**, Oberregisseur  
vom Berliner Theater in Berlin, mit eigenem Ensemble.

Novität.

Novität.

### Ein Verbrecher.

Schauspiel in 5 Akten von Søren Lange.

Preise. Im Vorverkauf: Sperrst. 1,25 Mt., 1. Platz 80 Pfg.,  
2. Platz 50 Pfg. An der Kasse: Sperrst. 1,50 Mt., 1. Platz 1 Mt.,  
2. Platz 60 Pfg. Gallerie nur an der Kasse 30 Pfg.

Vorverkauf in der Buchdruckeri R. Abendroth und bei  
Gebrüder Despanz.

Wo amüsiert man sich köstlich heute abend und die folgenden Tage?

Beim Münchner Triichterfest

## Konzerthaus!

### Bergners Café und Restaurant

Prachtvolle Dekoration. Echtes oberbairisches Jodel-Konzert!  
„D' lustigen Tölzer“! Konkurrenzlose Schabblatttänzer!  
Täglich Anfang 4 Uhr bis Mitternacht! Eintritt frei!  
Hochachtungsvoll Carl Schanzle.

### Gasthof Glaubitz.

Dienstag, den 4. Dezember

### großes Militär-Extra-Konzert

von der Kapelle des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13 aus Dresden.

Eintritt 50 Pfg. Anfang 7 Uhr.

Karten im Vorverkauf zu 40 Pfg. sind im Gasthof zu haben.

Nach dem Konzert feiner Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

S. Heikriegel, S. Kaiser.

## Spiege

Trumeaux  
Pfeilerspiegel  
Kammerspiegel

Gute Gläser, solide Arbeit.  
Große Auswahl.

Johannes Enderlein,  
Möbelfabrik, Riesa.

Täglich frische Bündlinge

ff. Bratheringe,

1/1 und 1/2 Dosen,

ff. Geleeheringe,

ff. Kollmops,

ff. Bismarckheringe,

ff. mar. Heringe,

ff. geräuch. Heringe

Ernst Schäfer Nachf.

Hochfeine Sprotten

Netto 3 Pfd. Netto 90 Pf., Pfd. 45 Pf.

Ernst Schäfer Nachf.

Neue Ringäpfel

neue Kirschen

neue Feigen

neue Pflaumen

Datteln.

Max Mehner.

Rudfäde

Schulranzen

Reisetaschen

empfiehlt solid und billig

Hugo Munkelt,

Wettinerstrasse 31.

Achtung!

Verkaufe einen Posten Kapseln,

Streu- und Kirschbäume (Bild-

linge) billig.

O. Berger, Wehlthener.

in reich ausgestatteter Kasse (Kasse) können gegen bequeme monatliche Cellzahlungen bei portofreier Zusendung sofort komplett bezogen werden.



Beiträge zur Geschichte der Stadt Riesa.  
Riesa,

Stadt mit 14000 Einwohnern, an der Elbe gelegen und Knotenpunkt von 6 hier einmündenden Eisenbahnen, ist der größte und bedeutendste Umschlagplatz der Oberelbe, der gewaltige Bahnhof mit seinen Gasen-, Qual- und Speichersanlagen umschließt im Westen und Norden die Stadt. Über 1000 Beamte und Arbeiter sind in dem ausgedehnten Anlagen beschäftigt, den großartigen Verkehr zu bewältigen, das Zoll- und Steueramt beschäftigt 54 Beamte, das Kaiserl. Postamt deren 94. Dies kennzeichnet wohl am besten den Umfang und die Bedeutung des Verkehrs. Große Fabrikanlagen, Handels- und Expeditions-geschäfte vervollständigen das Bild größter Regelmäßigkeit und Gewerkschaften. Die Anlagen der höchsten Reichthums und anderer hier ansehnlichen Banken illustrieren den Umfang dieser geschäftlichen Tätigkeit in erfreulicher Weise.

Riesa ist Sitz eines Amtsgerichtes mit zwei über 40000 Seelen und Garnison der 4. R. S. Art.-Brig. Nr. 40 mit den Feldartillerie-Regimentern Nr. 32 und 68, ferner eines Premier-Bataillons (Nr. 22), eines Artillerie-Depots und Proviant-Amtes mit großer Militärbäckerei, auch Hofkapell des Lagerkommandanten des Truppenübungsplatzes Jüterbock. An Schulen sind vorhanden: ein Realgymnasium mit Realgasse und mehrere gute Bürger-schulen, denen eine höhere Mädchenschule angegliedert ist.

Die sanitären und hygienischen Einrichtungen der Stadt stehen auf der Höhe der Zeit, Wasserleitung, ein vorzügliches Schmelzsystem, Gas- und elektrische Beleuchtung können den Vergleich mit jeder Großstadt aufnehmen, Fuß- und Fahrwege sind sauber und modern ausgestattet, schöne breite Straßen, große Schmutzplätze, für deren Reinigung und Entsorgung große Summen aufgewendet werden, machen den Verkehr bequem und angenehm. Ein modernes, mit einem Kostenaufwand von ca. 500000 M. errichtetes und von tüchtigen Ärzten geleitetes Krankenhaus kann als Musterinstitut bezeichnet werden, nicht minder der mit einem gleich großen Aufwand errichtete Schlachthof. Eine gut ausgestattete Feuerwehr und eine freiwillige Sanitätskolonne vervollständigen die sanitären und hygienischen Einrichtungen, denen sich in gleicher Weise die wohlfahrts- und sicherheitspolizeilichen Einrichtungen anschließen. Obwohl diese Anstalten eine für die Einwohnerzahl verhältnismäßig hohe Summe als Zuschüsse erfordern und den Stadtkäse mit über 100000 M. belasten, ist man doch bemüht, auch für das Angenehme zu sorgen und das Auge durch schöne Schmutzplätze zu erfreuen, der Stadtpark und der Kaiser Wilhelm-Platz sind in dieser Beziehung wahre Perlen für jeden Naturfreund.

In gleicher Weise sind auch die kirchlichen Angelegenheiten aufs beste bestellt; nachdem man sich lange mit der einseitigen alten Klosterkirche beholfen hatte, ist man vor wenig Jahren zum Bau eines imposanten Gotteshauses, der Trinitatiskirche, geschritten, welche, wie man wohl behaupten kann, in der weiten Umgebung ihresgleichen nicht hat. In gleicher Weise hat man, an Stelle der, dem Abruch verfallenen alten Herrenswohnung, ein modernes umfangreiches Wohn- und Verwaltungsgelände neben der neuen Kirche errichtet. Auch hier hat man keine Kosten gespart und für beides eine Summe von über 500000 M. aufgewendet.

\*) Diese von einem Wesen um das Gemeinwohl der Stadt sehr verdienstlichen Bürger verleiht, nach amtlichen Quellen bearbeitete Abhandlungen dienen für einige zunächst etwas detaillierte Mittheilungen enthalten, in weiteren oder von allgemeinem Interesse sein und sei dem Verfasser für seine unermüdete Arbeit Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Es gilt nun noch die finanzielle Lage der Stadt näher zu beleuchten. Wie schon aus Vorstehendem zu ersehen, sind schon bedeutende Aufwendungen für ideale Zwecke gemacht worden. Straßen- und Schienenbau erforderten 1/2 Million Mark, bezugsweise das Krankenhaus, der Schlachthof ebensoviel und ebensoviel die Kirche. Dies sind rund um voll 2 Millionen Mark, aber auch die Schulen schlossen sich an und belasten den Stadtkäse mit nahezu 1/2 Millionen Mark, das sind zusammen 3 1/2 Millionen Mark zur Seite mußten noch mehr dem 3 Millionen Mark für werbende Anlagen beschafft werden, und zwar für das Rittergut, das Wasserwerk, die Gasanstalt und die Kasernen. Wenn bei dieser Gesamtsumme von 5 1/2 Millionen Mark und der sich naturgemäß steigenden Ausgaben auf allen Gebieten der Verwaltung die Anforderungen an die Steuerzahler sich noch immer in mäßigen Grenzen gehalten und den Steuerfuß der staatlichen Einkommensteuer nur mäßig überschritten haben, so ist das der außerordentlichen Vorsicht zu danken, von welcher sich die Verwaltung bei allen Unternehmungen leiten ließ.

Tabei weist die Vermögenslage der Stadt erhebliche Fortschritte auf. Riesa hatte um die Mitte des vorigen Jahrhunderts noch einen dürftigen Charakter, dabei besaß es kein Vermögen weder an Liegenschaften, Gebäuden oder barem Gelde. Das einzige der Schulgemeinde gehörige Schulhaus an der alten Kirche war noch unbezahlt, für Verwaltungszwecke hatte man 2 Zimmer gemietet, welche hierzu bis zum Jahre 1871 vollständig ausreichten. Die Stadt war also mittellos im wahren Sinne des Wortes, und eine Bilanz von heute dürfte ein Vermögen von 2 Millionen Mark nachweisen. Riesa kann sich mit Stolz als eine lebende und wohlhabende Mittelstadt bezeichnen, wenn auch ein großer Teil seiner Gewerbetreibenden Ursache hat, über ungesunde Konkurrenz zu klagen, und auswärtsige mittel- und gewissenlose Konkurrenzanten das Handwerk und den vollen Haus- und Grundbesitz schwer geschädigt haben.

(Dochsetzung folgt.)

Abend.

Das Dunkel wächst und raucht des Tages Schein;  
Nacht ruht träumend aus, vom Tod umfungen;  
Verläßt der Farben Pracht, verstimmt das Lied —  
In allen Herzen schwebt dieß verlangen.

Da steigt vom Morgenlande, fern im Ost,  
Ein Morgenrot herauf, ein süß Verheißend:  
Abend! Du stammst in unser Gedemüth,  
Des Todes düst're Schreier zu zerreißen.

Dem Aufgang wendet sich der Blick sich zu  
Abend! Du ländest uns des Abends Nahen:  
Ein Kindlein klein und doch der Härte Heiß,  
Des Lichts, das ahnend unsrer Wälder sahen.

Wir warten fröhlich dein, o Gottessohn,  
Du Sägespäth, der Heil und Frieden bringet;  
Es rüsten Herz und Hand sich zum Empfang,  
Und Hosanna! die's entgegenklinget!

Ulrich Beth Chycharht.

Deuts- und Einsprüche.

Der Trieb zum Almspenden ist an sich edel, ebenso wie der Trieb des Jarnes, Ehrgeizes, der Liebe usw. Aber es ist unethisch, diesen Trieben ohne vernünftige Ueberlegung zu gehorchen.

Ist an einer Sache verzweifelt, hat sie halb verloren.

Hier an einer Sache verzweifelt, hat sie halb verloren.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Rieser Tageblatt“.

Nr. 48.

Riesa, den 1. Dezember 1906.

29. Jahrg.

Luise Charlotte.

Historische Novelle von Hs-Dore Tanner.  
Nachdruck verboten.

1.

Auf dem Schlosse zu Köln wehte die kurfürstliche Standarte. Erst wenige Monate waren seit dem Tode des Großen Kurfürsten verstrichen und frisch und lebendig war das Andenken des Gewaltigen noch im Herzen der Berliner. Doch auch der neue Herr der Mark, Kurfürst Friedrich III., und seine schöne zweite Gemahlin Sophie Charlotte erstreckten sich der Sympathien der getreuen Haupt- und Residenzstadt; besonders aber stand die liebende Schwägerin Kurfürst Friedrichs, Markgräfin Luise Charlotte, im Vordergrund des Interesses der Berliner. Luise Charlotte war die junge, schöne und reiche Witwe des Markgrafen Ludwig, des Kurfürsten Bruder, eine geborene Prinzessin von Baden. Ihre Schönheit, ihre Vergesslichkeit, ihre Einfachheit hatte es den Bürgern angetan, und als nun jetzt in der letzten Zeit allerlei Gerüchte über die Prinzessin im Umlauf waren, wurde auch in den Berliner Bürger- und Bierstuben eifrig über die in Aussicht genommenen Prinzen diskutiert und daß hier und über reichlich erwohnen.

In der altberühmten Bierstube des ehrlichen Peter Beder in der Königstraße, „der goldene Bode“ genannt, fand sich allabendlich eine ganze Tafelrunde Raucher- und Bierfreundlicher Philister zusammen, unter denen sich schließlich zwei feindliche Parteien gebildet hatten, denen jede „ihren Prinzen“ lobte und verteidigte und ihm die Hand der Prinzessin zusprach. Natürlich hatte weder der biedere Tuchmacher Janke, der reiche Esigbrauer Teichert, Bäckermeister Friedrich und wie sie alle hießen, die hohen Herren jemals von Angesicht gesehen, und ihre ganze Heißheit kamte aus den Erzählungen des herfürstlichen Kammerdieners, Herrn Henning Denning war Sonntagmorg bei Peter Beder, aber er konnte nicht täglich erscheinen, sondern kam nur ab und zu auf ein Stündchen, um einige Schoppen zu trinken und sein Licht leuchten zu lassen. Mit der Miene eines Alleswissenden warf er den andächtig und ehrsüchtig lauschenden Beuten seiner Weisheit hin, aus denen diese dann nachher die detaillirtesten Beschreibungen der Heiratskandidaten und aller Hofereignisse zusammendickelten, natürlich jede Partei je nach ihrer Gesinnung und Verliebe.

Der Prinz Jakob von Polen wäre gewiß ebenso erstauamt gewesen, wenn er gehört hätte, wie Tuchmacher Janke, das Haupt der „Polenpartei“, ihn als schwarzhaarigen, glühäugigen, kühnen Polenjüngling schilberte, wie Pfalzgraf Karl Philipp, wenn er seine Beschreibung als jenseitblonder, wackelgipfliger Rüsthaart von demselben Herrn gehört haben würde. Bei den „Pfälzern“, angeführt durch Esigbrauer Teichert, lautete dann die Beschreibung ungefähr umgekehrt, nur daß Karl Philipp hier ein „blonder, edler deutsche Bode“ genannt wurde, während Jakob den unehrenhaften Titel einer „polnischen Bogelgansche“ hätte hören können.

Kurfürst Friedrich hatte viele Sorgen wegen der Zukunft seiner Schwägerin. Das Bild Luise Charlottens lag ihm aufdringlich am Herzen. Er hätte sie am liebsten

durch einen seiner Brüder ganz an seinen Hof gestellt, aber da die Prinzessin keinem derselben besonders geneigt war, drang er nicht weiter in sie. Von den beiden eifrigeren Bewerbern um die Hand der Prinzessin, Prinz Jakob von Polen und Pfalzgraf Karl Philipp, war er vorläufig keinem besonders gewogen; dem Polen nicht, weil er ihn kannte, und Karl Philipp nicht, weil er ihn nicht kannte. Es kam dem Kurfürsten vor allem darauf an, Zeit zu gewinnen und deshalb vorläufig die Prinzen seinem Hofe fern zu halten. Im stillen hoffte er, daß mittlerweile noch ein Bewerber um die Hand Luise Charlottens aufzutreten könne, der allen Ansprüchen, die sie zu stellen beabsichtigt war, genügen würde.

So standen die Sachen im Juni 1688. Ein hoher Frühlingssommer lag über Berlin. Freundschaft und warm sanfte die Sonne ihre Strahlen herab und verleitete all und jung dazu, sich ins Freie zu wagen. Die sonst reichlich über den Straßen der alten kurfürstlichen Residenz waren ungewöhnlich belebt und besonders auf dem Schloßplatz herrschte ein reger Trübel. Die Portiershäuser, die dort ihren Standplatz hatten, wurden wenig benutzt, und die Feuersäulen, ihre privilegierten Träger, standen müßig und ungerührt herum und betradeten die Weidberggehenden, die seit dem langen, unfreundlichen Winter und Befruchtung zum ersten Male wieder sich in hellen Gewändern und ohne Wintermäntel und schlipfende Argentäucher ins Freie wagten.

2.

Am Fenster ihres behaglichen kleinen Wohnzimmers lehnte Markgräfin Luise Charlotte und blickte unabsichtlich auf den Schloßplatz, trotzdem sie das Leben und Treiben da unten augenblicklich wenig interessierte. Das seine, liebliche Gesichtschen der jungen Frau drückte tiefe Niedergelassenheit und Melancholie aus. Etwas hüßliches lag überhaupt über der ganzen übergarten, mädchenschaftlichen Gestalt, der das hellblauene Damastgewand, das sich um sie baufachte, fast zu schwer zu sein schien.

Es wurde leise an die Tür geklopft. Die Prinzessin zuckte zusammen, und ein ängstliches, abwehrendes Bild trat in ihre Augen, während sie „Herein!“ rief.

Die junge Dame, die ins Zimmer trat, hatte auf den ersten Blick absolet nichts an sich, was die Abneigung der Prinzessin zu rechtfertigen hätte.

Sie hob, imposante Gestalt mit dem energisch geschnittenen, kräftigen Gesicht, des sprühenden dunklen Augen und tief schwarzem Haar mußte auf jeden einen gewissen Eindruck machen.

„Nun, Gräfin, was bringen Sie mir?“ fragte Luise Charlotte mit leiser, süßer Stimme.

Luise Charlottens Hofdame, Gräfin Kurwowa, sah sich vorsichtig im Zimmer um, öffnete schnell die zweite, in der Markgräfin Ankleidezimmer führende Tür, um zu sehen, ob etwa ein unbefugter Bauler ihre Worte hören könnte und wendete sich dann leise, aber mit vor Aufregung bebender Stimme an Luise Charlotte: „Der Etawok Dielensky ist heute früh am Warschau hier angekommen und läßt Guts fürstliche Hoheit bringen um eine geheime Unterredung bitten.“

Die Markgräfin erbleichte und streckte wie abwehrend die Hände aus: „Warum diese Heimlichkeit? Bedenke





Ihr denn nicht von Herrn des Kurfürsten, wenn er erfährt, daß ich hinter seinem Rücken mit Polen unterhandle?"

Seine Kurfürstliche Gnade werden nicht erfahren, Hoheit können mir unbedingt vertrauen, ich habe alles bedacht und in reifliche Erwägung gezogen. Wir haben nichts zu fürchten, niemand ahnt die Ankunft des Starosten, und der französische Gesandte ist für alle Fälle bereit, uns beizustehen."

Luisa Charlotte seufzte. „Warum quält Ihr mich so? Mein Herz verlangt nicht danach, mit einem zweiten Gatten zu wählen, und die Tugendhaftigkeit gegen meinen kurfürstlichen Schwager verbietet mir, gegen seinen Willen zu handeln.“

Ein harter, fast verächtlicher Zug legte sich um den feinen energischen Mund der Gräfin: „Wollen kurfürstliche Hoheit denn immer hier an dritter Stelle stehen, immer hier in Berlin unter kurfürstlicher Vormundschaft leben, während auch die Königskrone des schönen Polenteiches zu haben gelegt wird und Tausende von begeisterten Polenherzen Eurer Gnade als Herrscherin anzubeln werden?"

Luisa Charlotte erwiderte: „Man hat es mich nicht weilen lassen, daß ich hier fremd bin, die Kurfürstin hat mir Liebe und Güte entgegengebracht, die Berliner lieben mich.“

„Aber Hoheit, was ist das?“ rief die Gräfin fast heftig. „Ist das alles, was Euch durch Eure Schönheit, Euren Rang, Euren Reichthum zukommt? Heißt das eine Rolle spielen im Leben, ist das herrschen?"

„Weinen Sie, daß das herrschen die Hauptsache im Leben ist, Wanda? Ach, ich möchte ja so gerne meine kurfürstlichen, meinen Reichthum dahin geben, wenn ich nur —“ die Prinzessin erwiderte leise, „wenn ich nur so weit von Herzen glücklich dafür werden könnte.“

„Nun, bsp. Eure Hoheit diese — Verzeihung — etwas spießbürgerlichen Ansichten nicht in Gegenwart Eurer kurfürstlichen Gnaden laut werden lassen.“ Der Ton der Gräfin ließ mühlos unterbreiten Herrn merken. „Seine kurfürstlichen Gnaden können sonst leicht in Ewige geraten, ob seine hohe Schwägerin auch eine ihrem Range entsprechende Wahl treffen wird und die Vermählung Eurer Hoheit selbst mit größerer Eile betreiben.“

Luisa Charlotte hob leicht das Haupt. „Ihr vergeßt auch Wanda Wohl recht ich, daß solche Wünsche, wie ich sie vorhin aussprach, einer kurfürstin nicht erfüllt werden —“ sie lächelte bitter, „auch denke ich daran, was ich meinem kurfürstlichen Schwager schuldig bin.“

Wanda Kurovskaja beugte sich schnell über die Hand der Prinzessin und berührte sie leise mit ihren Lippen.

„Verzeihung, Hoheit!“ war Sorge um Eure Gnaden Schicksal, nur meine übergroße Liebe und Verehrung ließ mich so sprechen. Hoheit wissen, daß mein Leben Ihnen gehört, daß ich es hingeben möchte, um Ihnen zu dienen.“

„Ihr habt mich oft Eurer Treue und Ergebenheit versichert, Wanda“, sagte Luisa Charlotte, schüchtern vorstehend in das schöne Antlitz der jungen Gräfin aufblickend, „ich — ich glaube Euch.“ schloß sie jägernd, aber von dem Blick der herrlichen, dunklen Augen gebannt.

„Und wann soll die Unterredung mit dem Starosten stattfinden?"

Luisa Charlotte schlang unschlüssig die zarten Finger ineinander. „Warum kann er mir nicht schreiben? Ein Brief ist weniger gefährlich.“

„Aber in einem Brief läßt sich nicht alles sagen, was in einer kurzen Unterredung leise und schnell erledigt werden würde. Bielinski hat Eurer Hoheit eine sehr wichtige Mitteilung zu machen.“ Und als die Prinzessin noch immer schweigend saß, Wanda Kurovskaja fort: „Seine kurfürstlichen Gnaden haben zu heute Abend den Herrn

Präsident des Staatsrats von Tauselmänn zu sich befohlen und wollen nicht gehört sein. Die Kurfürstin wird noch am Nachmittag nach Liepzig hinauffahren und wird nicht vor Abend zurückkehren. Die Gelegenheit ist selten günstig. Hauptmann Javiole hat die Eckposten — er wird sorgen, daß Bielinski ungehindert das Schloss betritt, und ich verbürge mich dafür, ihn ohne Aufsehen in das Zimmer Eurer Hoheit zu bringen.“

Die Markgräfin sank zitternd auf einen Sessel. „Und wenn der Kurfürst erfährt, daß ein Fremder, ein Pole, ohne sein Wissen —“

„Er wird es nicht erfahren. Auch wird der Starost nur heute sich ohne Wissen Eurer kurfürstlichen Gnaden hier aufhalten. Schon morgen wird er sich bei dem Kurfürsten melden, um im Auftrage des Königs mit ihm wegen eines Bündnisses zwischen Brandenburg und Polen zu unterhandeln.“

Die Prinzessin atmete erleichtert auf. „Und Javiole, von wem weiß er von Bielinski's Aufenthalt?"

Wanda Kurovskaja erwiderte leise: „Er ist ein Freund des französischen Gesandten und auch mir seit meiner Kindheit vertraut, er ist treu wie Gold.“

Die Prinzessin war zu sehr mit sich beschäftigt, um die Betwörung ihrer Postkammer zu bemerken. Alles in ihr widerstrebt, so plötzlich einen vielleicht für ihre ganze Zukunft entscheidenden Schritt zu tun, aber die Gräfin ließ ihr keine Zeit zu weiterem Überlegen: „Ich darf also dem Boten des Gesandten die Zustimmung Eurer kurfürstlichen Gnaden mitteilen? Er wartet schon seit geraumer Zeit in meinem Zimmer; ein längerer Zögern könnte gefährlich werden.“

„Nun, sagt ihm, daß ich den Starosten empfangen will, aber sagt auch ausdrücklich, daß ich mich durch meine Einwilligung in diese Unterredung zu nichts verpflichte.“

„Das ist gewiß. Hat meine gnädige Herrin noch weitere Befehle für mich?"

Luisa Charlotte schüttelte verneinend das Haupt, und so verließ die Postkammer das Zimmer und eilte über den langen, teppichbelegten Korridor, um zu ihrem Zimmer zu gelangen.

Es war um diese Zeit ganz einsam auf den Gängen des Schlosses, nur ab und zu huschte ein Lakai oder ein Page vorüber. Der Kurfürst arbeitete mit seinen Mägen in seinem Zimmer, und die Kurfürstin hatte die Oberhofmeisterin, Gräfin von Bannewitz, zu sich befohlen, um mit ihr über einige wichtige Wohlthätigkeitsangelegenheiten Rat zu pflegen.

Als Wanda um eine Ecke des Korridors biegen wollte, trat ihr aus einer Nische desselben plötzlich die hohe Gestalt eines Offiziers in der Uniform der Leibgarde des Kurfürsten entgegen. Sie blieb erschrocken stehen: „Wie unvorsichtig von Euch, Raoul!"

Er schaute nicht auf ihre Worte, hastig sah er ihre Hand: „Nun, willigt Luisa Charlotte ein? Will sie den Starosten empfangen?"

Wanda bejahte: „Wir werden siegen, Raoul, dieser erste Schritt war das Schwerste, nun ist mir nicht mehr bang.“

Hauptmann Baron Javiole sah sich schnell um, ob kein Fremder nahe, und als er den langen Gang ganz vereinsamt sah, schlang er seinen Arm um die schlanke Gestalt der Gräfin und zog sie an seine Brust, ihren Mund mit heißen Küßchen bedeckend.

„Wir werden siegen, und Ihr werdet mein sein, Wanda.“

Sie bestrich sich aus seinen Armen: „Es ist noch viel zu tun bis dahin — wir müssen wachsam sein, schweigen und handeln. Ist der Marquis von allem genau unterrichtet?"

„Ja, und er hat mir an Euch, an die schönste aller Frauen“, wie er sich ausdrückte, die allerdeinsten Komplikationen aufgetragen und läßt Euch sagen, daß er Eurer Klugheit und Eurem Einfluß auf Luise Charlotte vertraut und mit mir hoffe, daß diese weiße Stein“, dabei fuhr er lachend mit der Hand über die Stirn der Gräfin, „halb der Beauftragung schändlich wird.“ Javiole wollte noch etwas hinzusetzen, aber das Geräusch nahender Schritte ließ ihn aufhören; er ging schnell, mit lauten, festen Tritten den Korridor herunter, während die Postkammer die Treppe zu ihren Zimmern emporstufte.

Raoul Javiole, eigentlich ein Franzose von Geburt, war schon seit einigen Jahren in des Kurfürsten Dienste getreten und hatte sich durch sein gewandtes, höfliches Benehmen, persönlichen Mut, Schlagsfertigkeit und wichtiges Partieren so in der Gunst des hohen Herrn befestigt, daß er ihn selbst nicht lassen ließ, als schon allerlei Gerüchte von des Hauptmanns überzogener Spielbeiseitschaft und vielen galanten Abenteuer an sein Ohr gedrungen waren.

Javiole war eine schöne männliche Erscheinung mit schwarzem Haar und Bart und schlänglich leuchtenden, zärtlichen, dunklen Augen — kein Wunder, daß er in dem Hofe stand, ein ganz geschätzter Frauenkammer und Besieger zu sein.

3

Es hing an, Abend zu werden. In den Zimmern des Schlosses hatte man schon die Fenstervorhänge zugezogen und die Kerzen angezündet, während der ehrsüchtige Rat von Berlin es noch nicht für nötig befunden hatte, die lichtspendenden Leuchtern leuchten zu lassen.

Luisa Charlotte saß in ihrem Zimmer, die Hände im Schoß verschränkt und wartete klopfenden Herzens auf den Besuch des polnischen Abgesandten.

Die Gedanken der jungen kurfürstin wanderten dabei unaufhörlich. Sie dachte an das kurze Glück, das ihr an der Seite Markgraf Ludwig beschieden gewesen, an die langen, trotz aller ihr erwiesenen Freundlichkeit, trotz allen Prunkes doch einsamen Jahre, die sie seit dem Tode ihres Gemahls am Hofe des Kurfürsten verlebte, und an die neue Entscheidung über ihr ferneres Schicksal, die trotz aller Aufregung doch über kurz oder lang an sie herantreten würde. Wenn sie nur jemand gehabt hätte, dem sie unbedingt vertraute! Jemand, den sie hätte um Rat fragen können! Zwar hatten der Kurfürst und seine Gemahlin sich ihr stets freundlich erwiesen, aber wirklich ihrem Herzen nahe standen sie trotzdem nicht. Wanda Kurovskaja, die ihr besonders zugewandte Postkammer, war liebenswürdig, heiter und übte mit ihrem selbständigen, stolzen Charakter einen gewissen Einfluß auf Luisa Charlotte aus, deren Charakter weich und unbeständig war, aber unbegrenztes Vertrauen hatte sie auch zu ihr nicht lassen können. Die einzige, deren mütterlichen, wohlwollenden Rat sie sich gerne zuzellen geholt haben würde, war die Oberhofmeisterin der kurfürstin, Gräfin von Bannewitz, eine würdige, freundlich alte Dame, die aber von anderer Seite so viel in Anspruch genommen war, daß Luisa Charlotte sich in ihrer Befreiheit gar nicht getraute, sie auch noch mit ihren Angelegenheiten zu befehlen.

Jetzt klopfte es leise an die Thür, und ohne noch das „Herein“ abzuwarten, öffnete Gräfin Kurovskaja die Thür und trat in das Zimmer der Markgräfin, einer hohen Mannergestalt gleichmäßig Gestalt gemächlich. Gleich darauf verließ sie wieder das Gemach, um, in der Nähe bleibend, ein wichtiges Auge darauf zu haben, daß jetzt kein Unbefugter Zutritt zu Luisa Charlotte erlange.

Der Starost Bielinski, ein schöner, kühn und klug aussehender Mann in mittleren Jahren, schlang den langen, dunklen Mantel, der seine Gestalt verhüllte, zurück,

so daß die prächtige, goldberäuherte polnische Magnatentracht darunter sichtbar wurde, ging schnell auf die Prinzessin zu und führte, das Knie vor ihr beugend, den Saum ihres Gewandes an seine Lippen.

„Ich grüße Euch, allernüchternste kurfürstin, hochseligste aller Frauen, deren Schönheit mehr sagt, als alle die Strahlen der aufgehenden Sonne die schimmernde Erde. Ich lege die Krone des polnischen, das Wohl und Wehe meines stolzen Volkes, das Herz Prinz Jakob von Polen in Eure zarten Hände.“ Sprach er heftig, einen Brief in der Prinzessin Hände legend.

Luisa Charlotte war verwirrt. Wohl gab es auch am Hofe des Kurfürsten von Brandenburg galante Männer genug, die ihrer Schönheit geschuldigt hatten, aber an so überhöfliche Worte war ihr Ohr nicht gewöhnt; auch erkannte sie die deutliche Bedeutung, die in den Worten des Starosten lag, und die sie doch noch nicht zu hören erwartet hatte.

Begleitet blinzelte die dunklen Augen des Polen an der zarten, lieblichen Erscheinung der Prinzessin, die ihm in ihrer blauen Schönheit noch viel klarer hervortrat, als er es nach dem unvollkommenen Bilde, das er von ihr gesehen, erwartet hatte.

Die Prinzessin hielt den Brief unschlüssig in ihren Händen. „Und was bedeutet dieses Schreiben?"

„Jakob von Polen, mein gnädigster Herr, übersendet durch mich diesen Brief an Euch, erlaubte kurfürstin. Er bietet Euch heimlich, seine kühnheit entscheidigen zu wollen, zu der ihn sein Herz treibt, daß, seit es erwacht, mit ein Bild — das Euch enthält, seine Sehnsucht, die mit ein Ziel kennt — Euch als Herrin begrüßen zu dürfen.“

„Aber der Prinz kennt mich nicht, er hat mich nie gesehen.“ sammelte die Prinzessin verstört.

„Weit über Brandenburgs Grenzen, bis über die Grenzen Polens hinaus drang der Ruhm Eurer Schönheit, Eurer Klugheit und Güte, gnädigste kurfürstin, und liegen Jakob Polentherz höher schätzen sei dem Gedanken, daß einst eine kurfürstin unser Volk beherrschen würde, deren Vollkommenheit durch kein irdisches Weib erreicht werden kann. Und als Prinz Jakob, berührt von allem, was er bereits von Euch gehört hatte, Euer Bild zu sehen bekam.“

„Mein Bild?“ unterbrechend überreichte Luisa Charlotte die begehrte Rede des Polen. „Wo konnte Prinz Jakob mein Bild sehen?"

„Das ist mein Geheimnis, das ich nicht verraten darf,“ sagte der Starost gemeldet. „Seid beruhigt, daß Euer Bild, das doch von der bezaubernden Wirklichkeit noch so weit entfernt ist, des Prinzen Verehrung für Euch in die glühende Sehnsucht der Liebe umwandelt, die kein anderes Ziel kennt, als Euch nahen zu dürfen. Doch Eure kurfürstliche Gnade werden selbst aus diesem Briefe alles erfahren — meine Mission war es, ihn in Eure Hände zu legen, ehe Seine kurfürstlichen Gnaden von meiner Anwesenheit in Berlin erfuhr.“

Luisa Charlotte öffnete das Schreiben und überflog unser dunklem Erden die wenigen, aber inhaltsreichen Zeilen, die es enthielt. Das Schreiben von der Hand Prinz Jakobs von Polen war ein Heiratsantrag in aller Form und in den Ausdrücken glühendster Leidenschaft abgefaßt.

„Nun, hier Luisa Charlotte das Schreiben in Händen. Sie war zwar sehr entschlossen, die Werbung des ihr gänzlich unbekanntem Prinzen nicht gleich anzunehmen, aber sie wollte nicht, in welche Form sie ihre Ablehnung kleiden sollte.“

Gottsegenung folgt.

